

20 JAHRE JUNGES KOLLEG

Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste pflegt den wissenschaftlichen und künstlerischen Gedankenaustausch mit Vertreterinnen und Vertretern des politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens und berät die Landesregierung bei der Förderung von Wissenschaft und Kunst.

Das Junge Kolleg ist ein Ort für freies Forschen und den disziplinübergreifenden Dialog. Seit 2006 fördert die Akademie damit auch den Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen. Das Junge Kolleg steht Promovierten sowie herausragenden künstlerischen Talenten offen, die nicht älter als 36 Jahre sind. Die Aufnahme ist eine wichtige Auszeichnung. Die finanzielle Unterstützung schafft Freiraum für die eigene Arbeit.

20 JAHRE JUNGES KOLLEG



Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste



Liebe Leserinnen und Leser,

seit seiner Gründung im Jahr 2006 hat sich das Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste zu einem lebendigen und prägenden Bestandteil der Akademie entwickelt. Hier begegnen sich herausragende junge Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Kunstschaffende, um disziplinübergreifend zu denken, zu diskutieren und neue Perspektiven zu eröffnen.

Das Junge Kolleg schafft Räume, die im akademischen und künstlerischen Alltag selten sind: Räume für ungewöhnliche Fragen, offenen Austausch zwischen Fächern und Generationen sowie experimentelle Erkenntniswege, die aus der gemeinsamen Praxis von Wissenschaft und Kunst entstehen. Diese Freiheit und die selbstorganisierte Zusammenarbeit prägen seinen besonderen Geist.

Die Mitglieder befassen sich mit Themen von hoher gesellschaftlicher Relevanz und tragen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ihre Impulse in Wissenschaft und Gesellschaft. Gerade in Zeiten großer Transformationsprozesse eröffnet der interdisziplinäre Dialog neue Denk- und Lösungswege.

Als Erfolgsgeschichte der Nachwuchsförderung in Nordrhein-Westfalen verbindet das Junge Kolleg Exzellenz mit Innovationskraft. Es ist ein Ort, an dem neue Ideen entstehen dürfen – unabhängig, mutig und offen für die zentralen Herausforderungen der Gegenwart.

Ihr

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch

Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste

Düsseldorf, im Juli 2026

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	2
Grußwort	6
Hendrik Wüst MdL Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen	
Das Junge Kolleg	8
Textauszug aus einem Beitrag zur Festschrift „50 Jahre akademisches Gespräch“ von Lennart Gilhaus, Ale Bachlechner und Julia Kowalski	
Interview	12
Ina Brandes MdL Ministerin für Kultur und Wissenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen	
Im Gespräch	16
Prof. Dr. Johannes Wessels, Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz (LRK) der Universitäten in Nordrhein-Westfalen und Rektor der Universität Münster Prof. Dr. Birgitta Wolff, Sprecherin des Beirats der Nachhaltigkeitsinitiative Humboldt ⁿ und Rektorin der Bergischen Universität Wuppertal	

Das „Junge Kolleg“: wie kam es dazu?	20
Prof. em. Dr. med. Dr. h.c. mult. Helmut Sies, Präsident der Akademie von 2002 – 2005	
Im Jungen Kolleg unserer Akademie ...	22
Prof. Dr. Justus Haucap, Vorsitzender der Auswahlkommission	
Grußwort des Sprecherteams des Jungen Kollegs	24
Dr. Elisabeth Kreidt, Darko Radosavljev, Jun.-Prof. Dr. oec. Lisa Spantig, Dr. Riccardo Vecchiato	
Daten, Zahlen und Fakten	26
Publikationen, Veranstaltungen, Statistiken	
Vorstellung der Mitglieder des Jungen Kollegs 2007–2026	38
Namensregister	272
Impressum	276



Seit zwei Jahrzehnten steht das Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste für Neugier, Exzellenz und Kreativität. Mit der Förderung von herausragenden Talenten, die mit Leidenschaft forschen, künstlerische Ausdrucksformen weiterentwickeln und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, trägt das Junge Kolleg auf seine ganz eigene Weise zum hervorragenden Ruf von Wissenschaft und Kultur aus Nordrhein-Westfalen in Deutschland und Europa bei.

Die Vielfalt unseres Landes Nordrhein-Westfalen spiegelt sich im außerordentlich breiten Themenspektrum des Jungen Kollegs wider. Seine Stipendiatinnen und Stipendiaten schreiben Romane, produzieren Dokumentarfilme oder forschen an Themen wie Quantencomputing, Energieeffizienz und Verfassungsrecht. Mit ihren vielfältigen Arbeiten leisten sie einen wichtigen Beitrag dazu, Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit zu finden. Dabei denken sie ganz bewusst über die Grenzen wissenschaftlicher Disziplinen hinaus. Dafür danke ich ihnen ganz herzlich und mit großem Respekt.

Im Jubiläumsjahr kann das Junge Kolleg auf eine beeindruckende Erfolgsgeschichte zurückblicken – Grund genug also, mutig nach vorn in eine spannende Zukunft voller Herausforderungen, aber auch großer Chancen zu blicken, die wir in Nordrhein-Westfalen nutzen wollen und nutzen werden. Dabei wünsche ich dem Jungen Kolleg viel Erfolg und freue mich schon heute auf viele neue Ideen, Erkenntnisse und Einblicke zum Wohle unseres Landes und seiner Menschen.



Hendrik Wüst MdL

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Das Junge Kolleg

Textauszug aus einem Beitrag zur Festschrift „50 Jahre akademisches Gespräch“

von Ale Bachlechner, Lennart Gilhaus und Julia Kowalski

Gründung des Jungen Kollegs

Seit der Jahrtausendwende setzen sich die deutschen Wissenschaftsakademien verstärkt für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein. Bereits im Jahr 2000 hatten die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften eine Junge Akademie gegründet. Auf Initiative des Akademiepräsidenten Prof. Dr. Helmut Sies wurde seit 2004 darauf hingearbeitet, eine vergleichbare Institution auch in Nordrhein-Westfalen zu schaffen. Im Februar 2006 wurde ein Antrag zur Gründung und Förderung des Jungen Kollegs bei der Stiftung Mercator gestellt. Am 1. September 2006 konnten der Akademiepräsident Prof. Dr. Manfred Neumann und die Geschäftsführung der Stiftung Mercator im Beisein des damaligen Wissenschaftsministers Prof. Dr. Andreas Pinkwart feierlich die Fördervereinbarung unterzeichnen. Ende des Jahres 2013 lief die Förderung durch die Stiftung Mercator aus. Doch bereits nach der erfolgreichen Zwischenevaluation im Jahr 2010 hatte das nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerium zugesichert, die Finanzierung zu übernehmen.

Aufnahme ins Junge Kolleg

Die Rahmenbedingungen für die Mitgliedschaft im Jungen Kolleg haben sich für Forschende seit der Gründung nicht grundlegend geändert. Aufgenommen werden können promovierte Nachwuchswissenschaftler*innen aller Fachdisziplinen, die an wissenschaftlichen Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen tätig sind, keine unbefristete Professur innehaben und zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht älter als 36 Jahre sind. Seit dem Jahr 2015 steht das Junge Kolleg auch jungen Kunstschaffenden offen. Die neuen Mitglieder werden allein aufgrund ihrer fachlichen oder künstlerischen Exzellenz ausgewählt und für bis zu vier Jahre in das Junge Kolleg aufgenommen. Bei einem Wechsel an eine wissenschaftliche Einrichtung außerhalb von Nordrhein-Westfalen, der Übernahme einer Stelle als Professor*in oder dem Austritt aus dem Wissenschaftsbetrieb scheiden sie vorzeitig aus. Während ihrer Mitgliedschaft erhalten die Kollegiat*innen ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 €. Sie können zudem an den Sitzungen der Klassen und allen Veranstaltungen der Akademie teilnehmen sowie eigene Veranstaltungen oder Publikationen realisieren.

Das Junge Kolleg bei der Arbeit

Auf die erste Ausschreibung meldeten sich 142 Wissenschaftler*innen, von denen am 31. Januar 2007 die ersten 13 Kollegiat*innen feierlich aufgenommen wurden. Im Mai 2007 traf sich das Junge Kolleg zu einer ersten Klausurtagung und nahm damit die Arbeit auf. Seither kommen die Kollegiat*innen zweimal im Jahr zu Klausurtagungen zusammen. Zu Beginn des Jahres einigen sie sich auf Themen für Projektgruppen und Veranstaltungen und wählen im Zweijahresrhythmus aus ihrer Mitte ein Team von Sprecher*innen. Die interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppen, zu denen sich die Kollegiat*innen zusammenschließen, um gemeinsam gesellschafts- und wissenschaftspolitische Themen zu behandeln, bilden den Kern der Tätigkeit des Jungen Kollegs. Die Ergebnisse werden auf vielfältige Weise präsentiert. Die Kollegiat*innen initiieren innovative öffentliche Veranstaltungen, interne Workshops und Positionspapiere und beteiligen sich an den großen Veranstaltungen und künstlerischen Formaten der Akademie. Daneben besitzt das Junge Kolleg eine eigene Schriftenreihe.



Künstler*innen im Jungen Kolleg

Nachdem die Akademie 2008 eine Klasse der Künste geschaffen hatte, wurde innerhalb des Jungen Kollegs eine Arbeitsgruppe gegründet, in der die Möglichkeiten zur Aufnahme von jungen Künstler*innen diskutiert wurden. 2015 wurde erstmals ein Künstler aufgenommen. Rozbeh Asmani hatte in vielfacher Hinsicht eine Vorreiterrolle. Die erste Herausforderung lag in der Frage nach den Formen der Zusammenarbeit mit den anderen Kollegiat*innen. Hier galt es, produktive Ansätze für den Austausch zwischen hochspezialisierten Wissenschaftler*innen und talentierten Kunschtchaffenden zu finden und dabei die eigenen Kompetenzen bestmöglich einzubringen.

*... Gespräche mit den motivierten und offenen Mitkollegiat*innen jenseits der unerschwelligcn Konkurrenz, die bei Gesprächen im eigenen Fach mitschwingt ...*

Das Junge Kolleg – Eine Erfolgsgeschichte

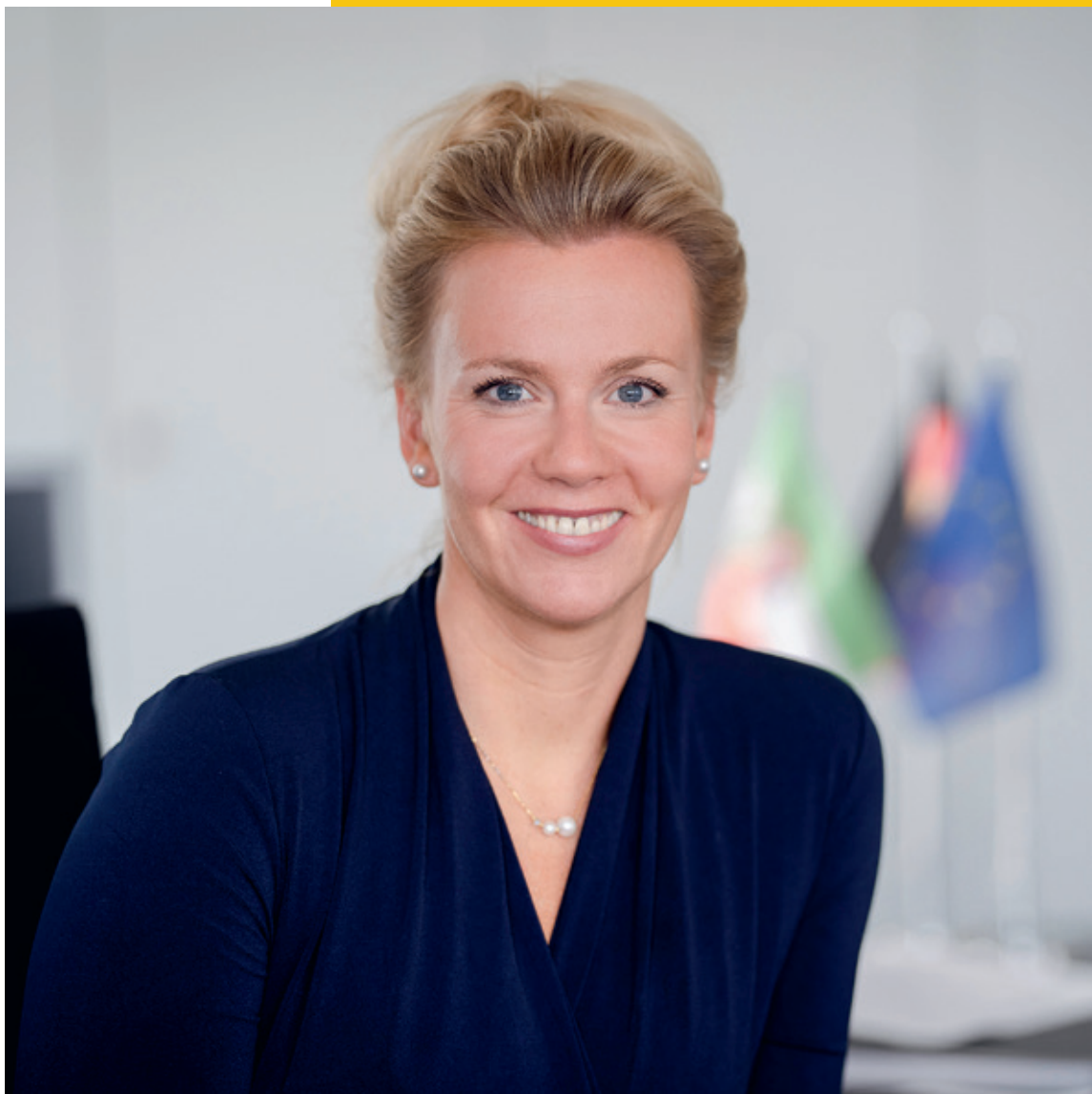
10.000 € pro Jahr für eigene wissenschaftliche Zwecke, das ist eine der umfangreichsten individuellen Förderungen, die man als Nachwuchswissenschaftler*in oder Künstler*in in Deutschland erhalten kann. Kaum ein strukturiertes Förderprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs bringt außerdem Wissenschaftler*innen so unterschiedlicher Disziplinen und dazu sogar Künstler*innen zusammen. Zudem können die Mitglieder des Jungen Kollegs mit renommierten Wissenschaftler*innen ins Gespräch kommen und kooperieren Ein großer Teil der wissenschaftlichen Kollegiat*innen hat nach dem Ende der Zeit im Jungen Kolleg im weiteren Karriereverlauf eine dauerhafte Anstellung in der Wissenschaft gefunden, fast die Hälfte sogar schon vor Ablauf der Höchsförderdauer von vier Jahren. Wichtiger ist aber vielleicht, dass ehemalige und aktuelle Mitglieder betonen, wie sehr sie auch in persönlicher Hinsicht von ihrer Mitgliedschaft profitiert haben, und daher anderen Nachwuchswissenschaftler*innen eine Bewerbung empfehlen.

... bereichernd und horizont erweiternd, da der interdisziplinäre Austausch zwischen den Mitgliedern des Jungen Kollegs mit Neugier und Begeisterung gelebt wurde ...

... das junge Kolleg selbst war die beeindruckendste wissenschaftliche Gruppe, der ich bisher angehört habe. Zweifelsohne habe ich in anderen Gremien, Gruppen usw. andere beeindruckende Personen meines eigenen Fachs kennengelernt, aber einer so spannenden Gruppe von Personen habe ich seitdem nicht mehr angehört ...

... ein wunderbarer Ort für interdisziplinären Austausch fern von den alltäglichen Zwängen!

... Eine super Erfahrung, die mir persönlich so wie beruflich einen unglaublichen Support gegeben hat! Und Netzwerke kreiert hat, die bis heute bestehen! Vielen Dank! ...



Ein Interview mit...

Ina Brandes MdL

Ministerin für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Liebe Frau Ministerin, das Junge Kolleg feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Warum ist es wichtig, dass wir den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen mit Stipendienprogrammen wie diesem fördern?

Im Namen der Landesregierung möchte ich dem Jungen Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste (AWK) zuallererst herzlich zum 20-jährigen Bestehen gratulieren und meine Anerkennung für seine wertvolle Arbeit aussprechen. Das Junge Kolleg ist ein wirkungsvolles Instrument, um junge Künstlerinnen und Künstler, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gezielt zu fördern – und es zeigt, welchen hohen Stellenwert die Nachwuchsförderung hier in Nordrhein-Westfalen hat.

Das Junge Kolleg ermöglicht und fördert die individuelle Entfaltung und Weiterentwicklung junger Talente. Es zeigt attraktive Karrierewege auf und hilft jeder und jedem Einzelnen dabei, den passenden Weg einzuschlagen. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler sind die Trägerinnen und Träger der Ideen von morgen. Ihre Kreativität und Innovationskraft sind entscheidend für den Fortschritt und die Vielfalt in den jeweiligen Disziplinen.

Stipendienprogramme können Türen öffnen, die aufgrund finanzieller oder struktureller Barrieren ansonsten verschlossen blieben. Die Mitglieder des Jungen Kollegs erhalten neben einer finanziellen Unterstützung die Möglichkeit, die Infrastruktur der Akademie zu nutzen, um ihre Forschungsprojekte voranzutreiben und einem breiteren Publikum vorzustellen. Darüber hinaus unterstützt das Junge Kolleg den Aufbau von Netzwerken und die Entwicklung interdisziplinärer Fähigkeiten und fügt sich damit ideal in den Kontext der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste ein.

Zum Jungen Kolleg gehören Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen. Inwiefern profitieren gerade Forschende in einer frühen Karrierephase von einer Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg?

Gerade für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ist die Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg von unschätzbarem Wert. Interdisziplinäre Kooperationen ermöglichen es ihnen, „out of the box“ zu denken und ihre Perspektive zu erweitern. Wir leben in einer Zeit, die viele komplexe Herausforderungen mit sich bringt, die oft gar nicht von einer Disziplin allein bearbeitet werden können. Fachübergreifendes Arbeiten bündelt nicht nur Kompetenzen, es eröffnet neue Denkwege und hilft dabei, eigene Ansätze und Annahmen konstruktiv zu hinterfragen. Es ist eine der großen Stärken und ein Verdienst der Akademie, dass sie dies auf höchstem Niveau ermöglicht.

Das Junge Kolleg stellt eine wertvolle Plattform für die interdisziplinäre Vernetzung dar. Wer früh interdisziplinär arbeitet, übt Fähigkeiten wie Offenheit, Kreativität

Fachübergreifendes Arbeiten bündelt nicht nur Kompetenzen, es eröffnet neue Denkwege und hilft dabei, eigene Ansätze und Annahmen konstruktiv zu hinterfragen.

und die Bereitschaft, Neues zu denken, ganz selbstverständlich ein. Die Förderung unterstützt deshalb nicht nur die individuelle persönliche und fachliche Entwicklung, sondern trägt wesentlich zur Weiterentwicklung und Dynamik des Wissenschaftsstandorts Nordrhein-Westfalen bei.

Darüber hinaus ermöglicht das Junge Kolleg Kooperationen mit jungen Künstlerinnen und Künstlern. Was kann die Wissenschaft von der Kunst lernen und andersherum?

Dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Künstlerinnen und Künstlern zusammenarbeiten, ist ein wesentlicher Bestandteil des Jungen Kollegs. Wissenschaft und Kunst haben viele Berührungspunkte – nicht umsonst haben wir in Nordrhein-Westfalen ein Ministerium für Kultur und Wissenschaft. Beide Disziplinen verbindet das Interesse am Neuen, der Forschergeist und die Experimentierfreude. Durch diese Nähe und die zugleich sehr unterschiedlichen Herangehens- und Sichtweisen können beide Bereiche viel voneinander lernen.

Die Kreativität künstlerischer Prozesse und die Fähigkeit, Situationen anders zu betrachten als gewohnt, kann Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern helfen, bekannte Problemstellungen aus neuen Blickwinkeln zu betrachten und neue Wege zu sehen. Flexibilität und das Aushalten von Ungewissheit sind wesentliche Bestandteile künstlerischen Arbeitens und diese Eigenschaften sind auch in der Wissenschaft von Vorteil, wenn es darum geht, mit unerwarteten Herausforderungen umzugehen, neue Theorien zu entwickeln und Fragen zu stellen, die nicht direkt auf eine konkrete Lösung abzielen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bringen oft eine analytische Denkweise und methodische Ansätze mit, die Künstlerinnen und Künstlern Impulse für ihre eigene Arbeit geben können. Die Vielfalt wissenschaftlicher Themen und Einblicke kann künstlerisches Arbeiten stimulieren – inhaltlich wie ästhetisch.

Dabei sollte das Junge Kolleg ein Ort bleiben, an dem neue Ideen entstehen dürfen – unabhängig, interdisziplinär und mutig.

Und noch eine Frage zum Schluss: Das Junge Kolleg hat sich in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt. Es ist gewachsen, junge Kunstschaaffende sind hinzugekommen und seit 2022 besteht eine Kooperation mit der Nachhaltigkeitsinitiative Humboldtⁿ. Welche künftigen Entwicklungen würden Sie sich für das Junge Kolleg wünschen?

Das Junge Kolleg hat in den vergangenen Jahrzehnten eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen und ist heute ein unverzichtbarer Bestandteil der Nachwuchsförderung in Nordrhein-Westfalen. Das soll natürlich bleiben, indem es weiterhin innovative, interdisziplinäre Projekte ermöglicht.

Die Kooperation mit Humboldtⁿ ist ein wichtiger Impuls, um Nachhaltigkeit in all ihren Facetten in den Fokus der Arbeit des Jungen Kollegs zu rücken.

Ich sehe großes Potenzial darin, die internationale Vernetzung weiter auszubauen und Themen von besonderer gesellschaftlicher Relevanz noch mehr in den Fokus zu rücken.

Dabei sollte das Junge Kolleg ein Ort bleiben, an dem neue Ideen entstehen dürfen – unabhängig, interdisziplinär und mutig. Wenn es gelingt, diese besondere Mischung zu bewahren und weiterzuentwickeln, wird das Junge Kolleg auch in Zukunft ein Leuchtturm für Nachwuchsförderung in Nordrhein-Westfalen und ein prägender Bestandteil der Akademie sein.

Johannes Wessels und Birgitta Wolff im Gespräch

Nachhaltigkeit, Transformation und das besondere Zusammenspiel von Wissenschaft und Kunst im Jungen Kolleg



Prof. Dr. Johannes Wessels

Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz (LRK)
der Universitäten in Nordrhein-Westfalen und Rektor
der Universität Münster



Prof. Dr. Birgitta Wolff

Sprecherin des Beirats der Nachhaltigkeitsinitiative
Humboldt[†] und Rektorin der Bergischen Universität
Wuppertal

Lieber Herr Professor Wessels, im Rahmen der Nachhaltigkeitsinitiative Humboldtⁿ kooperieren die nordrhein-westfälischen Universitäten mit der Akademie. Im Zentrum steht dabei, das Thema Nachhaltigkeit über zusätzliche Stipendien im Jungen Kolleg zu verankern und so wechselseitige Impulse zu fördern. Warum haben die Universitäten ausgerechnet das Stipendienprogramm der Akademie für diese bundesweit einmalige Kooperation ausgewählt?

Prof. Wessels: Gerade bei einem so vielschichtigen und komplexen Thema wie Nachhaltigkeit braucht es Orte, in denen junge Talente über Fächergrenzen hinweg diskutieren können. Die Akademie bietet mit ihrem Stipendienprogramm genau diese Plattform: Wissenschaftlich herausragende Talente befassen sich disziplinübergreifend mit Forschungsthemen von gesellschaftlicher Relevanz – ideale Bedingungen also, um Transformationsprozesse aktiv mitzugestalten. Dass wir gemeinsam mit Humboldtⁿ zusätzliche Stipendien im Förderprogramm des Jungen Kollegs vergeben, ist ein starkes Signal – für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes.

Gerade bei einem so vielschichtigen und komplexen Thema wie Nachhaltigkeit braucht es Orte, in denen junge Talente über Fächergrenzen hinweg diskutieren können.

Liebe Frau Professorin Wolff, die zusätzlichen, von Humboldtⁿ finanzierten Stipendienplätze werden an junge Forschende vergeben, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Was versprechen Sie sich von der Einbeziehung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses in die Arbeit der Initiative?

Prof. Wolff: Die jungen Wissenschaftler:innen sind diejenigen, die noch für lange Zeit wissenschaftliche und Transformationsdiskurse prägen werden. Sie mit allen relevanten Gedanken und dem besten Stand der Wissenschaft zusammenzubringen muss uns allein schon deshalb allen ein Anliegen sein. Umgekehrt verstehen wir unsere Stipendiat:innen auch als Multiplikator:innen in die jeweils eigene Forschungsumgebung und Lehre. Wir binden sie beispielsweise als Referent:innen in Humboldtⁿ-Vorlesungsreihen ein und bieten ihnen und ihren Ideen Sichtbarkeit in fachübergreifenden Communities. Das Wuppertal Institut als Partner von Humboldtⁿ übernimmt dabei eine weitere wichtige Scharnierfunktion.

Das Junge Kolleg arbeitet, Sie haben es eingangs gesagt, interdisziplinär, und durch den Austausch seiner Mitglieder untereinander entstehen spannende gemeinsame Projekte. Welche Vorteile bietet diese Arbeitsweise gerade auch im Hinblick auf große gesellschaftliche Transformationsprozesse?

Prof. Wessels: Die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit der Kollegiat:innen eröffnet neue Perspektiven auf komplexe Themen und setzt damit wertvolle Impulse für die nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft. Besonders in den Arbeitsgruppen und Veranstaltungen des Jungen Kollegs zeigt sich diese disziplinübergreifende

Arbeit – etwa in dem Event „Moving Bodies | Moving Minds“, in dem historische, medizinische, psychologische, theologische und künstlerische Perspektiven auf Bewegung und Gesundheit verknüpft wurden. Oder in der Arbeitsgruppe „Individuum“, die sich mit dem Zusammenspiel von Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft befasst und nach Bedingungen für ein nachhaltiges, leistungsfähiges und glückliches Leben fragt.

Die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit der Kollegiat:innen eröffnet neue Perspektiven auf komplexe Themen und setzt damit wertvolle Impulse für die nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft.

Und welchen Mehrwert kann hier die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Kunst, ein Alleinstellungsmerkmal der nordrhein-westfälischen Akademie, liefern?

Prof. Wolff: Gerade ein so facettenreiches Themenfeld wie „Nachhaltigkeit“ – auch jenseits der ökologischen Nachhaltigkeit – profitiert davon, dass Wissenschaft und Kunst zusammengedacht werden und zusammen in Erscheinung treten. Wenn das Wittgenstein zugeschriebene Bonmot über die Grenzen unserer Sprache als Grenzen unserer Welt recht hätte, müsste die Polizei keine Phantombilder anfertigen. Es gibt Wahrnehmungsdimensionen, die Kunst

anders und verständlicher zu erschließen und vermitteln vermag als „reine“ Wissenschaft. In der Verbindung von Wissenschaft und Kunst liegen auch für die Erschließung von komplexen Nachhaltigkeitszusammenhängen ganz besondere Chancen.

Seit dem Jahr 2022 besteht die Kooperation zwischen LRK und Akademie. Wenn Sie jetzt eine Zwischenbilanz ziehen müssten, wie würde diese ausfallen?

Prof. Wessels: Die Bilanz ist ausgesprochen positiv: Seit Beginn der Kooperation konnten wir zwölf Stipendiat:innen zusätzlich über das Junge Kolleg fördern und das Generationenthema Nachhaltigkeit damit sichtbar im Förderprogramm der Akademie platzieren. Ein weiterer Gewinn ist die lebendige Austauschkultur zwischen LRK, Humboldtⁿ und Akademie – gestärkt durch die gemeinsame Präsenz der drei Partner im Akademiegebäude, dem sogenannten „Haus der Wissenschaft“, in Düsseldorf. Diesen erfolgreichen Austausch wollen wir auch künftig fortsetzen.

Die Kooperation mit der Akademie als Partnerin in der Nachwuchsförderung ist einmalig in Deutschland, das macht uns zum Vorreiter.

Das Junge Kolleg hat das Nachhaltigkeitsforum etabliert und so eine wertvolle Austauschplattform für die Wissenschaft in NRW geschaffen.

Was hat Sie darin bestärkt, dass Sie mit der Akademie und somit auch mit dem Jungen Kolleg den richtigen Partner gefunden haben?

Prof. Wolff: Die Kooperation mit der Akademie als Partnerin in der Nachwuchsförderung ist einmalig in Deutschland, das macht uns zum Vorreiter. Der Schulterschluss bringt neue Impulse, indem sich herausragende Wissenschaftler:innen auf ihrem Karriereweg intensiv mit Themen der Nachhaltigkeit befassen. Humboldtⁿ profitiert von den Impulsen, die über die Nachwuchswissenschaftler:innen zurück in unsere inhaltliche Arbeit und die angebotenen Formate fließen. Das Junge Kolleg hat das Nachhaltigkeitsforum etabliert und so eine wertvolle Austauschplattform für die Wissenschaft in NRW geschaffen. Insgesamt sehen wir in dieser ersten Kooperation eine Chance, über Humboldtⁿ die Universitäten und die Akademie stärker zusammenzubringen – das wäre gut für die Wirksamkeit der NRW-Wissenschaftscommunity.

Wo sehen Sie noch Potenzial, um die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und dem akademischen Nachwuchs im Rahmen von Humboldtⁿ weiter auszubauen?

Prof. Wessels: Die Evaluation der Kooperation im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass wir bereits auf einem sehr erfolgreichen Weg sind. Mit zusätzlichen personellen Ressourcen für die Betreuung der Stipendiat:innen und einer noch engeren Einbindung in das Auswahlverfahren der Akademie haben wir nun die Weichen dafür gestellt, noch mehr Potenzial für das Förderprogramm zu heben und den interorganisationalen Austausch weiter zu stärken. Ich bin überzeugt: Das Thema Nachhaltigkeit wird auch künftig eine tragende Rolle im Jungen Kolleg spielen.

Liebe Frau Professorin Wolff, vielleicht abschließend ein Ausblick: Wie geht unsere Gesellschaft idealerweise in Zukunft mit dem Thema Nachhaltigkeit um und welchen Beitrag kann das Junge Kolleg bei diesem Veränderungsprozess leisten?

Prof. Wolff: Wir müssen letztlich auch vom Reden zum Handeln kommen, bzw. von problemanalysierenden zu lösungsorientierten Diskursen übergehen. Die Nachwuchswissenschaftler:innen sind hier auf einem sehr guten Weg; sie spüren auch persönlich den Handlungsdruck besonders. Über das Junge Kolleg können sie zum einen als Katalysator zwischen Forschung und Umsetzung fungieren, zum anderen die Integration von Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Transfer weiter vorantreiben. Denn Nachhaltigkeit ist kein Add-On, sondern muss als Querschnittsthema immer mitgedacht werden.

Das „Junge Kolleg“: wie kam es dazu?

Reminiszenzen zum Vorfeld seiner Entstehung.

Das 20-jährige Bestehen des „Jungen Kollegs“ der NRW Akademie der Wissenschaften und der Künste darf als eine faszinierende Erfolgsgeschichte gefeiert werden. Viele hoffnungsvolle hervorragende junge Talente in den Wissenschaften und den Künsten haben nach einem intensiven Auswahlprozess Anerkennung und interdisziplinäre Förderung erhalten, welche ihren Lebensweg entscheidend positiv beeinflusst hat.

Die folgenden Bemerkungen beschäftigen sich mit dem Vorfeld der Gründung des „Jungen Kollegs“ und den Zufällen, die dazu führten.

Um die Jahrhundertwende entwickelte sich in den Wissenschaftsakademien der Bundesländer und darüber hinaus in Europa der Wunsch, die hervorragenden Nachwuchstalente in der Wissenschaft zu fördern¹. Dazu bedurfte es der Formulierung eines geeigneten Konzepts und Modalitäten der erfolgreichen Umsetzung. Derartige Prozesse erscheinen in der Rückschau geradlinig; dies entsprach zumeist jedoch nicht dem gegangenen Weg, bei dem zum Teil unerwartete Hürden zu bewältigen waren. Glücklicherweise ergaben sich auch unerwartete Chancen (Zufälle; „Serendipity“).

Im Präsidium der NRW Akademie initiierte ich als damaliger Präsident (2002–2005) die Diskussion eines Konzepts „... zur Schaffung eines Instruments, welches die jungen Spitzenforscher in NRW auszeichnet und an die Akademie heranzuführt. Es soll sich fächerübergreifend mit engem Kontakt zu den drei Klassen der Akademie (Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin, und Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften) entwickeln.“ Die Sekretare der drei Klassen, die Professoren Hirsch, Rollnik und Neumann, beteiligten sich im Präsidium sowie in den Beratungen ihrer Klassen. Wertvolle Beiträge wurden insbesondere von Frau Prof. Peyerimhoff sowie den Profs. Hillenkamp, Honecker, Hossmann, Höcker, Schaffner, Schober, Stoffel und den Altpräsidenten Mikat und Wilke eingebracht. Ein Aperçu: die Namensgebung „Junges Kolleg“ beruht auf einem Vorschlag von Paul Mikat, der die gewisse Zurückhaltung einiger Mitglieder der Akademie gegenüber der möglichen Benennung „Junge Akademie“ in seiner bewährten diplomatischen Weise staatsmännisch auflöste.

Das Konzept erforderte zur Realisierung außer der Willensbildung in der Akademie die Zustimmung des Wissenschaftsministeriums sowie – last, but not least – die Finanzierung.

¹ Sies, H. (2001) Zukunftsimpulse aus der Sicht der Naturwissenschaften und der Medizin, in: *Die deutschen Akademien der Wissenschaften: Aufgaben, Herausforderungen, Perspektiven*, S.151–156, Franz Steiner Verlag, Stuttgart, ISBN 3-515-07921-1



Zum Glück gab es über die Jahre hinweg gute Beziehungen zu Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und zum Industriecolub Düsseldorf e. V. Erste Gespräche fielen auf fruchtbaren Boden; mir ist besonders die spontan positive Reaktion von Herrn Ulrich Lehner, damaliger Vorstand der Henkel KGaA und heutiges Ehrenmitglied der Akademie, in Erinnerung: er stellte Bereitschaft zur Beteiligung an der Finanzierung in Aussicht. Die entscheidende Begegnung für die Ausgestaltung des Jungen Kollegs ergab sich durch einen „Zufall“: für die Festversammlung des Industriecolubs Düsseldorf bat mich dessen Präsident Gustav-Adolph von Halem an seinen Tisch, und ihm zur Seite war Frau Annabel von Klenck, Geschäftsführerin der Stiftung Mercator GmbH, eingeladen. Das angeregte Gespräch führte zu dem Thema des angedachten Projekts zur Förderung junger Spitztalente und zu Gedanken der Finanzierung. Diese Konstellation begründete die Mitwirkung der

Stiftung Mercator („Serendipity“)! Frau von Klenck brachte den Gedanken in die Stiftung ein, und es wurde schnell klar, dass die Stiftung Mercator den beträchtlichen Betrag von ca. 3 Millionen Euro als alleiniger Sponsor in Erwägung ziehen würde. Herr Faulstich von der Stiftung war dann mein Gesprächspartner, und ein sich über mehrere Jahre hinziehender Prozess führte schließlich zu dem erfolgreichen Abschluss. Mit Schreiben vom 11. November 2005 erteilte der Wissenschaftsminister Prof. Andreas Pinkwart seine Zustimmung zur Realisierung des Vorhabens „Junges Kolleg“. Eine abschließende Sitzung der Stiftung Mercator für Anfang Dezember musste aus Termingründen verschoben werden, sodass die formelle weitere Bearbeitung in die Amtszeit meines Nachfolgers als Präsident der Akademie, Prof. Manfred Neumann, fiel. Die feierliche Unterzeichnung der Fördervereinbarung zwischen der Stiftung Mercator GmbH und der Akademie fand am 1. September 2006 in Anwesenheit des Ministers für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Prof. Andreas Pinkwart, statt. Im Anschluss trat am selben Tag die Auswahlkommission „Junges Kolleg“ zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die 10 Mitglieder waren: Vorsitz Prof. Schweizer; Klasse G: Profs. Jacobs, Lengeler, Zwierlein; Klasse NM: Profs. Führ, Havenith-Neven, Sies; Klasse IW: Profs. Böhme, Marquardt, Monien. Der Start in die erfolgreiche Entwicklung des „Jungen Kollegs“ war gegeben!

Nach der Gründung der neuen Klasse der Künste wurden ab 2009 auch junge Spitztalente der Künste in das Junge Kolleg aufgenommen.

Prof. em. Dr. med. Dr. h.c. mult. Helmut Sies, Düsseldorf
Präsident der Akademie (2002 – 2005)

Im Jungen Kolleg unserer Akademie ...

... versammelt sich die absolute Elite der jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler in Nordrhein-Westfalen.



Präzise formuliert ist das Junge Kolleg ein Förderprogramm unserer Akademie für herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler. Das Kolleg bietet ihnen für mehrere Jahre ideelle Förderung, interdisziplinären Austausch und finanzielle Unterstützung, nicht nur um ihre Arbeit weiterzuentwickeln, sondern auch um sich zu vernetzen und den interdisziplinären Austausch zu fördern.

Die Aufnahme in das Junge Kolleg unserer Akademie ist das Ergebnis eines sorgfältigen und mehrstufigen Auswahlverfahrens. Im Zentrum steht dabei die Auswahlkommission, die aus Mitgliedern aller Klassen und dort noch einmal unterschiedlichen Fachrichtungen zusammengesetzt ist und so die Vielfalt der wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen widerspiegelt. Unsere Aufgabe besteht darin, aus einer großen Zahl hoch qualifizierter Bewerbungen jene Persönlichkeiten zu identifizieren, die nicht nur durch herausragende Leistungen überzeugen, sondern auch das Potenzial mitbringen, das Junge Kolleg in seiner interdisziplinären Ausrichtung aktiv zu bereichern.

Der Bewerbungsprozess ist entsprechend anspruchsvoll gestaltet. Neben den bisherigen wissenschaftlichen oder künstlerischen Leistungen spielen die Originalität der Fragestellungen, die Eigenständigkeit des Denkens sowie die Bereitschaft zum Dialog über Fachgrenzen hinweg

eine zentrale Rolle. In intensiven Diskussionen wägt die Kommission unterschiedliche Kriterien gegeneinander ab. Dabei geht es nicht allein um Exzellenz im engeren Sinne, sondern auch um Neugier, Offenheit und die Fähigkeit, Impulse in eine Gemeinschaft einzubringen, die vom Austausch lebt.

In meiner Funktion als Vorsitzender der Auswahlkommission erlebe ich diesen Prozess als ebenso verantwortungsvoll wie inspirierend. Die Lektüre der Bewerbungen und die Präsentationen der Kandidatinnen und Kandidaten eröffnen Einblicke in aktuelle Forschungsfragen und künstlerische Positionen, die häufig weit über den eigenen fachlichen Horizont hinausgehen. Besonders beeindruckend ist die Vielfalt der Ansätze: von tief spezialisierten Analysen bis hin zu mutigen, interdisziplinären Entwürfen, die neue Verbindungen schaffen.

Die ausgewählten Talente eint weniger ein bestimmtes Profil oder allein ihre fachliche Exzellenz als gerade auch eine Haltung: Neugier, intellektuelle Unabhängigkeit und die Fähigkeit, produktiv mit anderen in Austausch zu treten. Genau darin liegt die Stärke des Jungen Kollegs – als Raum, in dem unterschiedliche Perspektiven nicht nur nebeneinanderstehen, sondern sich gegenseitig herausfordern und weiterbringen. Diese Haltung ist es, die das Junge Kolleg prägt und ihm seine besondere Dynamik verleiht.

Die Auswahlkommission versteht sich in diesem Sinne nicht nur als bewertendes Gremium, sondern auch als eine Art Intermediär: Sie bringt Menschen zusammen, die in ihrer Unterschiedlichkeit das Potenzial haben, voneinander zu lernen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln.

So ist jede Auswahlentscheidung zugleich ein Blick in die Zukunft – auf Persönlichkeiten, die die wissenschaftliche und künstlerische Landschaft von morgen mitgestalten werden. An diesem Prozess mitzuwirken, ist eine anspruchsvolle, aber vor allem bereichernde Aufgabe, auf die ich mich in jedem Jahr freue.

Prof. Dr. Justus Haucap

Vorsitzender der Auswahlkommission

Grußwort des Sprecherteams des Jungen Kollegs

Das Junge Kolleg ist, wenn man ehrlich ist, ein unwahrscheinlicher Begegnungsraum.

Hier treffen sich Menschen, deren Wege sich normalerweise wohl kaum kreuzen würden: Junge Forschende aus den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften – und Künstlerinnen und Künstler.

Der normale Arbeitsalltag von jungen Forschenden und Künstler*Innen ist stark spezialisiert, zielt darauf ab, im eigenen Fach ein individuelles Profil aufzubauen. Das Junge Kolleg setzt dem etwas entgegen: einen strukturierten, aber offenen Raum für den Austausch über alle Fachgebiete hinweg, der nicht nur im Sinne der klassischen Interdisziplinarität Potenzial für neue und unerwartete Impulse bietet. Künstlerische Praxis folgt anderen Logiken als wissenschaftliche Methodik. Sie arbeitet mit sinnlicher Wahrnehmung, mit Formen des Zeigens und Fühlens statt des Erklärens. Wenn diese Arbeitsweisen aufeinander treffen, entstehen neue Perspektiven und neue Fragen, die keine der beteiligten Seiten allein gestellt hätte.

Spätestens seit der Kooperation mit Humboldtⁿ sind Fragestellungen aus dem Themenkomplex der „Nachhaltigkeit“ ein Fokus im Jungen Kolleg, und zwar im weitesten Sinne des Begriffes: Technologischer Wandel, ökologische Transformation, das Wissenschaftssystem in der Zukunft, demokratischer Zusammenhalt. Diese Fragen stellen sich quer zu disziplinären Grenzen, sie betreffen auch die Künste unmittelbar – und sie verlangen nach Denkformen,

die wir im Kolleg einüben können und teilen wollen. Mit Veranstaltungen wie Encounters, dem Nachhaltigkeitsforum und Moving Bodies Moving Minds möchten wir Möglichkeiten für thematisch fokussierte Begegnungen schaffen – mit Themen, die zu groß für ein Fach sind, und mit Formaten, die offen sind für ein Publikum jenseits des akademischen Innenraums. Nicht als Aneinanderreihung von Fachvorträgen, sondern als Versuche, ein Thema aus unterschiedlichen Disziplinen heraus gemeinsam zu durchleuchten

Was das Kolleg dabei stark macht, ist die Selbstorganisation der Mitglieder. Wer das Programm mitgestaltet, entwickelt nicht nur inhaltliche Impulse, sondern auch eine Kompetenz: zu verstehen, wie Austausch jenseits disziplinärer Routinen und zwischen Kunst und Wissenschaft gelingen kann. Eine Kompetenz, die weit über die Mitgliedschaft hinauswirkt.

Jeder neue Jahrgang prägt das Junge Kolleg mit spannenden wissenschaftlichen und künstlerischen Fragestellungen, die die aktuellen Ideen und Entwicklungen in den einzelnen Fächern widerspiegeln. Zu welchen Themen und in welchen Formaten das Junge Kolleg in ein paar Jahren zusammenarbeiten wird, lässt sich so kaum vorhersagen. Im Sinne des Kollegs und der Fragen, die das Junge Kolleg bewegen (werden) ist das sicherlich eine Stärke.

Dr. Elisabeth Kreidt



Darko Radosavljev



Jun.-Prof. Dr. Lisa Spantig



Dr. Riccardo Vecchiato

Publikationen 2007 – 2026 (Auswahl)

2009

WAHR ODER TOLERANT?

Klaus von Stosch, Klaus Bergdolt

DESIGNER-BABY Diagnostik und Forschung am ungeborenen Leben

Bernd J. Hartmann, Agnes Flöel, Eva M. Neuhaus, Klaus von Stosch, Christoph Thole, Martin F.-X. Wagner

ANDERE WELTEN

Anja Bettenworth, Saskia F. Fischer, Ulrich Heimhofer, Mirja Lecke, Andreas Shalchi, Stephan Ulamec



2011

Herausforderung Islam

Anja Bettenworth, Andreas Funke, Mirja Lecke, Klaus von Stosch

Perspektiven – Forschungsfragen der Zukunft

Jörg Behler, Saskia F. Fischer, Andreas Funke, Bernd J. Hartmann, Ulrich Heimhofer, Wim Martens, Kai Müller, Kai P. Schmidt, Claudia Schuchart, Marc Spehr, Oliver Trapp, Martin F.-X. Wagner, Cornel Zwielerlein



2012

Ewige Jugend? Aspekte eines alten Menschheitstraums

Christian Tapp, Roland Reinehr (Hg.)

Sicherheit und Krise

Cornel Zwierlein (Hg.)

Biometrie – Sicherheit für den gläsernen Menschen?

Bernd J. Hartmann, Daniel Siemens, Gottfried Vosgerau (Hg.)



2016

NEUES FINDEN – NEUES SCHAFFEN Studien und Interviews zu Kreativität in Wissenschaft und Kunst

Dominik Höink, Christian Hornung und Anne Sanders (Hg.)

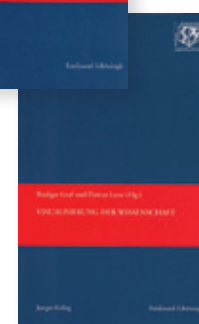
ALTER UND GESELLSCHAFT

Herausforderungen von der Antike bis zur Gegenwart

Clarissa Blume-Jung, Wolfram Buchwitz (Hg.)

Visualisierung der Wissenschaft

Rüdiger Graf, Florian Leese (Hg.)



Publikationen 2007 – 2026 (Auswahl)

2018

UNSCHÄRFE – DER UMGANG MIT FEHLENDER EINDEUTIGKEIT

Steffen Freitag, Michaela Geierhos, Rozbeh Asmani, Judith I. Haug (Hg.)

MIGRATION. GESELLSCHAFTLICHES ZUSAMMENLEBEN IM WANDEL

Anne Friedrichs, Susanne L. Gössl, Elisa Hoven, Andrea U. Steinbicker (Hg.)

ERINNERUNG Studien zu Konstruktionen, Persistenzen und gesellschaftlichem Wandel

Christoph Michels, Rozbeh Asmani, Clarissa Blume-Jung (Hg.)

Ein Recht auf Widerstand gegen den Staat?

David P. Schweikard, Nadine Mooren, Ludwig Siep (Hg.)



2022

I'm Sure Everybody's Doing Their Best

Ale Bachlechner



2023

Spuren, die bleiben – Eine Interviewserie zum Jungen Kolleg

Gerhard Erker, Ale Bachlechner, Yannic Han Biao Federer, Stephanie Fiedler, Christian Haase, Jakob N. Kather, Claudia Alfes-Neumann, Aleander Scheuch

Ein Status für Forschende in der R3-Phase – Impuls zur nachhaltigen Stärkung des Arbeitsumfelds für exzellente Forschung und Lehre

Kristin Boosfeld, Malte Gersch, Bernd M. Schmidt, Benjamin Stickler



2025

The Sky Is A Singing Swarm

Viktor Brim



Alles Netzwerk?

Ein wissenschaftstheoretischer Vergleich

Lore Knapp, Patrick Kuzreja, Christoph Michels (Hg.)

2026

Akademie und Verrat – *Lecture Performance*

Yannic Han Biao Federer

Body Memories

Darko Radosavljev



Veranstaltungen 2007–2026 (Auswahl)

2007

8.10.2007 – FORSCHUNGSTAG
FORSCHUNG IM DIALOG

5.6.2009, 6.6.2009 – ÖFFENTLICHES SYMPOSIUM
**„Herausforderung Islam:
Autorität, Religion und Konflikt in Europa“**

2008

16.1.2008 – NEUJAHRSKONZERT
**Konzert zum Neuen Jahr: Aufnahme der neuen
Mitglieder des Jungen Kollegs**

12.9.2008 – FORSCHUNGSTAG
ANDERE WELTEN

2009

14.1.2009 – NEUJAHRSKONZERT
**Konzert zum Neuen Jahr: Aufnahme der neuen
Mitglieder des Jungen Kollegs**

25.9.2009 – FORSCHUNGSTAG
Krisen

2010

8.10.2010 – FORSCHUNGSTAG
Sicherheit

17.6.2010, 18.6.2010 – WORKSHOP
Biometrie – Sicherheit für den gläsernen Menschen?

2011

18.1.2011 – NEUJAHRSKONZERT
**Konzert zum Neuen Jahr: Aufnahme der neuen
Mitglieder des Jungen Kollegs**

7.10.2011 – FORSCHUNGSTAG
Musik und Technik

2012

26.10.2012 – FORSCHUNGSTAG
**Das Wohl der Anderen: Wissenschaftliche
 Perspektiven auf Egoismus und Altruismus**

2013

22.1.2013 – NEUJAHRSKONZERT
**Konzert zum Neuen Jahr: Aufnahme der neuen
 Mitglieder des Jungen Kollegs**

25.10.2013 – FORSCHUNGSTAG
**Vom unendlichen Fortschritt zur Nanosekunde:
 Wissenschaftliche Betrachtungen unserer Zeit**

19.11.2013 – SYMPOSIUM
**Verantwortungsfreie Forschung? Dimensionen einer
 wissenschaftsethischen Kontroverse**

2014

20.3.2014 – SYMPOSIUM
**(K)eine Wissenschaft für sich: Klimaforschung und
 die politische Herausforderung des Klimawandels**

24.10.2014 – FORSCHUNGSTAG
**Information inflationär:
 Segen und Fluch des Informationszeitalters**

2015

20.1.2015 – NEUJAHRSKONZERT
**Konzert zum Neuen Jahr: Aufnahme der neuen
 Mitglieder des Jungen Kollegs**

23.10.2015 – FORSCHUNGSTAG
Das Fremde – Annäherung und Ausgrenzung

24.9.2015, 25.9.2015 –
 WISSENSCHAFTLICHE FACHTAGUNG
**Ein Recht auf Widerstand gegen den Staat? Verteidi-
 gung und Kritik des Widerstandsrechts in Politischen
 Diskursen der Neuzeit**

Veranstaltungen 2007 – 2026 (Auswahl)

2016

19.1.2016 – NEUJAHRSKONZERT

Konzert zum Neuen Jahr: Aufnahme der neuen Mitglieder des Jungen Kollegs

28.10.2016 – FORSCHUNGSTAG

Das Große im Kleinen entdecken? Herausforderungen und Potenziale im Wechsel der Maßstäbe

2017

6.3.2017 – SYMPOSIUM

Wahrnehmung von Risiken – ein interdisziplinärer Dialog

20.10.2017 – FORSCHUNGSTAG

Wahrheit(en), Wissenschaft und Gesellschaft im Zeitalter des „Postfaktischen“

2018

12.4.2018 – SYMPOSIUM

Plurale Gesellschaft? – Wirkungen von Flucht und Migration

9.11.2018 – FORSCHUNGSTAG

Energie – Wende zur Nachhaltigkeit

2019

8.3.2019 – SYMPOSIUM

Alles Netzwerk?

15.11.2019 – FORSCHUNGSTAG

KONTROLL|VER|LUST Herausforderungen und Chancen für Individuum, Technologie und Gesellschaft

2020

14.1.2020 – AUFNAHME KOLLEGIATEN

Feierliche Aufnahme der jungen Kollegiaten 2020

6.11.2020 – FORSCHUNGSTAG

Demokratie 2020 Perspektiven zwischen Krise und Vision

2022

26.1.2022 – FORSCHUNGSTAG

(Un-)Gleichheit? Formen – Ursachen – Konsequenzen

2023

22.8.2023 – PODIUMSDISKUSSION

Über die Bedeutung des Wissenschaftszeitvertrags-gesetztes für junge Forschende an Universitäten in Deutschland

2024

3.7.2024 – FORUM

Nachhaltigkeitsforum 2024

31.10.2024 – GRUPPENAUSSTELLUNG

encounters. Positionen aus dem Jungen Kolleg.

2025

26.6.2025 – WORKSHOP

Scham und Beschämung in Recht und Moral in Ko-operation mit der Universität Bonn und der Social Ethics Group

27.6.2025

Writing Retreat

25.9.2025 – FORUM

Nachhaltigkeitsforum 2025

Narrative und die Wissenschaft. Eine komplizierte Beziehung?

7.11.2025 – GRUPPENAUSSTELLUNG

encounters 2025 | Positionen aus dem Jungen Kolleg

4.12.2025 SYMPOSIUM

Moving Bodies | Moving Minds: Transdisziplinäre Perspektiven auf Bewegung und Gesundheit

Wissenschaftsthemen der Zukunft

Technik und Gesellschaft

Ewige Jugend

Interdisziplinarität

Hochschulpolitik

Visualisierung

Unschärfe

Verantwortung und Wissenschaft

Daten

Kreativität

Herausforderungen
der Bevölkerungsentwicklung

Lehre / eLearning

Europas Andere – andere Europas!

Künstler im Jungen Kolleg

Erinnerung

Publikationswesen

Risikowahrnehmung

Migration

Informatik für kritische Texteditionen

Media Bias

Netzwerke

Videointerviews

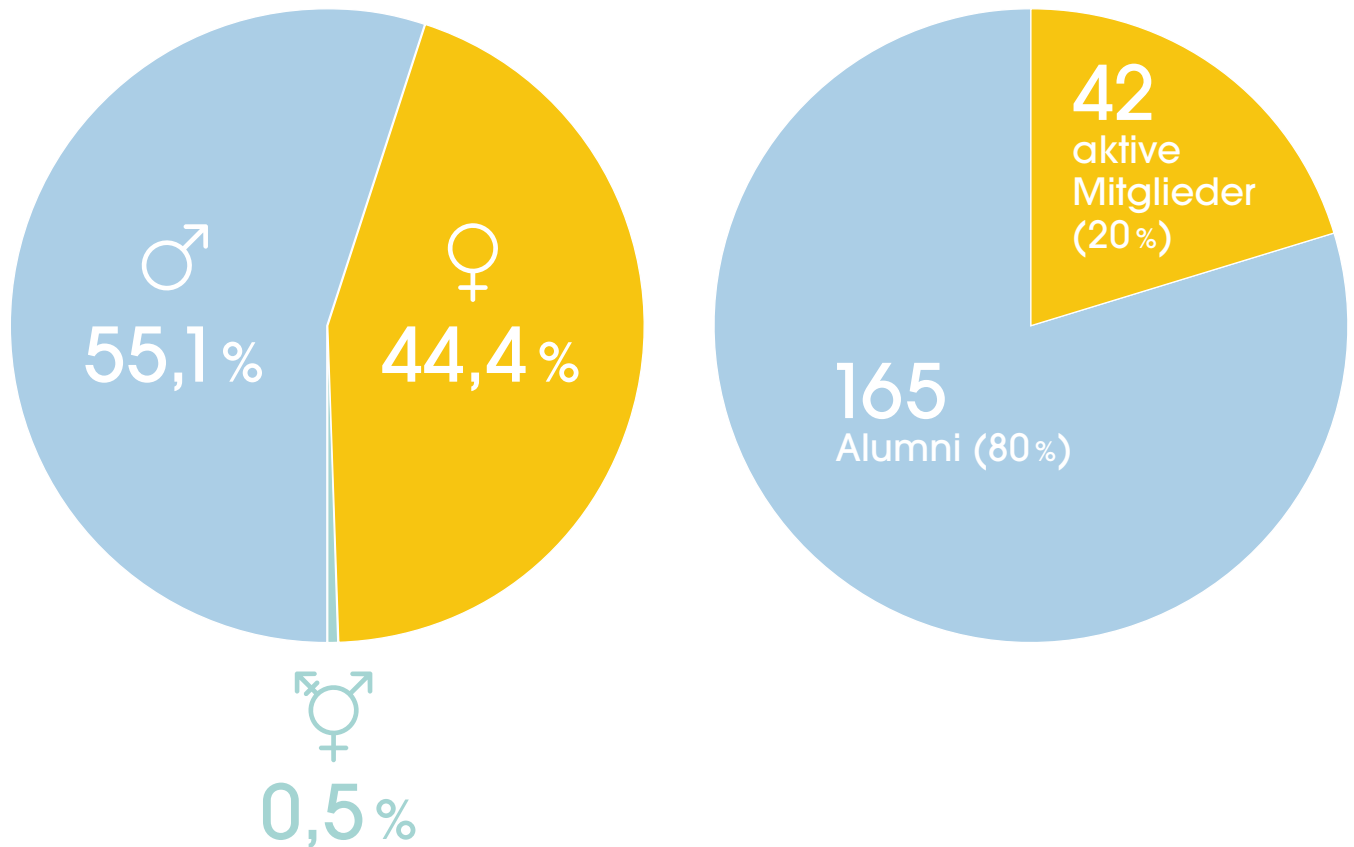
Wissenschaftskommunikation

Nachhaltigkeitsinitiative mit den
Schwerpunkten: Individuum, System,
Transition, Dialog

Das Jungen Kolleg in Zahlen (2007 bis 2026)

Zentrale Kennzahlen

207 Aufnahmen insgesamt, davon:



Fachliche Verteilung

69

Klasse für Geisteswissenschaften

86

Klasse für Naturwissenschaften und Medizin

41

Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

11

Klasse der Künste (seit 2015)

Mitgliedschaft und Karrierewege

34 Monate

durchschnittliche aktive Mitgliedschaft

41%

vorzeitiges Ausscheiden wegen Wechsel auf Professur

83%

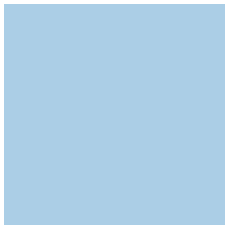
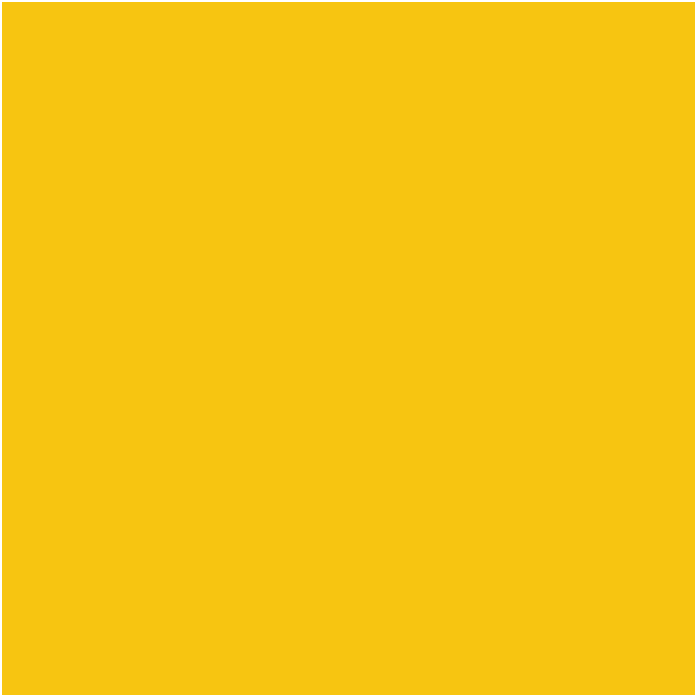
der wissenschaftlichen Alumni forschen heute auf einer unbefristeten W2- oder W3-Professur

Humboldtⁿ-Förderlinie

Seit Beginn der Kooperation mit der Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten im Jahr 2023 wurden

14 Personen

über die Humboldtⁿ-Förderlinie ausgewählt.



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2007

Prof. Dr. Johannes Berg

Prof. Dr. med. Agnes Flöel

Prof. Dr. Mirja Lecke

Prof. Dr. Cedrik Meier

Prof. Dr.-Ing. Martin Mönnigmann

Prof. Dr. Eva Maria Neuhaus

Prof. Dr. Andreas Roider

Prof. Dr. Tilmann E. Schäffer

Prof. Dr. Andreas Shalchi

Prof. Dr. Klaus von Stosch

Prof. Dr. Christoph Thole

Prof. Dr.-Ing. Martin F.-X. Wagner

Prof. Dr. Alma Zerneck-Madsen



Prof. Dr. Johannes Berg

Mitglied von 2007 bis 2008

Gruppenleiter am Institut für Biologische Physik
und Lehrstuhl Statistische Physik biologischer Systeme,
Universität zu Köln

Zuvor:
Oxford (BA, MSc.),
Magdeburg (Dr. rer. nat.),
ICTP Trieste, Köln, Freiburg, Köln

Welche Geräusch passt für Sie zum Jungen Kolleg?
Warum?

Das Gelächter von jungen Leuten die bei allen Unterschieden zwischen den Disziplinen merken, dass sie alle im selben Boot sitzen.

Prof. Dr. Mirja Lecke

Mitglied von 2007 bis 2009

Lehrstuhl für Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft,
Universität Regensburg (seit 2020)

Zuvor: 2009–2020: Lehrstuhl für Slavistische Literaturwissen-
schaft, Ruhr-Universität Bochum

Qualifikationsphase an der Universität Münster, als Humboldt-
Stipendiatin Auslandsaufenthalte in St. Petersburg, Krakau und
Berkeley



© Uwe Moosburger www.altrofoto.de

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Der Austausch mit Kollegiat:innen aus anderen Disziplinen
und deren Erzählungen über ihre Fachkulturen in Bezug auf
Karriereerwartungen von und an Postdocs hat mir die Augen
geöffnet, dass Leistung viele Gesichter haben kann. Ich
habe sehr vom Austausch mit meinem Mentor, Professor
Steinecke, profitiert.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Die Tatsache, dass ich an derselben Uni mit Bernhard
Hartmann und Andreas Roider beschäftigt bin. Die
gemeinsame Zeit am Jungen Kolleg hat dazu beigetra-
gen, dass ich natürlich mit diesen Kollegen ein ganz
anderes Verhältnis habe, als zu „Nicht-Kollegiaten“.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Im Mentoring und informell teile ich gern meine Erfah-
rungen im akademischen Feld und will Mut machen,
sich für diese Welt zu entscheiden.

Prof. Dr. Cedrik Meier

Mitglied von 2007 bis 2008

Leiter Nanophotonik & Nanomaterialien, Universität Paderborn (Forschungsschwerpunkt: Nanophotonik, nichtlineare Optik und nanostrukturierte Materialien; Untersuchung der Licht-Materie-Wechselwirkung auf der Nanometerskala sowie Entwicklung photonischer Bauelemente)

Zuvor: Akademischer Oberrat a. Zt., Universität Duisburg-Essen, Postdoc, University of California Santa Barbara



Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Meine schönste Erinnerung ist die besondere Atmosphäre: Menschen aus unterschiedlichen Disziplinen diskutierten über Fragen, die weit über das eigene Fach hinausgingen. Für mich als Physiker war es faszinierend zu sehen, wie unterschiedlich Probleme betrachtet werden können. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir Gespräche, in denen aus zunächst völlig fremden Perspektiven neue Ideen entstanden. Diese Offenheit war etwas, das im normalen akademischen Alltag selten möglich ist.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Interdisziplinär. Inspirierend. Unkonventionell.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Versuchen Sie nicht, jede Diskussion sofort in Ihr Fach zu übersetzen. Oft liegt der Gewinn gerade darin, dass man zunächst etwas nicht versteht. Wenn man sich darauf einlässt, entstehen neue Fragen. Außerdem lohnt es sich, Kontakte zu Menschen zu haben, deren Arbeit scheinbar weit entfernt ist. Einige der interessantesten Ideen entstehen an diesen Schnittstellen.

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?

Als Lehrstuhlleiter habe ich einen Kandidaten für das JK vorgeschlagen. Bei der feierlichen Aufnahme habe ich mich unter die neuen Kollegiatinnen und Kollegiaten gemischt und mich diebisch gefreut, unter Personen zu sitzen, die wie ich viele Jahre vorher für ihre Sache geschwärmt haben.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Im JK habe ich viel über Diskussions-Stile anderer Fächer gelernt. Ich gehörte der ersten Generation der JK-Mitglieder an und eine unserer Aufgaben war es, die Statuten des JK gemeinsam mit der Akademie zu gestalten. Dabei kam es zu hitzigen Diskussionen, die meine Kolleginnen und Kollegen aus den Geisteswissenschaften ganz anders angegangen sind, als ich es als Naturwissenschaftler und Ingenieur gewohnt war.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren?

Länger im JK zu bleiben als ich! Durch meine Berufung auf eine Jun-Prof. in Niedersachsen musste ich das JK früh verlassen, das eine der interessantesten Gruppen gewesen ist, der ich je angehört habe.



**Prof. Dr.-Ing.
Martin Mönnigmann**

Mitglied von 2007 bis 2007

Lehrstuhlleitung für Regelungstechnik und Systemtheorie,
Ruhr-Universität Bochum

Zuvor: Juniorprofessor, TU Braunschweig

Postdoc, Princeton University



Prof. Dr. Eva Maria Neuhaus

Mitglied von 2007 bis 2009

Forschungsgruppenleiterin Molekulare Pharmakologie,
Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Universitäts-
klinikum Jena

Zuvor: Professorin für zelluläre und molekulare Neuro-
biologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Exzellenz-
cluster NeuroCure

Postdoc u. wissenschaftliche Assistentin, Lehrstuhl f.
Zellphysiologi, Ruhr- Universität Bochum (RUB)

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Die Mitgliedschaft war damit verbunden, in Arbeitsgruppen kooperativ tätig zu werden. Hierdurch entstand eine Notwendigkeit, die Forderung nach Interdisziplinarität mit Inhalten zu füllen. Für uns Gründungsmitglieder bestand zudem die Herausforderung, quasi aus dem Nichts heraus mit etwas zu beginnen, von dem man noch nicht so richtig wusste, was es werden soll. Diese offene Herangehensweise war ein bereichernder Unterschied zum mitunter streng strukturierten Forschungsprozess. Das Junge Kolleg war ein fruchtbarer Ort für die Einübung von interdisziplinärer Dialogfähigkeit.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

Well, we know where we're goin'
But we don't know where we've been
And we know what we're knowin'
But we can't say what we've seen
(Talking Heads, Little Creatures, 1985)

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Mehr Zeit zu haben oder eine bessere Verbindung mit der Bahn zwischen Jena und Düsseldorf, bedauerlicherweise ist beides gleichermaßen unrealistisch.

Prof. Dr. Andreas Roider

Mitglied von 2007 bis 2008

Lehrstuhlinhaber für Mikroökonomik und Nachhaltigkeitsbeauftragter der Universität, Universität Regensburg (Forschungsschwerpunkt: Organisationsökonomik, Experimentelle Wirtschaftsforschung)

Zuvor: 2008–2012: W3-Professor (Behavioral Finance und Vertragstheorie), Universität Heidelberg



© Julia Dragan, Universität Regensburg

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Neben der Vernetzung über Disziplingrenzen hinweg habe ich von dem Forschungsstipendium profitiert, das mir zusätzliche Konferenzbesuche und Forschungsinitiativen erlaubt hat. Das hat sicher dazu beigetragen, dass ich schon 2008 auf eine Professur berufen wurde.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Für mich ist das Junge Kolleg ein vielstimmiges Rauschen. Es ist der Klang intensiver Diskussionen, in denen unterschiedliche Disziplinen eine gemeinsame Sprache suchen. Im interdisziplinären Diskurs entsteht intellektuelle Reibung, aus der sich Neues ergibt.

Dieser lebendige Sound des Austausches fernab des eigenen Silos prägt meine Erinnerung an das Kolleg.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die größte Stärke ist der interdisziplinäre Austausch in einer Gruppe von Stipendiatinnen und Stipendiaten in einer ähnlichen Karrierestufe, und die Möglichkeit, aus unterschiedlichen Perspektiven an einem Thema zu arbeiten. Außerdem das Heranführen an die Arbeit der Akademie insgesamt.

Prof. Dr. Tilman E. Schäffer

Mitglied von 2007 bis 2007

Professor für Physik / Medizintechnik, Eberhard Karls,
Universität Tübingen (Nano-Bio-Physik, Nano-Analytik,
Zellmechanik, Rastersonden-Mikroskopie)

Zuvor: 2007–2011 Professor für Angewandte Physik,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

2002–2007 Hochschuldozent, Universität Münster,
1999–2002 Gruppenleiter, Max-Planck-Institut für Bio-
physikalische Chemie, Göttingen



Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene
einfrieren müssten – welcher wäre das?

Ein Seminarraum am Abend, halb geleerte Kaffeetassen,
offene Notizbücher – und ein Gespräch, das weit über die
Grenzen des eigenen Fachs hinausging.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben
müssten – welche wären das?

Lebendig, inspirierend, prägend.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das
man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für Zeit und Raum zum Denken ohne unmittelbaren
Zweck. Für die vielen Gespräche und das Vertrauen,
unfertige Gedanken teilen zu dürfen. Für die erlebte
akademische Freiheit.

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Der Bericht über das Junge Kolleg und einiger Mitglieder in der Ruhrgebietsausgabe der Bildzeitung.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Kommunikation mit Kollegen die in anderen Fachgebieten tätig sind.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Das Junge Kolleg hat immer noch viele Mitglieder und ist sehr aktiv.



Prof. Dr.
Andreas Shalchi

Mitglied von 2007 bis 2010

Professor für Physik und Astronomie, University of Manitoba

Zuvor: 2003–2004: PostDoc, University of Delaware

2004–2010: Wissenschaftlicher Assistent (C1),
Leiter einer Emmy-Noether Nachwuchsgruppe,
Ruhr-Universität Bochum



Prof. Dr. Klaus von Stosch

Mitglied von 2007 bis 2008

Lehrstuhlinhaber an der KTF f. Systematische Theologie unter besonderer Berücksichtigung gesellschaftlicher Herausforderungen u. Vors. des International Center for Comparative Theology and Social Issues, Universität Bonn

Zuvor:

2008–2021: Professor für Systematische Theologie, Universität Paderborn

1998–2008: WMA und Professorenvertreter, Universität zu Köln

Was war Ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Gleich das erste Wochenende mit den anderen Kollegiaten. Es war aufregend, deren Forschungsthemen kennenzulernen, und es war toll, wie sie neugierig waren auf das, was mich umtreibt.

Wofür sind Sie dem JK dankbar, das man nicht im Lebenslauf sieht?

In der Akademie und im JK durfte ich meine Grundidee der Komparativen Theologie zur Diskussion stellen und damit eine Neuausrichtung religionsbezogener Forschung anstoßen. Dass ich damit so erfolgreich wurde und tatsächlich richtig viel bewegen konnte, verdanke ich in zentraler Weise dem Anstoß aus dem JK.

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Eine große Bank an meinem ersten Wirkungsort wurde nur durch das JK zu einem wichtigen Sponsor meiner wissenschaftlichen Arbeit.

Prof. Dr. Christoph Thole

Mitglied von 2007 bis 2010

Institutsdirektor für Verfahrensrecht und Insolvenzrecht,
Universität zu Köln

Zuvor:

2016: Berufung an die Universität zu Köln

Nach Habilitation in Bonn zunächst Berufung
auf eine Professur in Tübingen



Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?

Ein gemeinsames Wochenende auf Schloss Krickenbeck.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben
müssten – welche wären das?

Gelegenheit für Perspektivwechsel.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden,
der nicht nach Ratgeber klingt?

Wenn man sich auf das Format einlässt, gewinnt man
viele neue Eindrücke und ein Gespür für andere Denk-
weisen der anderen Fachrichtungen.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Martin F.-X. Wagner

Mitglied von 2007 bis 2010

Inhaber der Professur Werkstoffwissenschaft, TU Chemnitz

Zuvor: PostDoc, Humboldt-Stipendiat an der Ohio State University, Columbus, USA (2006)

Leitung der Emmy Noether-Gruppe „Zwillingsbildung“ in Bochum (2007–2009)

Als Werkstoffwissenschaftler beschäftige ich mich mit den mechanischen Eigenschaften und der Mikrostruktur metallischer Werkstoffe.



Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

Ein Endmaß zum Kalibrieren – zum Beispiel, um nicht abgehoben zu wirken: Es gibt in der Akademie grandiose Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, und einige, die das auch ein wenig vor sich hertragen. Mit solchen Beispielen vor Augen (oder in der Erinnerung) bereitet ein eigener, bescheidener Auftritt viel mehr Vergnügen.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Ich gehe gelassen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung und Politik um, weil ich die anderen Perspektiven auf Wissenschaft (im Guten wie im Schlechten) früh erlebt habe. Ich habe protokollarische Rangfolgen in einer Detail-

tiefe kennengelernt, wie man sie sonst kaum erleben dürfte: sehr nützlich, wenn man als Vorsitzender einer Kommission nicht ins Fettnäpfchen treten möchte.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren?

Das zwanglose Austauschen mit Kolleginnen und Kollegen aus möglichst weit entfernten Fachgebieten. Mit den Etablierten ins Gespräch kommen: man lernt tolle Menschen kennen und kann einiges lernen.

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Inspirierende Kontakte und Raum für interdisziplinären Austausch über Fachgrenzen hinweg, neue Perspektiven und Ideen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

Ch-ch-ch-changes (David Bowie).

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Alumni-Retreats, Möglichkeiten für die Entwicklung interdisziplinärer (und intergenerationeller) Projekte.



Prof. Dr.
Alma Zerneck-Madsen

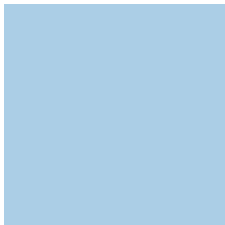
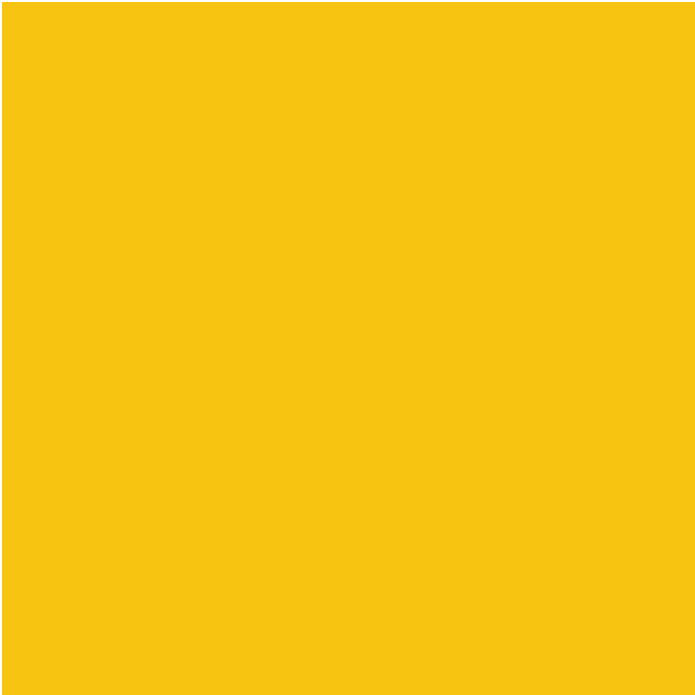
Mitglied von 2007 bis 2010

Institutsleiterin für Experimentelle Biomedizin, Universitätsklinikum Würzburg

Zuvor:

seit 2014: W3-Professorin, Universitätsklinikum Würzburg

2012–2013: W2-Professorin, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, Nachwuchsgruppenleiterin und Heisenberg-Stipendiatin, Julius-Maximilians-Universität Würzburg (2009–2012)



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2008

Prof. Dr. Jörg Behler

Prof. Dr. Anja Bettenworth

Prof. Dr. Saskia Fischer

Prof. Dr. Andreas Funke

Prof. Dr. Bernd J. Hartmann, LL.M. (Virginia)

Prof. Dr. Ulrich Heimhofer

Prof. Dr. Wim Martens

Prof. Dr. Kai Müller

Prof. Dr. Claudia Schuchart

Prof. Dr. Marc Spehr

Prof. Dr. Oliver Trapp



Prof. Dr. Jörg Behler

Mitglied von 2008 bis 2011

Lehrstuhlinhaber Theoretische Chemie II, Ruhr-Universität Bochum und Research Center Chemical Sciences and Sustainability, Research Alliance Ruhr

Zuvor: Lehrstuhl für Theoretische Chemie II, Ruhr-Universität Bochum und Research Alliance Ruhr

Lehrstuhl für Theoretische Chemie, Georg-August Universität Göttingen; Nachwuchsgruppenleitung, Ruhr-Universität Bochum

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Eigentlich sind die schönsten Momente heute, wenn man ehemalige Kollegiaten trifft und sich an die gemeinsame Zeit im Jungen Kolleg erinnert.

Was kann das Junge Kolleg, was der Alltag oft nicht kann?

Das Junge Kolleg bietet die Möglichkeit, die eigene Arbeit aus einer ganz anderen Perspektive wahrzunehmen und die wirklich wichtigen Dinge besser erkennen zu können.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Eine besondere Stärke des Jungen Kollegs ist es, junge Wissenschaftler aus sehr unterschiedlichen Fächern in einem sehr frühen Karrierestadium zusammenzubringen und daher auf einzigartige Weise den Austausch über die klassischen Disziplingrenzen hinweg zu fördern.

Prof. Dr. Anja Bettenworth

Mitglied von 2008 bis 2011

Professorin für Klassische Philologie, Universität zu Köln

Zuvor: Universität Münster

Universität zu Köln jeweils mit dem Schwerpunkt: Klassische Philologie / Latinistik, insbesondere römische Dichtung und Rezeption der Antike im modernen Nordafrika. Aktuelles Forschungsprojekt: neulateinische Texte zur Geschichte von Kakao und Schokolade.



© Universität zu Köln

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Der Moment, als das Junge Kolleg während eines gemeinsamen Wochenendes in der Akademie erstmals das Lautsprechersystem des Sitzungssaals für sich entdeckte, das es damals noch nicht in allen Universitäten gab.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Das Junge Kolleg hat vor allem positive Überzeugungen verstärkt, insbesondere, dass fachliche Neugier und Offenheit ein hoher Wert sind. Die gemeinsame Entwicklung von Projektideen, überfachliche Zusammenarbeit, neue Impulse aus unerwarteten Richtungen waren eine persönliche und fachliche Bereicherung.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Ich bin dankbar für überregionale und interdisziplinäre Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen, die ich ohne das Junge Kolleg nicht getroffen hätte. Die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen hat mich bereichert. Die finanzielle Unterstützung durch das Kolleg hat mir fachliche Aktivitäten und Freiheiten ermöglicht und mir das wissenschaftliche Arbeiten in einer frühen Karrierephase sehr erleichtert.

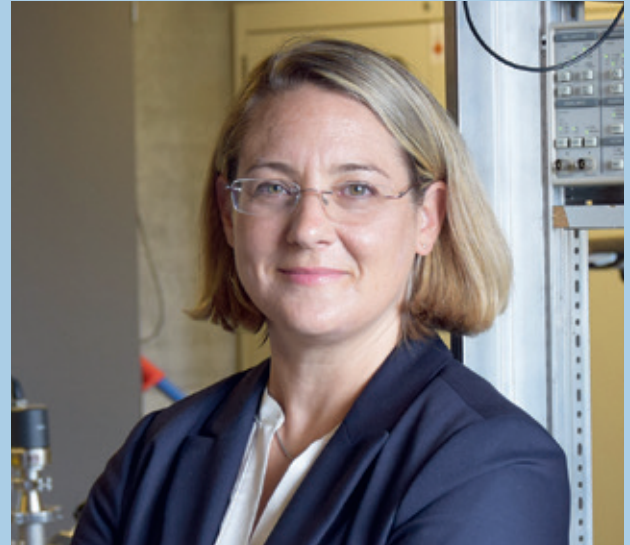
Prof. Dr. Saskia Fischer

Mitglied von 2008 bis 2010

Gruppenleiterin Neue Materialien, Humboldt-Universität zu Berlin (Festkörperphysik, Neue Elektr. Materialien: Transportphänomene v. Ladung, Wärme und Spin)

Zuvor: seit 2010 HU Berlin mit Institut für Physik

seit 2024: Center for the Sciences of Materials Berlin,
seit 2024: DFG Cluster of Excellence „Matters of Activity“; Ruhr-Universität Bochum, 2001–2010; Feodor Lynen research visits SUNY Buffalo (in 2008 and in 2009)



© Prof. Dr. Saskia Fischer

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Im Jungen Kolleg haben wir spannende (und hitzige) Diskussionen miteinander aber auch mit dem damaligen Präsidenten geführt. Dazu war es eine Freude auf die Mikrofon-Tasten zu drücken, in dem schönen Sitzungssaal!

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Das interdisziplinäre Arbeiten bis hin zu den Künsten (DFG Excellence Cluster Matters of Activity).

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Die Arbeit im Jungen Kolleg öffnet den Blick über die eigene Fachexpertise – und das Verständnis, dass die anderen Fächer auch wirklich anders sind. Ein solcher Austausch belebt das eigene Denken und Wahrnehmen.

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Ich denke immer wieder an den Akademiepräsidenten Manfred Neumann. Er hatte die Einrichtung des Jungen Kollegs maßgeblich befördert. Zu meiner Zeit als Sprecher trugen wir harte Konflikte miteinander aus. Im Sinne der damals kolportierten Sentenz „Das Junge Kolleg ist ein präsidiales Konstrukt“ traf er Entscheidungen, die aus meiner Sicht dem Kollektiv der Kollegiatinnen und Kollegiaten zustanden.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Der intensive kollegiale Austausch hat meine Einschätzung des Potentials interdisziplinärer Forschung verändert. Angesichts der hochgradigen Spezialisierung verfügt jede Disziplin nur über einen engen interdisziplinären Horizont. Es kommt darauf an, die Spezialisierungen ineinander greifen zu lassen.

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Bei den Veranstaltungen bildete sich in den Pausen eine Warteschlange nicht vor der Damen-, sondern der Herrentoilette. Wie ungleich Chancen im Wissenschaftsbetrieb verteilt sind, bekam man so vor Augen geführt.



Prof. Dr.
Andreas Funke

Mitglied von 2008 bis 2011

Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie,
Friedrich-Alexander-Universität

Zuvor: seit 2012: Inhaber der aktuellen Position

Forschungsschwerpunkt: Grundlagen des Verfassungs-
und Verwaltungsrechts



Prof. Dr. Bernd J. Hartmann, LL.M. (Virginia)

Mitglied von 2008 bis 2011

Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Wirtschaftsrecht und
Verwaltungswissenschaften, Universität Regensburg

Zuvor: 2013–2023: Universität Osnabrück

2011/12: Lehrstuhl-Vertretung, Universität Heidelberg

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Das Essen mit Andreas Funke, Junges Kolleg 2008–11, nach unseren Bewerbungsgesprächen bei einem Italiener: Wir waren beide sicher, nicht aufgenommen zu werden – und sind uns bis heute verbunden.

Mein Akademie-Vortrag am 7. Dezember 2011, siehe Bernd J. Hartmann, *Inklusive Verwaltung*. Der vorübergehende Seitenwechsel aus der Privatwirtschaft in den Staatsdienst, Paderborn 2014.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

innovativ – interdisziplinär – intellektuell

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Nutzen Sie die Gelegenheit der interdisziplinären Vernetzung! Das Korreferat, welches das Akademiemitglied Urs Schweizer auf einem Forschungstag des JK zu meinem Vortrag hielt, hat mich beflügelt! Vor wenigen Monaten durften Studierende und ich die Strombörse in Leipzig besuchen, wo Tobias Paulun, Junges Kolleg 2009, Verantwortung trägt. In Regensburg habe ich den Ökonomen Andreas Roider, Junges Kolleg 2007/08, und die Slawistin Mirja Lecke, Junges Kolleg 2007–09, wiedergetroffen.

Prof. Dr. Ulrich Heimhofer

Mitglied von 2008 bis 2011

Stellvertretende Geschäftsführung und Professor für Geologie,
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Zuvor: 2004–2006 Postdoctoral Researcher,
Department of Earth Sciences, University of Oxford, UK

2000–2004 Promotion, Department für Erdwissenschaften,
Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, Schweiz



Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Das JK schafft einen Raum, der junge WissenschaftlerInnen zueinander führt, die sich ansonsten kaum begegnen würden. Die Möglichkeit zum Austausch mit gänzlich anderen Disziplinen und Fächerkulturen ist m. E. die größte Stärke des JK. Mir sind viele spannende Gespräche und tolle Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften in Erinnerung geblieben.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Inspiration – Neugier – Gemeinschaft.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren ?

Tandem-Vortrag mit einem etablierten Akademiemitglied aus demselben Fachgebiet. Ich habe dieses Format als sehr inspirierend und aufschlussreich erlebt.

Prof. Dr. Wim Martens

Mitglied von 2008 bis 2011

Forschungsgruppenleiter Fakultät für Mathematik,
Physik und Informatik, Universität Bayreuth

Seit 2011: Lehrstuhl an der Fakultät für Mathematik,
Physik und Informatik, Universität Bayreuth

Zusätzlich 2023: Visiting Researcher,
University of California, Berkeley



Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Der direkte Austausch zwischen den Kollegiat:innen sowie mit Mitgliedern der Akademie war einzigartig und äußerst wertvoll. Der thematische Überblick über die Arbeitsgebiete der anderen Kollegiat:innen, den ich im JK erhalten habe, hilft mir bis heute, insbesondere bei der Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten.

Ein zweiter wichtiger Punkt war die Möglichkeit des informellen Austauschs zwischen jungen und etablierten Forscher:innen. Dieser fand vor allem auf den Gängen sowie beim gemeinsamen Essen statt.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„Let's get to work every woman and man – with pressure and time“ – Rival Sons (Pressure and Time)

Die Suche nach einer Professur war prägend für diese Lebensphase. Wenn man sich in dieser Karrierephase zusätzlich für eine Familiengründung entscheidet, stößt man leicht an seine Belastungsgrenzen. Mit der Professur und wachsender Anerkennung in der Forschungsgemeinschaft hat sich der zeitliche Druck etwas verringert. Das ist auch gut so, denn es ermöglicht einen stärkeren Fokus auf größere und ambitioniertere Ziele.

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Als ein Biologe über seine Experimente berichtete und mir klar wurde, dass er dieselben statistischen Methoden verwendet wie ich als Sozialwissenschaftlerin.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Das quantitativ-empirische Wissenschaften zwar innerhalb ihrer Disziplinen sehr unterschiedliche Fragen verfolgen, aber grundsätzlich einer ähnlichen Erkenntnislogik folgen, die epistemische Sprache also gleich ist.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für den breiten interdisziplinären Austausch und den Aufbau von gegenseitigem Verständnis und Interesse füreinander.

Prof. Dr.
Claudia Schuchart

Mitglied von 2008 bis 2010

Professorin für Empirische Bildungsforschung an der School of Education, Bergische Universität Wuppertal

Zuvor: Universität Erfurt und Universität Wuppertal, jeweils mit dem Forschungsschwerpunkt schulische Sozialisation, Schulsystemstrukturen, Schule und Arbeitsmarkt



Prof. Dr.
Marc Spehr

Mitglied von 2008 bis 2009

Institutsleiter, Institut für Biologie II,
Lehrstuhlinhaber für Chemosensorik, RWTH Aachen

Zuvor: Lichtenberg-Professor für Chemosensorik,
Institut für Biologie II, RWTH Aachen

Emmy Noether Nachwuchsgruppenleiter,
Ruhr-Universität Bochum

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

JK Retreat, irgendwo im Bergischen (Niemand's) Land, 02:30 morgens, körperliche Konstitution jenseits der Fahrtüchtigkeit: engagierte Diskussion zwischen einem Neurowissenschaftler und einem Theologen.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Die interdisziplinäre Kommunikation.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

An den Kontakten zu Kolleginnen und Kollegen, die – auch 17 Jahre später – noch immer gepflegt werden.

Prof. Dr. Oliver Trapp

Mitglied von 2008 bis 2008

Lehrstuhlinhaber, Dekan an der Fakultät für Chemie und Pharmazie, Ludwig-Maximilians-Universität München (seit 2016)
(Forschungsschwerpunkt: Physikalisch-Organische Chemie, Aufklärung komplexer selbstamplifizierender und autokatalytischer Reaktionen und Katalyse, Origin of Life)

Zuvor: 2008–2016 Professor für Organische Chemie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

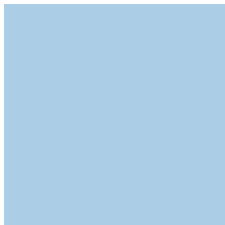
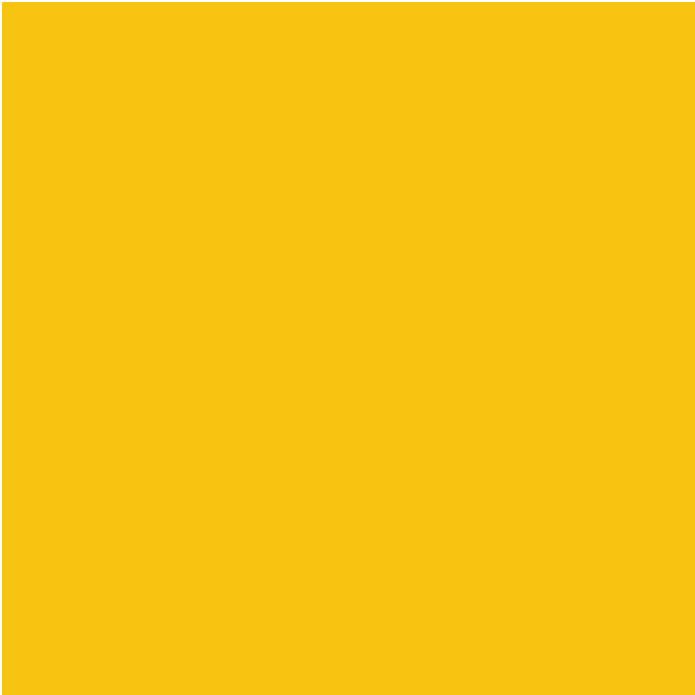
Prägend war für mich der interdisziplinäre Austausch. Es war eine einzigartige Gelegenheit, mit Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften aktuelle und relevante Themen zu diskutieren. Diese Vielfalt und der Perspektivwechsel waren für meine wissenschaftliche Entwicklung richtungsweisend.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Das Zitat „Wissenschaft entsteht im Gespräch“ von Werner Heisenberg beschreibt treffend meine Zeit im JK. Es erinnert mich daran, dass wissenschaftliche Erkenntnis gerade im Austausch wächst.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ich würde die mir gebotenen Möglichkeiten durch Förderung im JK weitergeben wollen, insbesondere die aktive Unterstützung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Gerade das Mentoring, unsere interdisziplinären Initiativen oder der Freiraum für fachübergreifenden Austausch. Besonders wichtig wäre mir, Neugier und Leidenschaft für die Wissenschaft zu fördern.



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2009

Prof. Dr. Sebastian Lohsse

Dr.-Ing. Dr. Tobias Paulun

Prof. Dr. med. Roland Reinehr

Prof. Dr. Markus J. Riemenschneider

Prof. Dr. Stefanie Scheu

Prof. Dr.-Ing. Anke Schmeink

Prof. Dr. Kai Philip Schmidt

Prof. Dr. Daniel Siemens, FRHistS, MAE

Prof. Dr. Dr. Christian Tapp

Prof. Dr. Gottfried Vosgerau

PD Dr. Cornel Zwierlein



Prof. Dr. Sebastian Lohsse

Mitglied von 2009 bis 2012

Lehrstuhl für Römisches Recht und Vergleichende Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht und Europäisches Privatrecht, Universität Münster

Zuvor: 2011 Habilitation an der Universität Bonn, 2012 Rufe auf Lehrstühle in Göttingen, Münster u. Passau

2006/2007 Stellvertretender Direktor des Deutsch-Chinesischen Instituts für Rechtswissenschaft in Nanjing (VR China)

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Der schönste Moment war die Begrüßung durch die aktiven Mitglieder bei der Neuaufnahme; die Aufbruchstimmung, die seinerzeit verbreitet wurde, war ansteckend, sie inspirierte und beflügelte nachhaltig, nicht zuletzt auch für die eigene wissenschaftliche Arbeit. Zu den schönsten Erinnerungen gehört, welche Freude an gemeinsamer Arbeit in vielen Zusammenhängen zu verspüren war.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Optimistisch – wissbegierig – zukunftsgerichtet.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Nichts macht das Hinterfragen eigener Ansätze leichter als die Fragen der anderen.

Dr.-Ing. Dr. rer. pol. Tobias Paulun

Mitglied von 2009 bis 2009

Vorstandsvorsitzender / CEO der European Commodity Clearing AG (ECC), European Commodity Clearing AG (ECC)

Zuvor: 2005–2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Elektrische Anlagen und Energiewirtschaft der RWTH Aachen

2009 Leiter Strategie, Produktentwicklung und Politische Kommunikation der European Energy Exchange AG (EEX), Leipzig



© European Commodity Clearing AG

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Meine Erinnerung an die JK-Zeit ist ein Mehrzwecktool für kritisches Denken. Sie erinnert mich daran, komplexe Situationen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und Dingen auf den Grund zu gehen – möglichst im Dialog mit Kolleg:innen aus verschiedenen Fachrichtungen. Sie erinnert mich auch daran, dass sich viele Ziele nur langfristig erreichen lassen und gibt Zuversicht, dass kurzfristige Herausforderungen überwindbar sind.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Ich tausche mich stärker interdisziplinär aus und suche aktiv nach Impulsen aus anderen Fachrichtungen.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren?

Das Netzwerk des Jungen Kollegs nutzen, neue Kollegiat:innen kennenlernen und sich auf neue Herausforderungen einlassen.

Prof. Dr. med. Roland Reinehr

Mitglied von 2009 bis 2012

Ärztlicher Direktor Elbe-Elster Klinikum, Chefarzt d.
Abteilung f. Innere Medizin, Leiter d. Endoskopiezentrums
Südbrandenburg, Elbe-Elster Klinikum Herzberg

Zuvor: Universitätsklinikum Düsseldorf, Zentrum f. Innere
Medizin, Klinik f. Gastroenterologie, Hepatologie und
Infektiologie

2013: Elbe-Elster Klinikum, Innere Abteilung Krankenhaus
Herzberg, Endoskopiezentrum Südbrandenburg



Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Einen interdisziplinären Austausch über Fragen und Themen
jenseits des eigenen Tätigkeitsschwerpunktes fördern, der
den Blick im alltäglichen Tun weitet.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

Flieg' nicht so hoch, mein kleiner Freund.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Ich würde mir regelmäßige Treffen, z. B. einmal im
Jahr, zu einem thematischen Schwerpunkt wünschen.
Neben dem fachlichen Austausch können so auch ent-
standene Freundschaften gepflegt werden.

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Neben vielen Szenen – von der Faszination für die Arbeiten der anderen JK-Mitglieder bis zu den erhellenden und erheiternden Diskussionen am späteren Abend an der Bar – ist mir besonders ein Moment aus einer Einführung neuer Mitglieder der Klasse der Künste in Erinnerung geblieben: Pina Bausch, wie sie den Mittelgang des Saales entlanggeht und wie diese zierliche Person mit ihrer Präsenz den Raum verändert.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Die Suche nach Interdisziplinarität zwischen wissenschaftlichen und v.a. künstlerischen Fächern muss nicht zwangsläufig in einem gemeinsamen Projekt mit greifbaren Ergebnissen münden. Sie kann dennoch den Blick auf die eigene Arbeit verändern und erweitern.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für die Erfahrung, in einer Gruppe von so unterschiedlichen Gleichgesinnten mit großer Freiheit denken und arbeiten zu dürfen – jenseits des üblichen Leistungs- und Konkurrenzdrucks. Eine solche Art von Produktivität habe ich später nur selten erlebt.



© Sophia Hegewald

**Prof. Dr.
Stefanie Scheu**

Mitglied von 2009 bis 2012

W3-Professorin, Direktorin des Instituts für Immunologie,
Universitätsmedizin Rostock

Zuvor: Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
Emmy-Noether-Nachwuchsgruppenleiterin, W2-Professorin

University of California, San Francisco, Postdoc



Prof. Dr.-Ing. Anke Schmeink

Mitglied von 2009 bis 2012

Lehrstuhl für Informationstheorie und Datenanalytik,
RWTH Aachen

Editor IEEE Transactions on Wireless Communications

Zuvor:

Co-Founder von VIVAM GmbH, Gymian.ai GmbH und
Clinomic GmbH

Gastprofessorin an der University of York, England
Research Scientist, Philips Research

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Moment, als ein Mitkollegiat bereits beim ersten Treffen einige Mitglieder zu einer interdisziplinären Arbeitsgruppe zusammenbrachte. Beeindruckt hat mich, wie offen sie für Themen waren, mit denen sie zuvor kaum Berührungspunkte hatten. Aus diesem ersten Impuls entstand eine mehrmonatige intensive Zusammenarbeit.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Die Fähigkeit, meine Forschung so zu vermitteln, dass sie auch außerhalb der eigenen Disziplin verständlich wird. Diese „Übersetzungsleistung“ nutze ich heute regelmäßig. Geprägt hat mich dabei besonders das Kommunikationstraining durch den damaligen Präsidenten. In Erinnerung geblieben sind mir auch die humorvollen Momente. Bei einer Vorstellungsrunde wurde ein Kollegiat aus der Medizin gefragt: „Wie sollen Ihre Patienten verstehen, was Sie erklären?“ Darauf kam aus dem Publikum: „Der hat keine Patienten. Der ist Neuropathologe.“

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

An den nachhaltigen Netzwerken und der Selbstverständlichkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit. Viele Kontakte bestehen fort und führen bis heute zu neuen Projekten.

Prof. Dr. Kai Philip Schmidt

Mitglied von 2009 bis 2012

Lehrstuhl für Theoretische Physik, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit dem Forschungsschwerpunkt: emergente kollektive Phänomene von quantenmechanischen Vielteilchensystemen

Zuvor: 2008–2015: EURYI Gruppenleiter, Technische Universität Dortmund

2005–2007: PostDoc, Ecole Polytechnique de Lausanne (EPFL)



Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Während meiner Zeit im Jungen Kolleg wurde diskutiert, ob man auch junge Künstler:Innen aufnehmen sollte. Wir hatten eine Arbeitsgruppe gegründet und verschiedene Künstler und Gäste eingeladen, mit uns zu diskutieren, was ich als bereichernd und bis heute prägend empfinde und weit jenseits der für mich üblichen Pfade als Physiker war.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

In einer meiner ersten Sitzungen, in der sich die neuen Mitglieder vorgestellt haben, hat jemand gesagt „Du lebst in einem ganz anderen Sprachbiotop“. Ich denke, das ist das Spannende an interdisziplinärem Austausch. Dieses

Verständnis und die Energie solche Hürden zu überwinden, ist bis heute ein zentraler Punkt für mich.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Den interdisziplinären Geist des Jungen Kollegs versuche ich in vielen Aktivitäten weiterzugeben. Interessant fände ich dies an individuellen Forschungsaktivitäten zu realisieren, wo Strukturen und Diskussion häufig fachlich organisiert sind.

Prof. Dr. Daniel Siemens, FRHistS, MAE

Mitglied von 2009 bis 2012

Professor für europäische Geschichte, Newcastle University

Zuvor: Universität Bielefeld und University College London.
Forschungsschwerpunkt: Moderne Geschichte vom 19. bis 21. Jahrhundert. „Ich sehe mich als Brückenbauer zwischen der deutschen und der angloamerikanischen Wissenschaftskultur und versuche, das Beste aus beiden Welten zusammenzubringen.“



Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Die feierliche Aufnahme war ein erster Höhepunkt. Im Auswahlgespräch hatte ich gesagt, ich wisse nicht, ob ich die Kriterien erfülle, aber bislang sei noch kein Historiker Mitglied – nun sei eine gute Gelegenheit, das zu ändern. In den kommenden Jahren bin ich dann immer gerne zum Jungen Kolleg gefahren. Gute Erinnerungen habe ich auch an zwei interdisziplinäre Forschungsprojekte zur Biometrie und zum Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, die im Jungen Kolleg ihren Ausgang nahmen.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Drei Adjektive: intelligent, strategisch, mutig. Manche Kollegiaten freuten sich auf den wissenschaftlichen Austausch,

für andere was es eine Durchlaufstation auf dem Weg zur Lebenszeitstelle. Mutig, das dritte Adjektiv, scheint dazu nicht recht zu passen. Aber wie die ersten Jahrgänge sich und ihren Nachfolgern die nötigen Freiräume erstritten haben, hat mich beeindruckt.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Lernen Sie die Einzelpersönlichkeiten im Jungen Kolleg kennen und schätzen, aber studieren Sie die Mitglieder auch als Typen und Vertreter ihres Faches.

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Es wäre am ehesten eine Art Simultanübersetzer in andere Sprachen. Die Idee, mit anderen Leistungsträgern des „wissenschaftlichen Nachwuchses“ einen interdisziplinären Austausch zu pflegen, war großartig. Man konnte seine Fähigkeiten der Verständigung über die eigenen Fachgrenzen hinweg trainieren.

**Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen,
weil Sie damals dort waren?**

Ich habe einen Antrag im „Akademienprogramm“ gestellt – woran ich ohne die persönliche Beziehung zur AWK nicht gedacht hätte, schon weil das Programm so geringe Bewilligungsquoten hat (mein Antrag hat es in die Endrunde geschafft, aber der größte Teil der Mühe war am Ende doch umsonst ...)

**Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt
ausprobieren?**

Zu Akademie-Sitzungen gehen und zu den Vorträgen kritische Fragen stellen. Vor allem aber: Mit Herzblut Wissenschaft betreiben und dafür auch mal Positionen gegen den politischen Mainstream einnehmen. (Deshalb übrigens auch mal: vorgefertigte Fragen abändern, wenn ihnen die Formulierung ideologisch erscheint 😊)



**Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat.
Christian Tapp**

Mitglied von 2009 bis 2012

Lehrstuhlinhaber f. Philosophisch-Theologische Grenzfragen, Ruhr-Universität Bochum (RUB), Forschungsschwerpunkt: Theoretische Philosophie, v.a. Logik u. Wissenschaftsth., Religionsphilosophie, Metaphysik

Zuvor: 2015–2019 Universitätsprofessor (Stiftungsprof.), Institut für Christliche Philosophie, Universität Innsbruck

2009–2013 Juniorprofessor u. Emmy-Noether-Nachwuchsgruppenleiter an der RUB



Prof. Dr. Gottfried Vosgerau

Mitglied von 2009 bis 2012

Professor f. Philosophie des Geistes u. d. Kognition,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU)
(Forschungsschwerpunkt: Philosophie des Geistes u.
Kognition, Metaphysik, Sprachphilosophie, Philosophie
d. Sozial- u. Kognitionswissenschaften)

Zuvor: 2014: W2-Professur für Philosophie des Geistes
und der Kognition, HHU

2009: Juniorprofessor für Theoretische Philosophie, HHU

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als
Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Einer der interdisziplinären Workshops, die wir veranstaltet haben – z. B. zu „Biometrie –Sicherheit für den gläsernen Menschen?“ am 17. und 18.06.2010.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort
verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Mir ist klar geworden, dass bei der Anwendung von Wissenschaft außerhalb der Wissenschaft (z. B. bei Gutachten) leider häufig nachlässig und gar nicht wissenschaftlich vorgegangen wird.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar,
das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für die vielen Kontakte quer über Disziplinen- und Forschungsgebietsgrenzen hinweg, die mir bis heute geblieben sind.

PD Dr. Cornel Zwierlein

Mitglied von 2009 bis 2012

Privatdoz., Habil.lehrbef. RUB (seit 2011) Frühneuzeitl. Geschichte

Zuvor: Wiss. Ass. (LMU, 2004), Juniorprof. (RUB, 2008); DFG-Projektleit. 2007–23; 7x Erst/Zweitguta. Promotionen; kein Ruf, nur 3 Bücher nach Harvard-Aufenth: Auslaufenlassen 12,5 J. befrist. Beamtenst. 2017 (Rektor Schölmerich/Dekan Goschler). 2018–2023: Heisenbergfö. d. DFG (U Bamberg, FU Berlin; nur TV-L, Wiss. ZVG), zugl. Yale/A.v.Humboldt-Koop. ALG, job. Habil.lehre.



Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

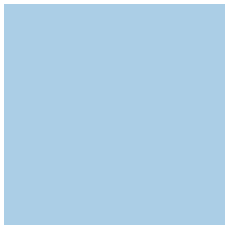
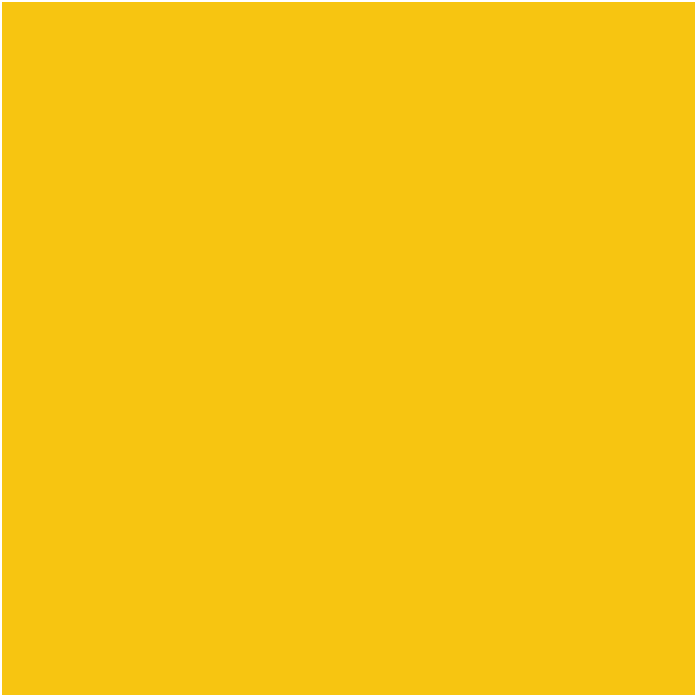
Interdisziplinäre Reflexion; von fachinterner Ellbogen-Konkurrenz etwas entlasteter Freiraum, um über intersektionale Themen, insbesondere die gefährdete Stellung der leicht korrumpierbaren, u. a. durch Gleichmachung negierbaren, kommodifizierten 'Wissenschaft' (≠ Bildung) in ihrer letztlich global schwachen Stellung nachzudenken.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

I-wished-I-was-hired-on-a-full-professorship-by-a-not-fraudulous-recruiting-committee-in-history
(Melodie: Aren't it only the good who die young?;
Text: eigener Text).

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Mir reicht an sich, weiter zu Veranstaltungen eingeladen und informiert zu bleiben; eine Teilnahme an den retreats wie früher wäre ggf. eine Option – man kann/könnte es aber selbst beruflich und aus anderen Gründen oft nicht einrichten.



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2011

Prof. Dr. Julia Tjus
Prof. Dr. Simon Ebbinghaus
Prof. Dr.-Ing. Nils Gerhardt
Prof. Dr. Rüdiger Graf
Prof. Dr. Regina Grundmann
Prof. Dr. Sonja Herres-Pawlis
Prof. Dr. Dominik Höink
Prof. Dr. Florian Leese
Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum
Prof. Dr. Stefan Raunser
Prof. Dr. Thomas Riesenweber
Prof. Dr. med. Philipp Sasse
PD Dr. David P. Schweikard
Prof. Ph D. Karen Veroy-Grepl
Prof. Dr. Daniel Wegner



Prof. Dr. Julia Tjus

Mitglied von 2011 bis 2012

Lehrstuhl für Theoretische Physik IV, insbesondere
Plasma-Astroteilchenphysik, Ruhr-Universität Bochum

Zuvor: Doktorarbeit (TU Dortmund, 2004–2007);
Postdoc (Gothenburg University, Schweden, 2008–2009);
Juniorprofessorin (RUB, 2009–2012); W2-Professorin
(RUB, 2012–2013); W3-Professorin (RUB, seit 2013);
Affilierte Professur (Chalmers, Schweden, seit 2024)

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Interdisziplinäres Arbeiten ist einem als Physikerin nicht unbedingt in die Wiege gelegt. Ich habe durch die Arbeit im JK verstanden, dass diese weite Perspektive langfristig deutlich inspirierender ist. Das hat mir bis heute geholfen, mich in interdisziplinären Zusammenhängen wohlfühlen, wissenschaftlich einzuordnen und Forschung aus anderen Perspektiven zu betrachten – ein großer Gewinn für meine Forschung!

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Ich bin vom Jungen Kolleg einigermaßen zufällig in die Junge Akademie gestolpert. Der Start in Berlin fiel mir durch die Arbeit im JK einfacher. Seit diesem Jahr bin ich Mitglied der schwedisch-königlichen Akademie der Wissenschaften. Die frühen Erfahrungen im JK helfen ungemein, sich gezielt und von Anfang an in der Akademiearbeit einbringen zu können.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Die physische Zeit in der Akademie, sie ist mir als unglaublich positiver Ort in Erinnerung geblieben und ich fahre immer noch sehr gerne nach Bilk!

Prof. Dr. Simon Ebbinghaus

Mitglied von 2011 bis 2014

Lehrstuhlinhaber für Biophysikalische Chemie, Ruhr-Universität Bochum (RUB) (Forschungsschwerpunkt: Biophysikalische Chemie, Proteinfaltung und Aggregation als Ursache neurodegenerativer Erkrankungen)

Zuvor: 2018–2023 Professor (W3), Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, TU Braunschweig

2011–2017 Juniorprofessor (W1), Fakultät für Chemie und Biochemie, RUB



© C. Baege

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Die vielen kleinen Momente in der AG Hochschulpolitik, in denen wir mit Politikerinnen und Politikern verschiedener Parteien direkt zu Fragen der Hochschulpolitik ins Gespräch kamen und intensiv diskutieren konnten.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Bereits mit dem Vorstellungsgespräch für die Aufnahme ins Junge Kolleg habe ich gelernt, fachlich fundierte und zugleich ansprechende Vorträge ohne PowerPoint Folien zu halten – in der Chemie eher unüblich. Während der Zeit im Jungen Kolleg kam hinzu, solche Vorträge so zu gestalten, dass sie auch für andere Fachrichtungen verständlich und interessant sind.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Die damals erworbenen Fähigkeiten für interdisziplinäres Arbeiten und wirkungsvolle Wissenschaftskommunikation prägen meine wissenschaftliche Arbeitsweise noch immer.

Prof. Dr.-Ing. Nils Gerhardt

Mitglied von 2011 bis 2014

Professor im Institut für Elektrotechnik und Informations-
technik, Universität Paderborn, Fachgebiet Halbleiter-
und Optoelektronische Bauelemente

Zuvor: apl. Professor, Lehrstuhl für Photonik und Terahertz-
Technologie, Ruhr-Universität Bochum



© Dmitry Petrov

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir ein von uns 2014 organisiertes Symposium zur Klimaforschung und den politischen Herausforderungen des Klimawandels, bei dem wir mit Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen, darunter Prof. Dr. Mojib Latif, Prof. Dr. Rita Adrian und Prof. Dr. Lorenz Hilty, technologische wie gesellschaftliche Perspektiven diskutieren konnten. Gerade dieser intensive Blick auf große gesellschaftliche Fragen über Disziplingrenzen hinweg hat mich fasziniert und auch meine spätere Arbeit inspiriert.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Als inneren Kompass nehme ich vor allem einen Gedanken mit: „Bildung zeigt sich nicht im bloßen Besitz von Wissen, sondern in der Offenheit des Denkens.“

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ich möchte etwas von dem zurückgeben, was ich selbst erfahren durfte: Offenheit, Ermutigung und Vertrauen in junge Menschen. Besonders wertvoll erscheint mir dabei der persönliche Austausch und die Begleitung im Mentoring.

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?

Am schönsten fand ich die Abende in der Hotelbar in Düsseldorf, bei denen wir jenseits der Fächerzugehörigkeiten und Forschungs- und Kollegthemen eine gemeinsame Sprache darüber gefunden haben, was es bedeutet, in der Gegenwart wissenschaftlich tätig zu sein.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

ambitioniert, interdisziplinär, nordrhein-westfälisch.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

„Success is a byproduct, not a goal.“
(Coach Taylor in „Friday Night Lights“)



Prof. Dr.
Rüdiger Graf

Mitglied von 2011 bis 2014

Leiter der Abteilung II „Wissen – Wirtschaft – Politik“ am
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) Potsdam
(seit 2014)

Zuvor: 2007–2014: Akademischer Rat auf Zeit an der
Ruhr-Universität Bochum

2001–2006: wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Humboldt-Universität



Prof. Dr. Regina Grundmann

Mitglied von 2011 bis 2014

Professorin für Judaistik, Universität Münster

Zuvor: u. a. Principal Investigator des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ (2012–2025), des SFB „Recht und Literatur“ (2019–2023) sowie des SFB „Kulturen des Entscheidens“ (2015–2019)

2009–2015: Juniorprofessorin, Universität Münster

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Ein Schlüssel für interessante neue Formen interdisziplinärer Zusammenarbeit sowie für interdisziplinäre Publikationen und Forschungsprojekte.

**Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen,
weil Sie damals dort waren?**

Die bereichernden interdisziplinären Erfahrungen im Jungen Kolleg haben dazu beigetragen, dass ich Doktorand:innen und Postdoktorand'innen in hohem Maße zum interdisziplinären Austausch und zur interdisziplinären Zusammenarbeit zu motivieren versuche.

**Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt
ausprobieren?**

Gemeinsame interdisziplinäre Vorträge und Publikationen.

Prof. Dr. Sonja Herres-Pawlis

Mitglied von 2011 bis 2011

Lehrstuhl für Bioanorganische Chemie und Institut für
Anorganische Chemie, RWTH Aachen

Zuvor: 2011–2014: W2-Professur für Koordinationschemie
an der LMU München

2009–2011: Habilitation in Anorganischer Chemie, TU Dortmund



© Felix Garg

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Junge Wissenschaftler auf eine gemeinsame Meta-Ebene
bringen, unabhängig von den Zwängen des Wissenschafts-
betriebs, „produktiv“ zu sein.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben
müßten – welche wären das?

Freiraum – Kreativität – Leidenschaft.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was wür-
den Sie sich wünschen?

Reaktivierung von „Fokusgruppen“ zu bestimmen Themen
aus den Alumni und aktuellen Jungen Kollegiaten

Prof. Dr. Dominik Höink

Mitglied von 2011 bis 2014

Professor am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold, Universität Paderborn (Forschungsfeld reicht von Messvertonungen der Renaissance bis zu musiktheatralischen Inszenierungen und Oratorien im 21. Jahrhundert, Schwerpunkte „Musik und Religionen“ sowie „Musik und Nationalismus“)

Zuvor: 2017–2021 Vertretungsprofessor, Folkwang Universität der Künste Essen



Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Der interdisziplinäre Austausch mit anderen Kollegiat:innen, auch jenseits der Geisteswissenschaften und der eigenen Universität, die sich in einer ähnlichen Qualifikations- und Lebensphase befinden.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Die Zeit im Jungen Kolleg ermöglichte es mir, Einblicke in völlig andere Wissenschaftsbereiche zu erhalten und verschiedenste Fachkulturen kennenzulernen.

Welcher kleine Augenblick ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Nach all den Jahren sind immer noch die Bilder von den gemeinsamen Sitzungen im Rahmen der Klausurtagungen präsent, die Diskussionen im Plenum, aber auch die Seitengespräche.

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Langer Grillabend im Sommer, an dem unsere großartige interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Visualisierungen der Wissenschaft“ in gemütlicher Runde alle Kapitel für unser Buch inhaltlich final durchsprechen konnte.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Selbst zwischen sehr entfernten wissenschaftlichen Disziplinen, z. B. Biologie und klassische Philologie, gibt es erheblich mehr inhaltliche Schnittstellen, als ich gedacht habe. Der wechselseitige Input kann zu neuen konzeptionellen und inhaltlichen Ansätzen führen, z. B. bei der Stammbaumrekonstruktion und der Rekonstruktion von „Urtypen“ von Schriften. Dafür braucht es Zeit jenseits der klassischen Verpflichtungen – und „Neues“ kann entstehen.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Einzigartige, nachhaltige, positive Begegnungen und Inspiration.



**Prof. Dr.
Florian Leese**

Mitglied von 2011 bis 2014

W3-Professor für aquatische Ökosystemforschung, Universität Duisburg-Essen; Prodekan der Fakultät für Biologie (Forschungsschwerpunkt: Molekulare Biodiversitätsforschung)

Zuvor: Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung Bremerhaven

Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Biologie



Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum

Mitglied von 2011 bis 2014

Professorin für Numerik und Steuerung, Universität Paderborn (Numerische Mathematik u. Optimale Steuerung, insbes. Simulations-, Steuerungs- u. Lernverfahren für dyn. Systeme)

Zuvor: 2015–2020 Prof. am Department of Engineering Science, Universität Oxford, UK

2009–2015 Juniorprof. in der Mathematik, Universität Paderborn

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Ein kleiner Moment, der mir geblieben ist, war eine Diskussion nach einem Vortrag, als jemand aus einem ganz anderen Fachgebiet eine scheinbar einfache Frage stellte, auf die ich zunächst keine gute Antwort hatte. Gerade dieses Innehalten und Neu-Denken habe ich als sehr prägend erlebt.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Eine Fähigkeit, die ich bis heute regelmäßig nutze, ist das verständliche Vermitteln komplexer Inhalte. Im Jungen Kolleg war es selbstverständlich, die eigene Forschung auch für andere Disziplinen zugänglich zu machen – das ist für mich inzwischen ein fester Bestandteil meiner Arbeit und essenziell, um mit anderen Disziplinen zu kooperieren.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Man merkt die Wirkung daran, dass bestimmte Arbeitsweisen und Perspektiven dauerhaft geblieben sind: die Offenheit für andere Disziplinen, die Bereitschaft zum Austausch und die Fähigkeit, unterschiedliche Sichtweisen produktiv zu verbinden.

Prof. Dr. Stefan Raunser

Mitglied von 2011 bis 2013

Direktor, Abteilung Strukturbiochemie, Max-Planck-Institut (MPI) für molekulare Physiologie Dortmund, Honorarprof. Universität Duisburg-Essen, apl Prof. TU Dortmund

Zuvor: 2014 Ordentl. Prof., FB Chemie/Biologie/Pharmazie, Freie Universität Berlin

2008–2013: Unabh. Emmy-Noether Gruppenleiter, Abt. Physikalische Biochemie, MPI f. molekulare Physiologie, Dortmund



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Damals habe ich im Rahmen eines kolleginternen Treffens einen Vortrag über meine kryoelektronenmikroskopischen Untersuchungen zu Muskelfilamenten gehalten. Ich kann mich daran erinnern, dass die Fragen, die im Anschluss von den Geisteswissenschaftler:innen gestellt wurden, sehr unerwartet und anders waren, als ich es erwartet hatte. Das hat mich positiv nachdenklich gestimmt - genauso sollte das Junge Kolleg sein!

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Viele Wissenschaftler:innen lieben es, Sätze zu zitieren, die angeblich jemand zum ersten Mal gesagt haben soll. Dem folge ich nicht. In einer von Social Media geprägten Zeit hat man gelernt, dass es zu kurz gedacht ist, sein Handeln auf wenige Worte zu stützen. Diese können kaum als innerer Kompass dienen.

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Zusammenzubringen, was sich im Alltag nicht unbedingt trifft. Dadurch entstehen neue Einblicke, es werden kritische Selbstreflexionen angeregt und neue Denkansätze beflügelt.

Prof. Dr. Thomas Riesenweber

Mitglied von 2011 bis 2014

Professor für Klassische Philologie, Bergische Universität Wuppertal (seit 2019) (Forschungsschwerpunkt: Überlieferungsgeschichte, Textkritik, Cicero, Rhetorik, Kommentar)

Zuvor: 2007–2015 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

2004–2007 Lehrkraft für besondere Aufgaben, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Im Abstand von 15 Jahren fällt es mir schwer, mich an einzelne Momente zu erinnern. Ich durfte viele kluge und beeindruckende Köpfe kennenlernen und einen Blick auf fremde Fachkulturen werfen. In Erinnerung ist mir geblieben, wie schwierig es manchmal war, eine gemeinsame Sprache zu finden.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Wenn man etwas mit drei Wörtern beschreibt, kann die Beschreibung nur oberflächlich sein, aber wenn man mich zwänge, würde ich das Junge Kolleg mit diesen drei Wörtern charakterisieren: Auszeichnung, Förderung, Interdisziplinarität.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Vitam regit fortuna, non sapientia.

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Meine JK-Zeit wäre ein interdisziplinärer Kompass. Ich nutze ihn heute, um mich in unterschiedlichen Fachlogiken zu orientieren und gezielt Perspektiven zusammenzubringen. Er hilft mir, komplexe Fragestellungen nicht nur aus meinem eigenen Fach heraus zu denken, sondern Verbindungen zwischen Disziplinen herzustellen.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Ich habe heute ein viel breiteres Verständnis davon, wie unterschiedlich wissenschaftliches Arbeiten aussehen kann. Dadurch bin offener dafür, Ansätze aus anderen Disziplinen zu übernehmen und habe den Mut, neue Methoden auszuprobieren.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren?

Sie sollten unbedingt die Gelegenheit nutzen, sich mit den Karrierewegen der anderen Kollegiat:innen auseinanderzusetzen und aktiv darüber ins Gespräch zu kommen. Diese Einblicke zeigen oft Möglichkeiten auf, die man sonst gar nicht in Betracht gezogen hätte.



© Foto Malinka

**Prof. Dr. med.
Philipp Sasse**

Mitglied von 2011 bis 2014

Universitätsprofessor im Institut für Physiologie an der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Zuvor: 2017–2022:

DFG Heisenberg-Professur für „Kardiale Optogenetik“



Prof. Dr. Daniel Wegner

Mitglied von 2011 bis 2014

Associate Professor am Institute for Molecules and Materials der Radboud University, Nijmegen (Niederlande)

Zuvor: 2014–2024: Assistant Professor, Radboud University, Nijmegen (NL)

2009–2014: Emmy-Noether-Gruppenleiter, WWU Münster;
2006–2009: PostDoc, University of California, Berkeley, CA (USA)

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Der überraschte Blick mit hochgezogenen Augenbrauen des Ministeriums-Vertreters, als die Arbeitsgruppe „Familie & Beruf“ ihre Vorstellungen einer planungssicheren Gestaltung von Arbeitsverträgen für Nachwuchswissenschaftler darlegte: unbefristet, aber kündbar bei ungenügender Leistung.

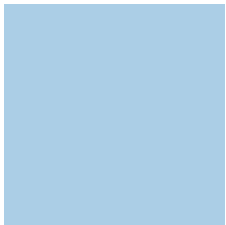
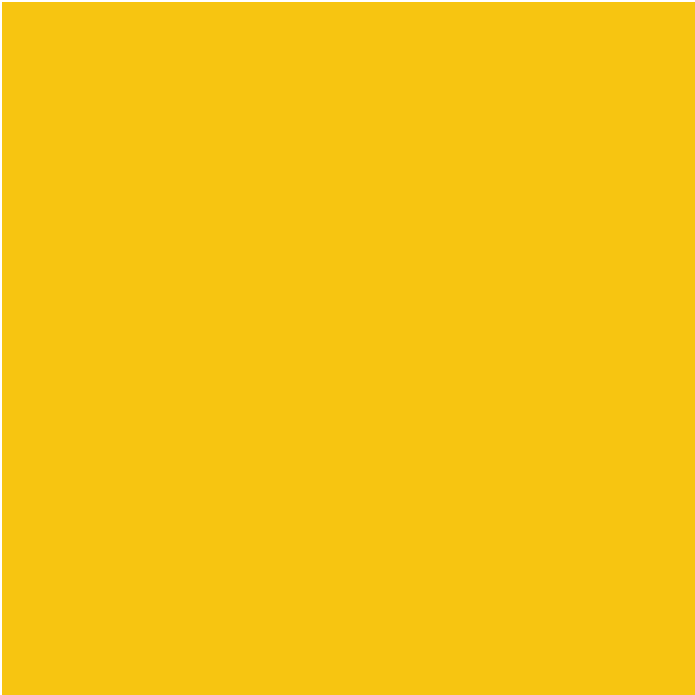
Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Die vielen transdisziplinären Diskussionen haben mir offenbart, dass die verschiedenen Disziplinen einen sehr unterschiedlichen Arbeitsalltag mit entsprechend anderen Herausforderungen haben. Man kann hochschul- und wissenschaftspolitisch nicht alle über einen Kamm scheren.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Meine Wertschätzung für die sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen hat sich positiv verändert. Außerdem half es in der JK-Gemeinschaft, die eigenen Sorgen über die langfristigen Perspektiven in der akademischen Welt mit Gleichgesinnten zu teilen.





JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2012

Prof. Dr. Tobias A. Gulder

Prof. Dr. Xin Li

Prof. Dr. Enrico Rukzio

Prof. Dr. Anne Sanders

Prof. Dr. Roger Andrew Sauer

Prof. Dr. Christoph Stampfer

Prof. Dr. Sara Annika Wickström



Prof. Dr. Tobias A. Gulder

Mitglied von 2012 bis 2014

Leiter der Abteilung für Naturstoff_Biotechnologie am Helmholtz_Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS) und gleichzeitig Inhaber des Lehrstuhls für Naturstoff_Biotechnologie, Universität des Saarlandes

Zuvor: 2014–2018: Professor für Biosystemchemie, TU München (W2ffW3)

2019–2024: Lehrstuhl für Technische Biochemie, TU Dresden (W3)

Wenn Sie das junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Interdisziplinär – Innovativ – Inspirierend.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Angeregt durch die fachliche Vielfalt und unterschiedlichen Diskussionskulturen im Jungen Kolleg habe ich mich seinerzeit intensiv damit auseinandergesetzt, wissenschaftliche Inhalte präzise und verständlich zu vermitteln – auch für ein fachfremdes Publikum. Die Bedeutung einer über die Fachsprache hinaus klaren und verständlichen Kommunikation war mir zuvor nicht in diesem Maße bewusst; die daraus gewonnenen Einsichten prägen meine Arbeit bis heute.

Wofür sind sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in ihrem Lebenslauf sieht?

Von besonderer Bedeutung für mich waren die Gespräche mit beeindruckenden jungen Persönlichkeiten aus sehr unterschiedlichen Disziplinen. Ihre Perspektiven kennenzulernen und sich in intensiven Diskussionen mit ihnen auseinanderzusetzen, war eine große intellektuelle Bereicherung. Dies hat meinen Blick deutlich geweitet und hilft mir bis heute, insbesondere in herausfordernden Situationen des akademischen Alltags.

Prof. Dr. Xin Li

Mitglied von 2012 bis 2013

Professor of Mathematical Analysis, University of Glasgow

Zuvor: Juniorprofessor für Mathematik an der
Universität Münster

Lecturer, Senior Lecturer, and then Reader in
Pure Mathematics at the School of Mathematical Sciences,
Queen Mary University of London



Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Der Austausch mit anderen Mitgliedern des Jungen Kollegs war prägend; die Energie und die Kreativität meiner Kollegen hat mich begeistert und beeindruckt, und meine positive Erfahrung war in meiner beruflichen Laufbahn sehr wichtig für den Austausch mit anderen über Fächergrenzen hinweg.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Auch wenn mir kein konkreter Satz einfällt, so sind mir doch Diskussionen mit Kollegen in Erinnerung geblieben, die eindrucksvoll gezeigt haben, dass gewisse Themen wie zum Beispiel die Kreativität in verschiedensten Disziplinen eine

zentrale Rolle spielen. Dieses Prinzip, nach Gemeinsamkeiten zu suchen, sehe ich als sehr wertvoll an.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Die Förderung und Würdigung durch das Junge Kolleg haben mein Selbstvertrauen gestärkt. Gerne möchte ich diese Erfahrung weitergeben und junge Kolleginnen und Kollegen in einem vergleichbaren Karrierestadium darin bestärken, ihren eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Prof. Dr. Enrico Rukzio

Mitglied von 2012 bis 2012

Professor für Human_Computer Interaction am Institut für Medieninformatik, Universität Ulm (Forschungsschwerpunkt: Gestaltung, Implementierung und Evaluation neuer interaktiver Systeme und Interaktionstechniken)

Zuvor: 2010–2012 Juniorprofessor, Universität Duisburg-Essen

Lecturer an der Lancaster University (2006–2010),
Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der LMU (2004–2006)



Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Den Austausch mit den anderen 6 Forscher:innen, die 2011 in das Junge Kolleg aufgenommen wurden, empfand ich sehr positiv und bereichernd. Wir befanden uns damals einerseits in sehr ähnlichen Karrierephasen und andererseits forschten wir in sehr unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen. Der entsprechende interdisziplinäre Austausch eröffnete mir neue Perspektiven auf meine eigenen Forschungsarbeiten.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Unterstützend, Interdisziplinär, Bereichernd.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

„Truth is ever to be found in simplicity, and not in the multiplicity and confusion of things.“ (Isaac Newton)

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Der Alltag des Wissenschaftlers ist die Universität, und die ist ein umtriebiger und durchorganisierter Ort. Die Akademie und ihr Junges Kolleg bieten hier einen idealen Rückzugsort für die freie Gedankenentfaltung!

Welche Begegnungen hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Die Begegnung mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Geisteswissenschaften! Im Ingenieurwesen steht meist die Problemlösung im Vordergrund, in den Geisteswissenschaften mehr der Prozess. Das ist im wissenschaftlichen Diskurs sehr bereichernd!

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Regelmäßige Alumni-Treffen an der Akademie in Düsseldorf wäre eine großartige Idee!



**Prof. Dr.
Roger Andrew Sauer**

Mitglied von 2012 bis 2014

Professor für Statik und Dynamik / Structural Mechanics,
Leiter des Instituts für Statik & Dynamik, Ruhr-Universität
Bochum (Entwicklung numerischer Methoden in der
Strukturmechanik für ingenieur- und naturwissenschaftliche
Fragestellungen)

Zuvor:

2020–2024 Professur, Technische Universität Danzig, Polen
2020 Gastprofessur, IIT Kanpur, Indien,
2014–2019 Professur, RWTH Aachen



Prof. Dr. Christoph Stampfer

Mitglied von 2012 bis 2013

Universitätsprofessor für Experimentalphysik, 2. Physikalischen Institut A – Experimentalphysik, RWTH Aachen (Experimentelle Festkörperphysik, Fokus a. Quantenbauelemente a. Basis von van-der-Waals-Heterostrukturen aus Graphen u. anderen zweidimensionalen Materialien.)

Zuvor: Professur und Aufbau einer Forschungsgruppe, RWTH Aachen und FZ Jülich

PostDoc, experimentellen Festkörperphysik, ETH Zürich

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Für mich hat das Junge Kolleg vor allem die Tür zu einem sehr offenen und inspirierenden Austausch jenseits des eigenen Fachgebiets geöffnet. In der täglichen Forschung ist man oft stark fokussiert auf sehr spezifische Fragestellungen. Das Junge Kolleg schafft einen Raum, in dem man bewusst herauszoomt, andere Perspektiven einnimmt und neue Denkansätze entwickelt. Einige der Gespräche haben bei mir tatsächlich dazu geführt, Forschungsfragen neu zu denken oder anders zu strukturieren.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Ich verbinde das Junge Kolleg mit einem klaren, lebendigen Blau, das für Offenheit und Tiefe steht. Als Geräusch passt für mich ein intensives, aber angenehmes Stimmengewirr, in dem Ideen entstehen und sich weiterentwickeln. Als Ort sehe ich einen offenen Raum mit viel Licht, in dem man sich gerne aufhält und in dem neue Gedanken fast von selbst entstehen.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die größte Stärke ist für mich die Kombination aus intellektueller Vielfalt und einer sehr konstruktiven, unterstützenden Atmosphäre. Unterschiedliche Disziplinen treffen hier nicht nur aufeinander, sondern hören sich wirklich zu. Dadurch entstehen neue Verbindungen und Ideen, die man alleine kaum entwickeln würde. Gleichzeitig ist es ein Umfeld, das auch persönlich motiviert und inspiriert.

Prof. Dr. Sara Annika Wickström

Mitglied von 2012 bis 2016

Direktorin des Max_Planck_Instituts für molekulare Biomedizin,
Max Planck Institut für molekulare Biomedizin

Zuvor: Max Planck Group Leader,
Max Planck Institut für Biologie des Alterns

Professor Zell und Entwicklungsbiologie,
University of Helsinki, Finnland



© Miikka Tikka

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

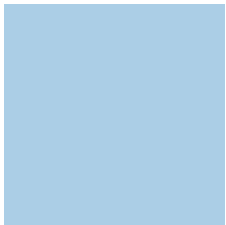
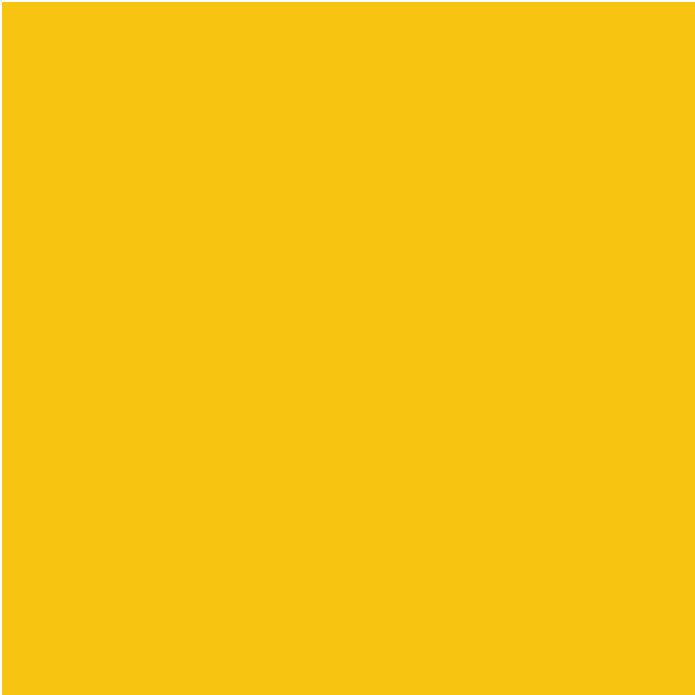
Alle Retreats waren unvergesslich, insbesondere die nächtlichen intensiven Diskussionen über Wissenschaft und das Leben.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Ein besseres Verständnis für die Stärken, aber auch für die Herausforderungen der interdisziplinären Wissenschaft und für die Unterschiede in der Wissenschaftskultur zwischen Natur- und Geisteswissenschaften.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Bessere Deutschkenntnisse!



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2013

Prof. Dr.-Ing. Daniel Balzani

Prof. Dr. Pol Besenius

Prof. Dr. Wolfram Buchwitz

Prof. Dr. Christina Büsing

Prof. Dr. med. Alena Buyx

Prof. Dr. med. Dr. Svenja Caspers

apl. Prof. Dr. Alex Greilich

Prof. Dr. Christian Hornung

Prof. Dr. Verena Keitel-Anselmino

Prof. Dr. Susanne Paulus

Prof. Dr. Stefan Schumacher



Prof. Dr.-Ing. Daniel Balzani

Mitglied von 2013 bis 2014

Leiter des Lehrstuhls für Kontinuumsmechanik
(Continuum Mechanics) und Dekan der Fakultät
für Bau und Umweltingenieurwissenschaften,
Ruhr-Universität Bochum

Zuvor: Professor für Mechanik,
Technische Universität Dresden

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Vielleicht ein Schweizer Taschenmesser: nicht das eine große Spezialwerkzeug, sondern viele kleine Dinge, die in ganz unterschiedlichen Situationen nützlich sind. Die Zeit im Jungen Kolleg hat mir vor allem gezeigt, wie wertvoll unterschiedliche Perspektiven sind.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Die Grundsteine für die Kompetenzen, die ich im Kontext von Sitzungen über die Jahre erworben habe, wurden im Jungen Kolleg gelegt.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Meiner Einschätzung nach hat das Junge Kolleg maßgeblich mein Verständnis für andere Disziplinen erweitert. Damit kann ich heute deutlich umsichtiger mit fachübergreifenden Diskussionen umgehen, die im Rahmen von universitären Gremien entstehen.

Prof. Dr. Pol Besenius

Mitglied von 2013 bis 2014

Professor für Makromolekulare Chemie und Supramolekulare Biomaterialien, Johannes Gutenberg Universität Mainz

Zuvor: Marie Curie PostDoktorand, TU Eindhoven, Niederlande

Habilitation und Liebig Stipendiat, Universität Münster



Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Das Auswahlverfahren hat mich sowohl aus der Perspektive des Kandidaten als auch später als Mitglied der Auswahlkommission beeindruckt. Die wissenschaftlichen und persönlichen Gespräche mit Kandidaten und späteren Kollegiaten sind mir bis heute sehr präsent geblieben.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

„More is different“ (P. W. Anderson, 1972) war während meiner aktiven Mitgliedschaft im Jungen Kolleg ein prägendes Leitmotiv. Es inspirierte meine damalige Nachwuchsgruppe und ist bis heute eine wichtige Triebkraft meiner Forschungsarbeit.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Die ideelle und materielle Förderung junger Nachwuchsgruppen war neben den persönlichen Erfahrungen eine große Bereicherung, insbesondere beim Aufbau meiner eigenen wissenschaftlichen Laufbahn in einem für mich zunächst neuen Wissenschaftssystem. Die Unterstützung junger, unabhängiger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen ist mir daher ein zentrales Anliegen.

Prof. Dr. Wolfram Buchwitz

Mitglied von 2013 bis 2016

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Römisches Recht,
Historische Rechtsvergleichung und Zivilprozessrecht,
Julius_Maximilians_Universität Würzburg

Zuvor: Doktorand und Habilitand,
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



© Foto: Daniel Peter

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?

Interdisziplinäre Diskussionen in der Arbeitsgruppe.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben
müssten – welche wären das?

Vielfalt, Austausch, Inspiration.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der
nicht nach Ratgeber klingt?

Proaktiv auf andere Mitglieder zugehen.

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Das JK wäre für mich ein Kompass. Die vielen Perspektiven und Lebensgeschichten haben mir geholfen, Situationen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und in schwierigen Momenten Orientierung zu behalten. Heute nutze ich diesen „Kompass“, um mich in komplexen Situationen zurechtzufinden, offen für andere Sichtweisen zu bleiben und mit Engagement meinen eigenen Weg zu gestalten.

**Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen,
weil Sie damals dort waren?**

Ich lasse mich heute weniger von Zweifeln zurückhalten. Während meiner Zeit im JK hatte ich oft das Gefühl, den anderen nicht gewachsen zu sein – sie wirkten klüger und sicherer. Rückblickend weiß ich, dass gerade Austausch und eigene Beiträge wertvoll sind. Wenn ich noch einmal dort wäre, würde ich mutiger auftreten, meine Gedanken früher teilen und mich nicht mehr von meiner Angst lähmen lassen. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, der eigenen Stimme zu vertrauen.

**Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt
ausprobieren?**

Ins Ausland zu gehen.



© Martin Braun

**Prof. Dr. rer. nat.
Christina Büsing**

Mitglied von 2013 bis 2015

Professorin für „Kombinatorische Optimierung“
an der Fakultät für Informatik, RWTH Aachen

Zuvor: Münster, Madrid, Berlin, Aachen, Wien, Lancaster

Forschungsschwerpunkt: Entwicklung von effizienten
Algorithmen für Fragestellungen aus dem Gesundheits-
wesen unter der Berücksichtigung von Unsicherheiten



Prof. Dr. med. phil.
Alena Buyx

Mitglied von 2013 bis 2014

Lehrstuhl für Ethik der Medizin und Gesundheitstechnologien und Direktorin des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin (IGEM), TU München

Zuvor: 2014–2018: Universität Kiel

seit 2018: Technische Universität München

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Vernetzen, verbinden, neue Ideen hervorbringen, mit denen man nicht gerechnet hätte, Rollenvorbilder treffen. Ich war nicht lang dabei und kann mich dennoch an einige gemeinsame Abende sehr lebendig erinnern.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

It's a new dawn, it's a new day, it's a new life for me...
And I'm feelin' good. Feeling good, Nina Simone.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Ich mag Sommerfeste. Gern auch digitale Formate, Newsletter und so weiter, aber wirklich lebendig wird es nur in Präsenz.

Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Svenja Caspers

Mitglied von 2013 bis 2015

Direktorin Institut f. Anatomie & W3-Prof. f. Anatomie;
Prodekanin f. Lehre u. Studienqualität d. Medizinischen Fakultät, Universität Düsseldorf und am FZ Jülich, Arbeitsgruppenleiterin „Konnektivität“, Institut f. Neurowissenschaften u. Medizin (INM-1), FZ Jülich

Zuvor: Team-Leiterin 1000BRAINS-Studie, FZ Jülich

W2-Professur f. Konnektivität im Menschlichen Gehirn,
Universität Düsseldorf



© Lukas Schulze, Med. Fakultät, HHU Düsseldorf

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Neue Perspektiven auf die Möglichkeit, Wissenschaft zu leben und andere Wege zu verfolgen.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Raum der Klassensitzungen, in denen auch die Sitzungen des Jungen Kollegs stattfanden, da es dort immer sehr angeregte Diskussionen gab.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die Interdisziplinarität und die Offenheit aller, über das eigene Fach hinaus Themen zu bearbeiten.

apl. Prof. Dr. Alex Greilich

Mitglied von 2013 bis 2016

Apl. Professor für Experimentelle Physik (Festkörperphysik),
Leiter einer Forschungsgruppe im Bereich Kondensierte
Materie / Spinphysik, TU Dortmund

Zuvor: Naval Research Laboratory, TU Dortmund

Forschungsschwerpunkt: Untersuchung von Ladungs-
träger-Spins in Halbleiternanostrukturen und ihrer
Wechselwirkung mit der Umgebung.



© Beran Kosan

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Ich würde einen Moment beim Forschungstag einfrieren. Damals habe ich einen Vortrag über „Eine kurze Geschichte der Zeit“, gehalten. Ich erinnere mich daran, wie viel Freude es mir gemacht hat, in die interessierten Gesichter der Zuhörerinnen und Zuhörer zu schauen. Dieses Gefühl von echter Neugier, Austausch und Begeisterung hat sich tief in mein Gedächtnis eingepägt.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Jede Begegnung mit solch engagierten, klugen und aktiven Kolleginnen und Kollegen war unglaublich ermutigend. Es entstand das Gefühl, dass wir gemeinsam viel bewegen

können. Dadurch bin ich mutiger geworden – in meiner Forschung, aber auch in meinen eigenen Entscheidungen und Taten.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Ich bin dem JK dankbar für ein stärkeres Gefühl von Selbstwert und innerer Stärke. Dort habe ich verstanden, dass es möglich ist, ein persönliches und familiäres Leben mit ambitionierter Wissenschaft und einem aktiven Leben zu verbinden.

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Bei der Aufnahme ins JK haben wir, die „Neuen“, uns den „Alten“ über Kurzvorträge vorgestellt. Der Nachmittag wurde unversehens zu einem Parforceritt durch die Ingenieurwissenschaften, die Informatik, die Medizin und die Geisteswissenschaften. In den Kurzvorträgen blitzte in komprimierter Weise auf, wie reich und faszinierend Wissenschaft ist und was mich in den kommenden Jahren erwarten sollte.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Im JK haben wir in verschiedenen AGs zu unterschiedlichen Themen gearbeitet. Dadurch wurde die Fähigkeit ausgebildet, sich in unterschiedlichste Themen zeitnah einzuarbeiten und auch mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen in den wissenschaftlichen Austausch einzutreten.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Das JK kann im Idealfall über Jahre, Orte und Fächer hinweg, Freundschaften und Kooperationen begründen und konstituieren. Das ist ein Glücksfall, von dem man auch über seine Zeit im JK hinaus profitieren und aus dem man wissenschaftlichen Nutzen ziehen kann.



© Sebastian Lücke

**Prof. Dr.
Christian Hornung**

Mitglied von 2013 bis 2016

Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte u. Patrologie, Katholisch-Theologischen Fakultät u. Direktor des F.J. Dölger-Instituts z. Erforschung d. Spätantike, Universität Bonn (Institutionen-, Rechts- u. Sozialgeschichte des ant. Christentums)

Zuvor: Heisenbergstipendium, Seminar f. Kath. Theologie, Universität Siegen

Visiting Scholar an der Catholic University of America (Washington, DC; USA)



Prof. Dr. Verena Keitel-Anselmino

Mitglied von 2013 bis 2015

Lehrstuhl f. Gastroenterologie, Hepatologie u. Infektiologie, Medizinischen Fakultät u. Direktorin d. Universitätsklinik f. Gastroenterologie, Hepatologie u. Infektiologie, Otto-von-Guericke-Universität/Universitätsklinikum Magdeburg

Zuvor: 2004–2021 Facharztusb., Habilitation u. Tätigkeit als Wissenschaftlerin und Oberärztin, Klinik f. Gastroenterologie, Hepatologie u. Infektiologie, Universitätsklinikum Düsseldorf

2004 Promotion am DKFZ in Heidelberg

Wofür sind Sie dem jungen Kolleg dankbar, was man nicht im Lebenslauf sieht?

Für den interdisziplinären Austausch mit den anderen Kollegiaten. Stimulierende fachübergreifende Gespräche und Veranstaltungen. Betrachtung von Fragestellungen durch ganz unterschiedliche Perspektiven. Aber auch persönlicher Austausch zu Karriereplanung inklusive Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere.

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten, welcher wäre das?

Die Jahresfeier mit der Aufnahme der neuen Mitglieder.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Wir haben in unserer JK-Zeit für ein Projekt Interviews mit Akademiemitgliedern geführt. Eine Begegnung ist mir besonders im Gedächtnis geblieben, denn aus dem Interview entwickelte sich ein wertvolles Mentoringgespräch. Den Austausch nicht nur untereinander im JK, sondern insbesondere auch mit den Mitgliedern der Akademie, habe ich als besonders wertvoll empfunden. Als Alt-Alumni des JK stehe ich jederzeit auch gerne für Gespräche oder als Mentorin zur Verfügung.

Prof. Dr. Susanne Paulus

Mitglied von 2013 bis 2015

Professorin für Assyriologie, The University of Chicago mit dem Schwerpunkt Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Spätbronzezeit in Babylonien. Tontafelkuratorin am Institute for the Study of Ancient Cultures.

Zuvor: seit 2015: Professorin, University of Chicago

bis 2015: Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Münster



Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

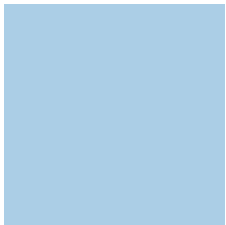
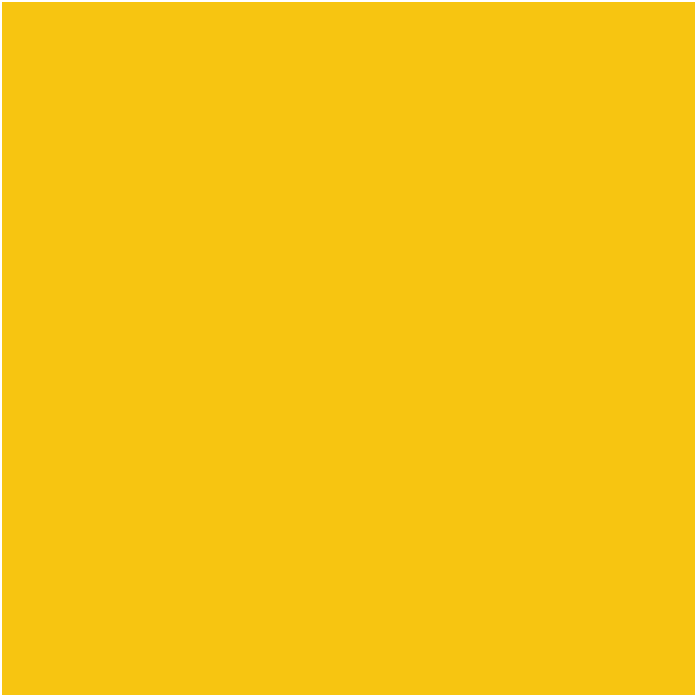
Meine Lieblingsmomente waren die, in dem wir uns multidisziplinär ausgetauscht und voneinander gelernt haben, z. B. während der ersten Klausurtagungen oder der Auswahl neuer Mitglieder. Auch die Diskussion meiner Forschung in der Klassensitzung habe ich als sehr spannend und inspirierend in Erinnerung.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Interdisziplinär – herausfordernd – fun.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Geht aus eurer Komfortzone heraus, experimentiert und genießt die Zeit ohne Euch zu viel Druck zu machen.



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2014

Prof. Dr.-Ing. Janina Fels
Dr. Eva Maria Jung
PD Dr. Christoph Michels



**Prof. Dr.-Ing.
Janina Fels**

Mitglied von 2014 bis 2016

Lehrstuhl f. Hörtechnik u. Akustik und Leiterin des Instituts f. Hörtechnik u. Akustik, RWTH Aachen, Forschungsschwerpunkt: auditive Wahrnehmungs- u. Kommunikationsprozesse in komplexen Umgebungen – insbesondere Klassenräumen o. Großraumbüros.

Zuvor: 2012–2015 PostDoc, Center for Applied Hearing Research (DTU) u. Widex, Dänemark, Gastwissenschaftlerin, Institut f. Neurowissenschaften u. Medizin, FZ Jülich

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Im täglichen Arbeitsbetrieb fehlt häufig die Zeit, sich mit Kolleg:innen auszutauschen, die dieselben fachlichen Hürden und organisatorischen Schwierigkeiten erleben. Das Junge Kolleg schafft dafür einen eigenen Raum – einen regelmäßigen Austausch, in dem Erfahrungen, Unsicherheiten und Ideen geteilt werden können.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Betrachten Sie das JK vor allem als Netzwerk. Neben den gemeinsamen Projekten sind auch kurze nicht-fachliche Gespräche, ein gemeinsamer Kaffee oder ein spontanes Feedback nach einer Veranstaltung wichtig, um wertvolle Kontakte zu knüpfen. Diese informellen Verbindungen können später sehr hilfreich sein.

Welche Farbe/ welches Geräusch /welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Farbe: ein warmes Braun-Beige – beruhigend und zugleich beständig. Geräusch: Stille, konzentrierte Arbeit. Ort: der Sitzungssaal der Akademie. Dort hat mich die Akustik und die besondere Atmosphäre beeindruckt. Sie lässt jedes Gespräch intensiver und persönlicher erscheinen.

Dr. Eva Maria Jung

Mitglied von 2014 bis 2017

Akademische Rätin auf Lebenszeit am Philosophischen Seminar, Universität Münster (Forschungsschwerpunkt: Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie, Philosophie des Geistes)

Zuvor: 2010–2017 Geschäftsführerin des Zentrums für Wissenschaftstheorie, Universität Münster

2005–2009 Doktorandin und Postdoktorandin, Tübingen, Berkeley, Bochum



© Thomas Kundy

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Durch das JK hat sich für mich eine Tür zu meiner eigenen Fachdisziplin geöffnet. Durch den intensiven Austausch sind mir Eigenheiten meiner Disziplin bewusst geworden, die sowohl wissenschaftliche Methoden und Ziele betreffen als auch andere Aspekte der wissenschaftlichen Praxis, etwa die institutionelle Organisation oder die Lehre.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Ich erinnere mich insbesondere an das Gelb-Grün des Ginkgo-Baums vor der Akademie. Der Ginkgo hat im Herbst zugegebenermaßen keinen Wohlgeruch verbreitet. Aber was für eine interessante Pflanze! Ein lebendes Fossil, das uns bei der Arbeit im JK begrüßte.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Ich habe es als einen großen Gewinn empfunden, dass man im JK einerseits noch jung ist (und bleibt), andererseits aber auch schon einen beträchtlichen akademischen Weg hinter sich hat. Durch den Austausch mit den anderen über unsere bisherigen Wege und unsere Zukunft habe ich viel Orientierung und Inspiration gewonnen.

PD Dr. Christoph Michels

Mitglied von 2014 bis 2017

Heisenberg-Stipendiat am Seminar für Alte Geschichte,
Universität Münster

Zuvor: RWTH Aachen

Universität Münster, jeweils mit dem Forschungsschwer-
punkt: Monarchie- und Kulturgeschichte, Politischen
Kommunikation in der Antike



Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Das würde der Beginn meines Vortrags im Rahmen des Forschungstags „Wahrheit(en). Wissenschaft und Gesellschaft im Zeitalter des ‚Postfaktischen‘“ sein. Eine Veranstaltung, die mir aus verschiedenen Gründen, auch wegen der fruchtbaren Gespräche im Vorfeld und während der Veranstaltung, in Erinnerung geblieben ist.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

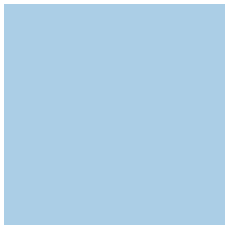
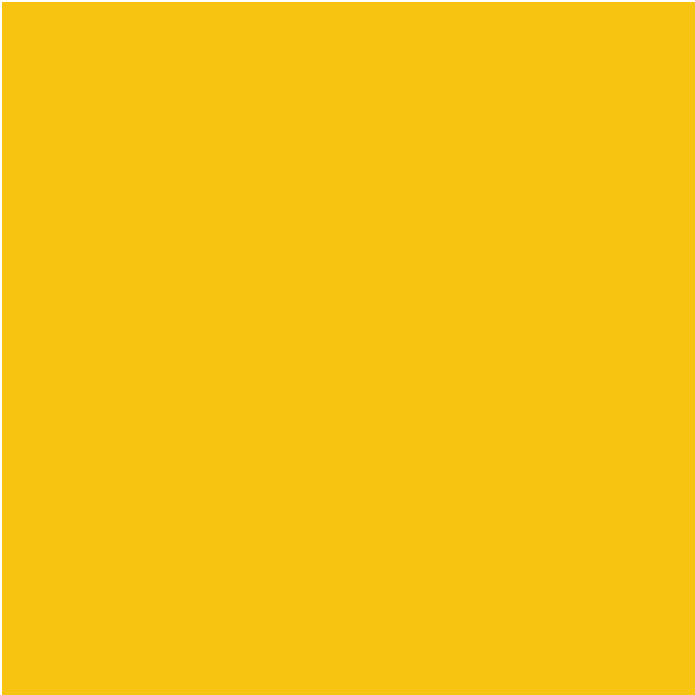
Die Perspektiven der Kolleginnen und Kollegen und der damit einhergehende Blick über den geisteswissenschaftlichen Tellerrand wirkte horizonterweiternd und eröffnete mir einen bis dahin nur verschwommen vorhandenen Blick auf die Viel-

gestaltigkeit der Forschungslandschaft und der strukturellen Rahmenbedingungen an den Universitäten.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für den transdisziplinären Austausch innerhalb der Arbeitsgruppen. Jenseits der Diskussion der behandelten Gegenstände bleibt mir der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus den benachbarten aber auch den auf den ersten Blick weit entfernten Fächern in Erinnerung.





JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2015

Prof. Rozbeh Asmani

Dr. Clarissa Blume

Prof. Dr. Christina Brauner

Prof. Dr. Eva von Contzen

Prof. Dr. Fabian Dielmann

Prof. Dr.-Ing. Steffen Freitag

Prof. Dr. Michaela Geierhos

Prof. Dr.-Ing. Tim Erhan Güneysu

Assoc. Prof. Dr. Judith Irmela Haug

Prof. Dr. Elisa Marie Hoven

Prof. Dr.-Ing. Ralf Jänicke

Dr. John Kettler

Prof. Dr. Alexander Jan-Christoph Kühne

Prof. Dr. Michael Kurschilgen

Prof. Dr. med. Sabine Salloch

Prof. Dr.-Ing. habil. Jaan-Willem Simon

Prof. Dr. med. Andrea Ulrike Steinbicker



Prof. Rozbeh Asmani

Mitglied von 2015 bis 2019

Lehrstuhl und Professor für Neue Medien und angewandte Grafik im Bezugsfeld Bildender Kunst, Universität Greifswald, seit 2023 ordentliches Mitglied der NRW Akademie

„Rozbeh Asmani ist Bildender Künstler. Seine konzeptuelle Praxis untersucht Farbe als kulturelles, rechtliches und ökonomisches System. In seinen Arbeiten thematisiert er die Verschränkung von Wahrnehmung, Markenrecht und visueller Kultur im Kontext gesellschaftlicher Bedeutungskonstruktionen.“

Welcher kleine Augenblick ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Nach meiner Aufnahme im Jungen Kolleg wollte ich die Künstler:innen der Klasse K persönlich kennenlernen. Es gab damals keine regelmäßigen Klassentreffen, also konzipierte ich eine Ausstellung zum Forschungstag. Ich traf Tony Cragg im Skulpturenpark, Jürgen Klauke zeigte mir sein Atelier mit der schwarzen Fototapete, und Marcel Odenbach traf ich auf einen Espresso vor dem Kolumba Museum. Das war der Austausch, den ich suchte. Am stärksten blieben mir die Begegnungen mit Gregor Schneider in Erinnerung: Er gab mir eine Ikea-Tüte mit gerahmten Fotos seiner Arbeit „Haus u r“, ganz unkonventionell. Ein zweites Mal trafen wir uns im „Umme Jupp“ neben der Kunstakademie. Unter einem Foto von Joseph Beuys tranken wir Kaffee. Ich weiß nicht mehr im Einzelnen, worüber wir sprachen, aber ich erinnere mich gut an mein Gefühl: Es war ermutigend, dass Künstler:innen, die mit den höchsten Preisen der Kunst ausgezeichnet wurden, einem interessierten jungen Kollegiaten bodenständig, interessiert und auf Augenhöhe begegneten.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Niklas Luhmann nannte es „brauchbare Illegalität“: Wenn alle Regeln streng eingehalten würden, stünde das System still.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Freundschaften, die bis heute bestehen.

Dr. Clarissa Blume

Mitglied von 2015 bis 2019

Lehrbeauftragte am Institut für Archäologische Wissenschaften,
Ruhr-Universität Bochum (RUB); Leitende wissenschaftliche
Mitarbeiterin im Baudenkmalschutz der Stadt Essen

Zuvor: 2012–2025 Akademische Rätin auf Zeit,
Institut für Archäologische Wissenschaften, RUB

2011–2012 Post-Doc a. Courant-FZ „Bildung und Religion“,
Universität Göttingen, Projekt zu Jenseitsdarstellungen in der
römischen Kaiserzeit



Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Im Rahmen eines Vorbereitungstreffens für eine gemeinschaftliche Publikation aus dem Kollegiat:innenkreis präsentierten wir in kurzen Vorträgen unsere jeweils fachspezifisch geprägten Zugänge zu der übergreifenden Fragestellung. Aus der Vielfalt der Perspektiven entwickelte sich ein außerordentlich bereichernder Austausch, der in einer nachhaltig eindrucksvollen Diskussion mündete. Besonders prägend war für mich dabei die Erfahrung der produktiven Kraft des interdisziplinären Dialogs.

Was kann das Junge Kolleg, was der Alltag oft nicht kann?

Die Treffen der Kollegiat:innen schaffen Raum und Zeit für einen interdisziplinären Dialog. In diesem Rahmen entstehen Fragen, Diskussionen und Erkenntnisse, die im sonstigen wissenschaftlichen Alltag nicht entstehen können.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht im Lebenslauf sieht?

Für den inspirierenden Austausch mit Menschen im gleichen Stadium des wissenschaftlichen Werdegangs, die Begeisterung für ihre eigene Disziplin mit Neugier für die Fachrichtungen der anderen Kollegiat:innen verbinden.

Prof. Dr. Christina Brauner

Mitglied von 2015 bis 2018

Professorin für Globalgeschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit und Direktorin des Seminars für Neuere Geschichte, Eberhard Karls Universität Tübingen

Zuvor: PostDoc in Bielefeld, London und Berlin

2014: Promotion Münster



Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?

Die Entdeckung, dass Bauingenieure und Historikerinnen über ganz ähnliche Erkenntnisprobleme nachdenken.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Menschen, Möglichkeiten, Erwartungen.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Redet nicht nur über Uni.

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Ein Taschenmesser mit vielen Funktionen – von manchen wusste man vorher gar nicht, dass sie man sie je brauchen würde! Der inter- und transdisziplinäre Austausch ist mir nach wie vor sehr wichtig, aktuell in einem Projekt gemeinsam mit den Materialwissenschaften, der Kunstgeschichte und der Archäologie zum Thema „Glas“.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Ich würde noch offensiver den transdisziplinären Austausch suchen, insbesondere in die Natur- und Lebenswissenschaften hinein, um gemeinsam den Blick auf die Welt zu erweitern und zu schärfen.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren?

Take the road less travelled! Wagt Kollaborationen mit Disziplinen, die unüblich oder (scheinbar) schwierig sind; findet eine gemeinsame Sprache und stärkt das Verständnis von Wissenschaft, die den ganzen Menschen sieht.



**Prof. Dr.
Eva von Contzen**

Mitglied von 2015 bis 2015

Lehrstuhl für Englische Literatur einschließlich der Literaturen des Mittelalters, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (seit 2023)

Zuvor: Promotion in der Mediävistik der Anglistik, Ruhr-Universität Bochum, Seminar für Klassische Philologie und Englisches Seminar

Tenure Track-Juniorprofessur, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Englisches Seminar



Prof. Dr. Fabian Dielmann

Mitglied von 2015 bis 2019

Professor für Anorganische Chemie an der Universität Innsbruck mit dem Schwerpunkt molekulare anorganische Chemie und homogene Katalyse, insbesondere Bindungsaktivierung und Transformationen für die Energiewende

Zuvor: PostDoc, University of California, Riverside, San Diego

Leiter einer Nachwuchsgruppe, Universität Münster

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Es schafft Begegnungen, die sonst nicht stattfinden würden, und erweitert Horizonte durch offenen Austausch und echte Übersetzungsarbeit zwischen Disziplinen. Es eröffnet Denkräume ohne Hierarchie und Dialoge ohne Fachgrenzen, in denen Kritik erwünscht, risikolos und auf Erkenntnisgewinn gerichtet ist.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„Come together, right now.“ (The Beatles) – weil das Zusammenkommen und gemeinsame Arbeiten unterschiedlicher Fachkulturen nicht Beiwerk, sondern Prinzip und Motor ist.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Ein Alumni-Register als niederschwellige Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und für bedarfsorientiertes Mentoring der aktuellen Mitglieder über Landesgrenzen hinaus; E-Mail-Newsletter zu Veranstaltungen des Jungen Kollegs; eine Vernetzung mit der Jungen Akademie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften andeuten.

Prof. Dr.-Ing. Steffen Freitag

Mitglied von 2015 bis 2019

Professor und Leiter des Instituts für Baustatik, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), seit 2025 korrespondierendes Mitglied der NRW Akademie

Zuvor: 2012–2021 PostDoc und Gruppenleiter am Lehrstuhl für Statik und Dynamik, Ruhr-Universität Bochum

2011–2012 Gastwissenschaftler an der School of Civil and Environmental Engineering, Georgia Institute of Technology, USA



© RUB, Marquard

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Die Mitarbeit im Jungen Kolleg hat sicherlich geholfen, einen Ruf auf eine Professur zu erhalten.

Welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Das Palmenzimmer in der Akademie passt zum Jungen Kolleg, da an dem Ort fast alle unsere Arbeitsgruppensitzungen stattgefunden haben.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist die größte Stärke des Jungen Kollegs. Dadurch können verschiedene Themen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Perspektiven gemeinsam betrachtet werden. Damit einher geht ein gewinnbringender Einblick in die unterschiedlichen wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeitsweisen.

Prof. Dr. phil. Michaela Geierhos

Mitglied von 2015 bis 2017

Lehrstuhl für Data Science, Universität der Bundeswehr
München & Technische Direktorin des Forschungsinstituts
CODE (Computerlinguistik)

Zuvor: Juniorprofessur für Wirtschaftsinformatik, insb.
Semantische Informationsverarbeitung, Heinz Nixdorf
Institut, Universität Paderborn

Lehrstuhl für Digitale Kulturwissenschaften,
Universität Paderborn



© FI CODE / Angelika Wagener Fotografie

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Das war eine Arbeitsgruppensitzung, in der sich aus der fachlichen Diskussion plötzlich ein gemeinsames Nachdenken entwickelte. Plötzlich verteidigte niemand mehr „sein Fach“, sondern alle versuchten, ein Problem wirklich zu verstehen. In solchen Momenten wurde mir klar, dass das Junge Kolleg die Möglichkeit bietet, die Denkweise zu verändern.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Durch Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen aus völlig anderen Fachbereichen habe ich gelernt, meine eigenen Annahmen zu hinterfragen, Begriffe neu zu definieren und

die Perspektive zu wechseln. Dieses interdisziplinäre Denken ist heute von zentraler Bedeutung für meine Tätigkeit.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Ich habe gelernt, Wissenschaft so zu kommunizieren, dass sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich wird, und Komplexität zu reduzieren, ohne sie zu verfälschen. Ebenso kann ich Kritik besser annehmen, sie produktiv nutzen und gleichzeitig meine Position klar vertreten.

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Rückblickend hat mich das Auswahlgespräch beeindruckt. Für mich war es schwierig einzuschätzen, wie sich mögliche Synergien mit den mir noch unbekannten Mitgliedern des Jungen Kollegs darstellen könnte. Dennoch ist mir das Gespräch als sehr wertschätzend in Erinnerung geblieben, da es der Kommission gut gelang, Themen der IT-Sicherheit und Kryptographie direkt mit anderen Fachbereichen in Einklang zu bringen.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Da die IT-Sicherheit eine Querschnittstechnologie ist, spielt sie in technischen wie auch in gesellschaftlichen und organisatorischen Feldern eine Rolle. Die Zeit im JK hat mir geholfen, meinen Horizont für neue Perspektiven, empirische und weniger technische Ansätze als auch alternative Notationen zu erweitern.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Ich freue mich stets über Nachrichten des JKs. Sie zeigen mir, dass die nächste Generation ebenso engagiert die Dinge vorantreibt, wie wir es vor über 10 Jahren getan haben.



© Katia Marquard (RUB)

Prof. Dr.-Ing. Tim Erhan Güneysu

Mitglied von 2015 bis 2015

Leiter des Lehrstuhls für Security Engineering;
seit 10/2023 zudem Vize_Dekan für Strategie und Finanzen
an der Fakultät für Informatik, Ruhr_Universität Bochum
(Angewandte Kryptographie, Hardwaresicherheit,
Prozessorsicherheit)

Zuvor: Hubert-Curien-Laboratoire,
University Saint-Etienne, FR

Technische Informatik und IT-Sicherheit,
Fachbereich Informatik, Universität Bremen, DE



Assoc. Prof. Dr. Judith Irmela Haug

Mitglied von 2015 bis 2016

Associate Professor für Musikgeschichte vor 1900, Head of Research Training, University of Oslo / Orient-Institut Istanbul (Auditory history; globale und transkulturelle Musikgeschichte; Schrift, Gedächtnis und Überlieferung)

Zuvor: PostDoc an der Universität Münster, DFG-Eigene Stelle

Wissenschaftliche Referentin / Verantwortliche für das Forschungsfeld Musik am Orient-Institut Istanbul

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Die Begegnung mit meinem Mentor, Klaus Wolfgang Niemöller, war in vielerlei Hinsicht prägend. Als ein bedeutender Vertreter der Historischen Musikwissenschaft stand er mir sowohl mit fachlichem als auch mit karrierebezogenem Rat zur Seite, und wir sind nach meinem Ausscheiden aus dem JK bis zu seinem Tod 2024 in Kontakt geblieben. Seine Anteilnahme an meiner Forschung und meiner Person habe ich als inspirierend und stärkend empfunden.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Die im JK erlernte Fähigkeit, aus dem Stegreif in einen produktiven interdisziplinären Dialog eintreten und über Fächergrenzen hinweg konkrete Ergebnisse erzeugen zu können, nutze ich im beruflichen Alltag regelmäßig. Das ist an sich nicht überraschend, aber ich fühle mich dann stets an meine JK-Zeit erinnert.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ich würde mich freuen, in Zukunft als Alumna eine Mentorinnenrolle zu übernehmen, oder mit meiner fachlichen Expertise zu einem Forschungstag o. ä. beizutragen.

Prof. Dr. Elisa Marie Hoven

Mitglied von 2015 bis 2018

Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medienstrafrecht,
Universität Leipzig und Richterin am Sächsischen Verfassungs-
gerichtshof mit dem Forschungsschwerpunkt kriminalpolitischen
Themen im Bereich Meinungsfreiheit, Sexualstrafrecht und
Medienstrafrecht

Zuvor: W3 Professorin an der Universität Leipzig

Juniorprofessur an der Universität zu Köln



© Peter Rigaud

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Es gab wunderbare Veranstaltungen zu Erinnerung, zum Fremden, immer wissenschaftlich auf höchstem Niveau und am Puls der Zeit. Doch die intensivsten Momente waren für mich nicht einzelne Ereignisse, sondern die Gespräche: wenn sehr unterschiedliche Disziplinen plötzlich an einem Punkt zusammenkamen und man merkte, dass sich ein Thema – wie Erinnerung – im Austausch ganz neu erschließt. Diese Offenheit und die Freude an der gemeinsamen Diskussion haben das Junge Kolleg für mich besonders gemacht.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Inspirierend. Kreativ. Verbindend.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Nutzen Sie die Gelegenheit zur Zusammenarbeit über Fächergrenzen hinweg! Suchen Sie aktiv den Austausch mit Disziplinen, die anders denken als Ihre eigene – gerade dort entstehen die produktivsten Impulse. Und: Halten Sie die Kontakte!

Prof. Dr.-Ing. Ralf Jänicke

Mitglied von 2015 bis 2016

Professur u. Institutsleitung für Angewandte Mechanik,
TU Braunschweig (seit 2021) (Forschungsschwerpunkt:
Modellierung u. Simulation reaktiver Transportprozesse in
porösen Materialien)

Zuvor: 2016–2021 Chalmers University of Technology,
Associate Professor in Solid and Structural Mechanics

2010–2016 Ruhr-Universität Bochum, Akademischer Rat,
Lehrstuhl für Mechanik – Kontinuumsmechanik



Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

Ein Weitwinkelobjektiv. Die Zeit im Jungen Kolleg hat meinen Blick auf Forschung in einer frühen Karrierephase nachhaltig erweitert. Gespräche mit Kollegiat:innen aus sehr unterschiedlichen Disziplinen haben mir gezeigt, wie unterschiedlich wissenschaftliche Fragen gestellt werden. Und auch, wie verschiedenen Karrierewege verlaufen können. Heute versuche ich, diesen breiteren Blick bewusst beizubehalten: Zunächst das größere Bild zu sehen und erst dann in die fachliche Detailtiefe zu gehen.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Ich suche den Austausch mit anderen Disziplinen viel aktiver: Aus wissenschaftlicher Neugier an Forschungsfragen jenseits meines Horizonts und mit großer Freude an der Zusammenarbeit mit Menschen, die ganz anders denken und arbeiten.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren ?

Neue Kollegiat:innen sollten unbedingt Veranstaltungen besuchen, die scheinbar nichts mit dem eigenen Fach zu tun haben. Gerade dort entstehen oft die überraschendsten Einsichten und Gespräche.

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Das Junge Kolleg schafft einen Raum für echten interdisziplinären Austausch auf Augenhöhe. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kommen zusammen, um sich jenseits ihrer fachlichen Routinen über gesellschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Entwicklungen auszutauschen. Diese Verbindung aus wissenschaftlicher Exzellenz, Offenheit und persönlichem Dialog ermöglicht Perspektiven, die im akademischen Alltag oft zu kurz kommen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„The Times They Are A-Changin’.“ – Bob Dylan

Diese Zeile steht für den Geist von Neugier, Veränderung und Verantwortung. Das JK war für mich ein Ort, an dem neue Ideen entstehen und man gemeinsam über die Rolle von Wissenschaft in einer sich wandelnden Gesellschaft nachdenkt.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Lebendig wird Alumni-Sein durch Begegnung. Wichtig sind Einladungen zu Veranstaltungen, Vorträgen oder Diskussionen des JKs, sodass der Austausch zwischen aktuellen Mitgliedern und Alumni erhalten bleibt.



Dr. rer. nat.
John Kettler

Mitglied von 2015 bis 2019

Unternehmer u. Dozent, Schwerpunkt Kerntechnik u. Naturwissenschaften, Gründer u. Vorstand der actimondo eG (Innovations- u. Dienstleistungen im Hochtechnologiebereich) sowie Gründer u. Geschäftsführer, KETCO GmbH. Lehrtätigkeiten u. a. an FH Aachen und RWTH Aachen

Zuvor: 2011–2021 wissenschaftliche u. organisatorische Tätigkeit im Bereich kerntechnischer Aus- u. Weiterbildung, Aachen Institute for Nuclear Training



Prof. Dr. Alexander Jan-Christoph Kühne

Mitglied von 2015 bis 2018

Lehrstuhl für Organische und Makromolekulare Chemie (OC III), Universität Ulm

Zuvor: PostDoc im Weitzlab, Harvard University

Nachwuchsgruppe am DWI – Leibniz-Institut für Interaktive Materialien, Aachen

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Das Junge Kolleg ist ein Türöffner zu direktem Kontakt und Austausch mit Mitgliedern und Assoziierten Mitgliedern der Akademie – ich bekam Zugang zu einem inspirierenden wissenschaftlichen Netzwerk.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Das Foyer des Akademiegebäudes mit der Colormarks Ausstellung aus insgesamt 72 „Marken“ des damaligen Kollegiaten Rozbeh Asmani ist mir in bunter Erinnerung geblieben. Rozbehs Arbeiten repräsentieren gut die Vielfalt unter den Mitgliedern der Akademie.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die Gelegenheit, über die Grenzen der eigenen Disziplin hinauszudenken: sich anderen Fachrichtungen zu öffnen, neue Perspektiven kennenzulernen und voneinander zu lernen.

Prof. Dr. Michael Kurschilgen

Mitglied von 2015 bis 2015

Assistenzprofessor (Assistant Professor) of Economics (Behavioral Economics & Institutional Design); Vize-Dekan & Studiengangsleitung Bachelor Wirtschaft, FernUni Schweiz

Zuvor: seit 2022: Assistenzprofessor, FernUni Schweiz, Forschungsaufenthalte in Michigan (2017), Berkeley (2019), Stanford (2020)

2015–2022: Assistenzprofessor, Technische Universität München



Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Der Bewerbungsvortrag: „Erzählen Sie uns von Ihrer Forschung – warum ist sie wichtig?“ Und zwar ohne Hilfsmittel. Nur ich, der Raum und die unmögliche Aufgabe, in wenigen Minuten einer interdisziplinären Kommission zu erklären, warum uns Laborexperimente helfen können, Gesellschaft besser zu verstehen.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Interdisziplinären Austausch kannte ich bereits vom MPI, insbesondere mit Juristen und Psychologen. Im Jungen Kolleg war die Spannweite der Disziplinen aber wesentlich breiter – vom Kunsthistoriker bis zum Elektrotechniker. In der AG

Risiko wurde für mich greifbar, wie unterschiedlich ein Begriff wie „Risiko“ gefasst wird. Seitdem versuche ich im interdisziplinären Dialog zuerst zu verstehen, was andere Fächer unter einem Begriff meinen, bevor ich Schlüsse ziehe.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Die frühe Auseinandersetzung mit digitaler Lehre in der AG Lehre. Viele Fragen zu eLearning helfen mir heute in meiner Online-Lehre an der FernUni.

Prof. Dr. med. phil. Sabine Salloch

Mitglied von 2015 bis 2016

Leiterin des Instituts für Ethik, Geschichte und Philosophie
der Medizin, Medizinische Hochschule Hannover (MHH)

Zuvor: Ruhr-Universität Bochum

Universitätsmedizin Greifswald



© medJUNGE

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Ein Abendessen bei einem Italiener in Düsseldorf und der Austausch mit Kolleginnen aus dem Jungen Kolleg: ihre internationalen Erfahrungen, ihre Begabung und der Wunsch, gesellschaftlich etwas zu verändern, haben mich sehr beeindruckt.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Im Jungen Kolleg konnte ich üben, mich schnell und effektiv in interdisziplinären Arbeitsgruppen zu orientieren. Dazu gehört neben genauem Zuhören auch die Fähigkeit, Spezifika des eigenen Arbeitsgebietes zu reflektieren und kurz und verständlich zu erklären.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Ich habe durch das Junge Kolleg eine Akademie „von innen gesehen“. Ich habe seitdem eine Vorstellung davon, wie wissenschaftliche Akademien arbeiten und worin ihr besonderer Wert liegt.

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Für mich waren die vielen konstruktiven Diskussionen in den Arbeitsgruppen des Jungen Kollegs prägend. Der überfachliche Austausch und das Erarbeiten von möglichen Lösungs- oder Verbesserungsstrategien sowie politischen Empfehlungen, die den unterschiedlichen Herausforderungen der verschiedenen Beteiligten gerecht werden können, waren für mich spannend und nachhaltig gewinnbringend.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

„Gemeinsame Neugier ist stärker als individuelles Wissen.“

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Ich halte es für eine große Stärke, dass die jungen Kollegiat:innen in die Klassen und Veranstaltungen der Akademie eingebunden sind. Dadurch konnte ich viele erfahrene Mitglieder kennenlernen, die mir später durch Beratung und Mentoring vieles für meinen späteren Karriereweg mitgegeben haben. Dadurch hat sich nicht nur eine einzelne Tür geöffnet, sondern mir wurden verschiedene mögliche Türen überhaupt erst aufgezeigt.



Prof. Dr.-Ing. habil.
Jaan-Willem Simon

Mitglied von 2015 bis 2020

Leiter des Lehrstuhls Computational Applied Mechanics,
Bergische Universität Wuppertal

Zuvor: RWTH Aachen University und Columbia University,
New York City, USA, jeweils mit dem Forschungsschwer-
punkt: Mechanik mit Anwendungen im Bau- und
Maschinenbauwesen sowie in Luft- und Raumfahrt



Prof. Dr. med.
Andrea Ulrike Steinbicker

Mitglied von 2015 bis 2019

Direktorin der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, W3-Professorin an der Medizinischen Fakultät, Universitätsklinikum Köln (AÖR)

Seit 2021 Stellvertretende Klinikdirektorin der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Universitätsklinik Frankfurt, W2-Professorin, Goethe Universität Frankfurt

**Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?**

Als ich den Vortrag „Herausforderung des Klimawandels für das Gesundheitssystem“ gehalten habe. Ein Thema außerhalb meines eigenen Forschungsfeldes, welches mich viel gelehrt hat. Die abschließende Diskussion mit einem hochkarätigen Publikum war ein wunderbarer Moment.

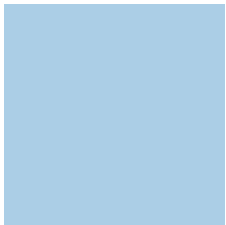
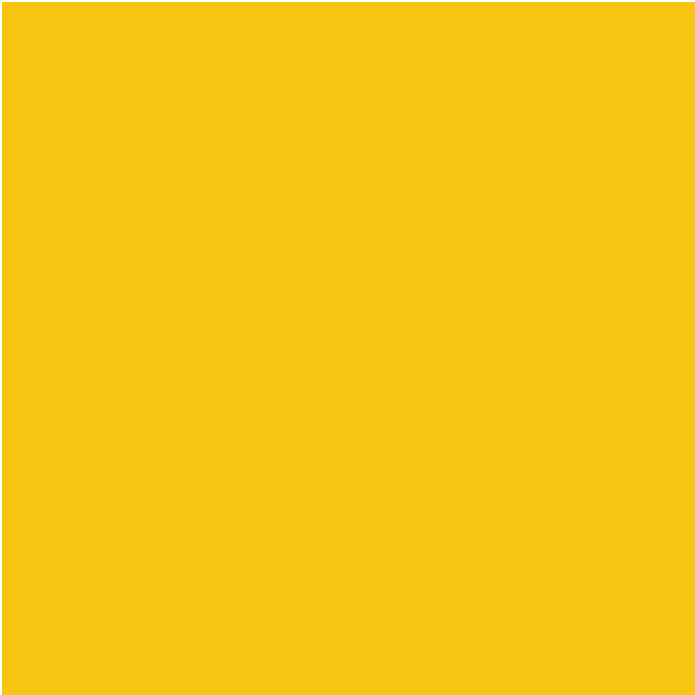
Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Interdisziplinär, exzellent und bereichernd.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Genießen Sie die Zeit und den interdisziplinären Austausch.





JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2016

Prof. Dr. Irina A. Dumitrescu

Prof. Dr. Anne Friedrichs

Prof. Dr. Susanne Lilian Gössl

Prof. Dr.-Ing. Heiko Hamann

Prof. Dr. Robert Kourist

Jun.-Prof. Dr.-Ing Carola Silvia Neugebauer

Prof. Dr. Helene S. Richter

Prof. Dr. Martin Salinga

Prof. Dr. med. Ute Scholl

Prof. Dr. Armin Zlomuzica



Prof. Dr. Anne Friedrichs

Mitglied von 2016 bis 2020

Lehrstuhlvertretung für Neuere und Neueste Geschichte
von Oktober 2023 bis März 2027, Ludwig-Maximilians-
Universität München

Zuvor: Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz

Ludwig-Maximilians-Universität München

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Junge Wissenschaft kann Räume eröffnen, um frech und unkonventionell über grundlegende Fragen an den Grenzen des eigenen Fachs nachzudenken. In einer Welt, die von miteinander verflochtenen Krisen und Kriegen geprägt ist, lassen sich im Jungen Kolleg kreative Formen des Dialogs mit Künsten und Gesellschaft erproben – und so ungeahnte Potenziale zwischen gegenwärtigen Dringlichkeiten, utopischen Spielräumen und historischen Perspektiven erschließen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

Aber wer wenn nicht wir? Und wenn jetzt nicht, wann dann? Jetzt ist Schadenbegrenzung noch möglich. Doch dafür muss sich sehr vieles ändern. Und jetzt fängt es an (Dota – Keine Zeit).

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Persönliche Freundschaften und Netzwerke, Austausch zwischen den Jahrgängen, Einbindung in die Veranstaltungen des Jungen Kollegs, regionale Vernetzung

Prof. Dr. Susanne Lilian Gössl

Mitglied von 2016 bis 2019

Direktorin des Instituts für Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Forschungsschwerpunkt: Rechtswissenschaften, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung, Digitalisierung)

Zuvor: seit 2022 Professorin,
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

2020–2022 Professorin,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Beschäftigung mit dem „Gesetz zur Bekämpfung von Kinder-ehen“ im Tagungsband „Migration“ (der AG Migration) hat zu einem weiteren Aufsatz zu dem Thema geführt, der vom BVerfG zitiert wurde. Hierdurch wurde ich zu weiteren wichtigen Veranstaltungen in dem Bereich eingeladen, etwa einem Symposium am Max-Planck-Institut in Hamburg, gefolgt von einer Veröffentlichung in der renommiertesten Fachzeitschrift meines Fachs (RabelsZ).

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Grün, einerseits wegen des tollen Gartens/Parks, andererseits wegen der frischen Ideen, die im Austausch mit den anderen immer wieder aufgetaucht sind.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Dass bei der Auswahl der Kollegiat:innen nicht nur auf die fachliche Exzellenz, sondern auch auf die sozialen Skills geschaut wird. Die Arbeit in den Arbeitsgruppen und bei anderen Gelegenheiten hat daher auf diesen beiden Ebenen einfach rundum Spaß gemacht.

Prof. Dr.-Ing. Heiko Hamann

Mitglied von 2016 bis 2017

Institut für Informatik und Informationswissenschaft /
Cyber-physische Systeme, Universität Konstanz

Zuvor: 2017–2022: Universität zu Lübeck

2013–2017: Universität Paderborn; Forschungsschwerpunkte sind Schwarmrobotik und sogenannte bio-hybride Systeme, die lebende Organismen eng mit technischen Artefakten verbinden.



Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Die Filmszene wäre aus einem Roadmovie: Anfahrten aus Paderborn in Fahrgemeinschaft mit Prof. Michaela Geierhos. Dann der Szenenwechsel: aus der Bewegung der Anfahrt in die konzentrierte Ruhe der Akademie. Ein Rahmen, der den Begegnungen Gewicht verlieh, ohne sie zu beschweren.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Verändert hat sich der Horizont meines Denkens. In der Begegnung mit anderen Disziplinen eröffneten sich neue Denkräume. Für mich war es bereichernd zu sehen, wie unterschiedlich Selbstverständnis, Sprache und Auftreten sein können – und wie anregend diese Unterschiede sind.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Dankbar bin ich für Begegnungen, für die Erweiterung des Denkhorizonts und für die Erinnerung daran, dass wissenschaftliches Arbeiten auch von solchen Zwischenräumen lebt. Im Diskussionssaal der Akademie ließ sich ahnen, was sonst leicht vergessen wird: „Wissenschaft wird von Menschen gemacht“ und trägt deshalb auch ihre Stimmen, Formen und Kanten.

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Die allererste Vorstellung der neuen Mitglieder im Kolleg mit Minivorträgen ohne Folien hat mich sehr beeindruckt. Spannender noch als die Vorträge fand ich die Fragen.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft? Ich habe im JK viel über wissenschaftliche Offenheit und Neugier gelernt.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Ich habe im JK viel über wissenschaftliche Offenheit und Neugier gelernt.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Ich habe die Zeit im JK durchweg als äußerst produktiv empfunden, sowohl die Veranstaltungen des JKs als auch die Klassensitzungen. Die Atmosphäre mit Neugier, Aufgeschlossenheit für andere Disziplinen und großem Enthusiasmus war für meine eigene Entwicklung ein großer Impuls und ein Ansporn, junge Menschen für die Wissenschaft zu interessieren.



© Ljunghammer

**Prof. Dr. rer. nat.
Robert Kourist**

Mitglied von 2016 bis 2017

Institut für Molekulare Biotechnologie / Kourist Team,
TU Graz (Forschungsschwerpunkt: Biokatalyse und Enzym
Engineering Enzyme Engineering)

Zuvor: 2012–2016: Juniorprofessor für
Mikrobielle Biotechnologie, Ruhr-Universität Bochum

2011 Postdoc, TU München, 2009–2010 Postdoc,
Keio-Universität Yokohama, 2006–2008 Promotion in
Biotechnologie, Universität Greifswald



Prof. Dr. Helene S. Richter

Mitglied von 2016 bis 2017

Prof. f. Verhaltensbiologie u. Tierschutz,
Abteilung f. Verhaltensbiologie, Universität Münster

Zuvor: 2010–2014 Wissenschaftliche Mitarbeiterin
(PostDoc), Arbeitsgr. Psychiatrische Tiermodelle,
Zentralinst. f. Seelische Gesundheit, Mannheim u.
Bernstein Zentrum f. Computationale Neurowissen-
schaften, Mannheim/Heidelberg

2007–2010 Doktorandin, Arbeitsgr. Tierschutz u. Ethologie,
Universität Gießen

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Dem Jungen Kolleg bin ich ganz besonders dankbar für die wunderbaren Freundschaften, die mir aus der Kollegszeit geblieben sind. Ich habe dort ganz besondere Menschen aus verschiedenen Fachrichtungen kennenlernen dürfen, die mich noch heute freundschaftlich begleiten und die Zeit im Jungen Kolleg vor allem auch durch nicht-wissenschaftlichen Austausch bereichert haben.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Interdisziplinäres Netzwerk, interessante Inhalte, Karrieresprungbrett.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Eine große Stärke des Jungen Kollegs ist mit Sicherheit die große Interdisziplinarität. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Kolleg:innen aus unterschiedlichsten Fachrichtungen ermöglicht den Blick über den Tellerrand und schafft Raum für neue (gewagte) Forschungsideen. Zudem bietet das Junge Kolleg die Möglichkeit, sich mit Kolleg:innen in ähnlichen Situationen auszutauschen und ähnliche Lebenswege kennenzulernen.

Prof. Dr. rer. nat. Martin Salinga

Mitglied von 2016 bis 2019

Universitätsprof. Institut für Materialphysik, Universität Münster (seit 2019), Erforschung v. Materialien f. Anwendungen in Elektronik u. Photonik

Zuvor: Akademischer (Ober-)Rat an der RWTH Aachen direkt nach Promotion (2008–2019), Engagement f. d. SFB Nano-switches sowie f. d. eigene ERC-Projekt Neuramorph

22-monatige Promotionsforschung am IBM Almaden Research Center in Kalifornien



Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten, welche wären das?

Privileg – Spielraum – Großzügigkeit.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Bewusster filtern, wofür im schier unendlichen Möglichkeitsraum ich meine begrenzte Zeit einsetze, um da einen echten Unterschied machen zu können.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Interdisziplinarität birgt nicht nur große Erkenntnis- und Fortschrittspotentiale, auch ihr Preis ist hoch.

Prof. Dr. med. Ute Scholl

Mitglied von 2016 bis 2017

Seit 2023 BIH Johanna Quandt Professorin für Hypertonie und molekulare Biologie endokriner Tumore (W3), Berlin Institute of Health, Charité – Universitätsmedizin Berlin (Forschungsschwerpunkt: Bluthochdruck, Nebenniere, Genetik, Pathophysiologie)

Zuvor: 2017–2023 W2-Professur, Charité – Universitätsmedizin Berlin

2014–2017 W1-Professur, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



© BIH/Thomas Rafalzyk

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Das Junge Kolleg kann Nachwuchswissenschaftler über die Disziplinen hinweg miteinander in Kontakt bringen und für wissenschaftliche Themen außerhalb der üblichen Disziplinengrenzen begeistern. Es ermöglicht einen Kontakt zu den Mitgliedern der Akademie, der im Hochschulalltag vielleicht nicht zustande kommen würde.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„We are explorers reading every sign“ aus „We Know The Way“.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Interessant fände ich Vorträge der Alumni über eigene Forschungsthemen, z. B. als Videokonferenzen, damit auch Teilnahme außerhalb NRW möglich ist. Vielleicht ergeben sich so auch (interdisziplinäre) Kooperationen?

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Die Sichtbarkeit meiner Forschung wurde erhöht, wodurch sich die Möglichkeit ergab, mit hochrenommierten Kolleginnen interdisziplinäre Forschungsprojekte sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene zu initiieren.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Die besondere Stille des Klassensitzungsraums, die zum kreativen Nachdenken und zum inspirierenden Austausch anregt.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Das Junge Kolleg bietet eine einzigartige Gelegenheit, frei von jeglichen Einschränkungen und ohne Vorurteile, gemeinsam mit anderen Künstlern und Wissenschaftlern in Austausch zu treten.



© FBZ

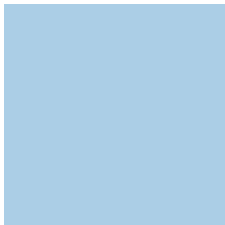
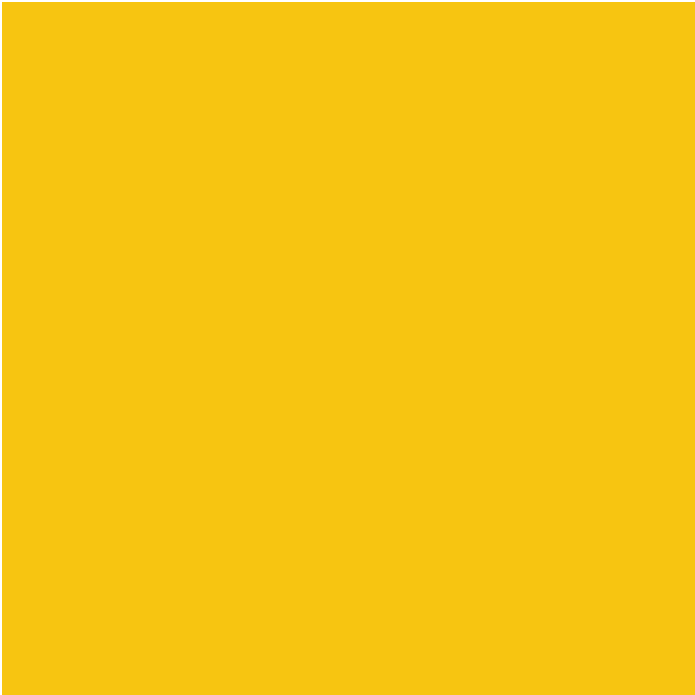
Prof. Dr. rer. nat. Armin Zlomuzica

Mitglied von 2016 bis 2020

W3-Professor für Verhaltensneurowissenschaften und klinische Neurowissenschaften, Prodekan der Fakultät für Psychologie, Ruhr-Universität Bochum

Zuvor: Heinrich-Heine-Universität, Institut für Physiologische Psychologie

Ruhr-Universität Bochum, Forschungs- und Behandlungszentrum für psychische Störungen



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2017

Prof. Dr. Markus Dertwinkel-Kalt

Prof. Dr. Sabrina Disch

Prof. Dr. Lore Knapp

Prof. Dr. sc. habil. Julia Kowalski

PD Dr.-Ing. habil. Patrick Sebastian Kurzeja

Prof. Dr. Kerstin U. Ludwig

Prof. Dr. Susanne Mohr

Prof. Dr. Alexander Scheuch



Prof. Dr. rer. pol. oec. Markus Dertwinkel-Kalt

Mitglied von 2017 bis 2021

Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere
Verhaltens- und Digitalökonomie, Universität Münster

Zuvor: 2021 Professor für Mikroökonomik,
Universität Konstanz

2018–2021 Assistant Professor for Microeconomics,
Frankfurt School of Finance and Management

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Wie ich meine erste Media-Bias-AG leiten sollte, ich war ziemlich nervös vorab. Gleich zu Beginn schenkte ich mir einen Kaffee ein und dachte noch: bloß nichts verschütten. Natürlich passierte genau das: Ich bediente die Kanne falsch, und der Kaffee landete auf Tisch, Teppich und meiner Hose. Alle halfen, das Malheur zu beseitigen. Die Sitzung selbst lief dann zum Glück deutlich besser!

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Meine Sicht auf andere Disziplinen. Ich hatte zuvor die (unausgesprochene) Überzeugung, dass manche Fächer keine „hard science“ seien. Im Austausch hat sich das stark relativiert: Ich habe ein besseres Verständnis für unterschiedliche Herangehensweisen entwickelt, und eine deutlich größere Wertschätzung dafür.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für die Begegnungen mit großartigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Mit einigen stehe ich bis heute in Kontakt. Diese persönlichen Verbindungen sind etwas, das kein Lebenslauf zeigen kann.

Prof. Dr. Sabrina Disch

Mitglied von 2017 bis 2021

Professorin für Anorganische Chemie, Universität Duisburg-Essen
(Forschungsschwerpunkt: Struktur und Magnetismus nano-
skaliger Funktionsmaterialien)

Zuvor: Emmy-Noether Gruppenleiterin, Universität zu Köln

PostDoc, University of Oregon (USA), Université Libre de
Bruxelles (Belgien), Institut Laue-Langevin (Frankreich),
Promotion, FZ Jülich und RWTH Aachen



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Es gibt viele kleine Augenblicke, die das Junge Kolleg besonders gemacht haben. In Erinnerung geblieben ist mir ein wirklich netter und offener Austausch mit einem Kollegiaten nach unserer Veröffentlichung (AG Chancengleichheit) zum Thema unsichtbarer Diversität im akademischen Umfeld.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Ich habe die Zeit im Jungen Kolleg als wissenschaftlich und hochschulpolitisch sehr bereichernd empfunden. Bis heute hat für mich vor allem das Netzwerk aus der JK-Zeit Bestand.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Das Junge Kolleg ist kollegial, und das wirkt über die eigentliche Zeit der Mitgliedschaft hinaus. Ich freue mich vor allem, dass so einige Kontakte aus dem Jungen Kolleg weiterbestehen und wir uns gegenseitig unterstützen. Die Jubiläumsfeier ist eine schöne Gelegenheit, auch den Kontakt mit der Akademie wieder aufleben zu lassen.

Prof. Dr. Lore Knapp

Mitglied von 2017 bis 2021

Gastprofessorin am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin, zudem Privatdozentin an der Universität Bielefeld, Universität Bielefeld

Zuvor: Vertretungsprofessur, Universität Tübingen

Universität Bielefeld, Akademische Rätin auf Zeit



© Lidia Tirri, 2025, HU Berlin

Was hätte man mal filmen müssen?

Man hätte mal filmen müssen, wie die Arbeitsgruppe ‚Netzwerke‘ des Jungen Kollegs im Dezember 2019 der Einladung gefolgt ist, in der Neurologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf die AG ‚Network Science‘ der dortigen Akademie der Wissenschaften zu treffen. Unsere stadtplanerischen, materialwissenschaftlichen, physikalischen und literaturwissenschaftlichen Ansätze trafen auf das Interesse der Neurologen und Neurowissenschaftler. Highlights waren die Diskussionen über KI sowie unsere Performance mit Ale Bachlechner *How to network like you mean it* [hier ließe sich der Text in unserer Akademie-Publikation verlinken, [AWK_AllesNetzwer_web.pdf](#)].

Welche Begegnung hat Ihre Forschung weitergebracht?

Im Gespräch mit dem Neurowissenschaftler Claus Hilgetag entstand die Idee zur Kombination neurowissenschaftlicher und soziologischer Netzwerktheorien für die Literaturwissenschaft.

Was kann das junge Kolleg, was der Alltag oft nicht kann?

Verzaubern.

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Die Veranstaltung zur Aufnahme in das JK war ein toller Moment. Darüber hinaus gibt es tatsächlich nicht den einen schönsten Moment, sondern eine Vielzahl mir persönlich wertvoller Erinnerungen. Zu nennen sind hier die Arbeit an der Veranstaltung ‚Wahrheit(en)‘, sowie an einem Artikel für die DHV Zeitschrift, oder Aktivitäten zur besseren Sensibilisierung auf Herausforderungen für Erstakademiker:innen an Hochschulen. Letzten Endes war es jedoch der Austausch mit Menschen unterschiedlicher Disziplinen und Perspektiven innerhalb des Kollegs, aber auch in der Akademie selbst, der meine schönsten Momente geprägt hat.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Perspektivenwechsel – Horizonterweiterung – Austausch

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Das JK bietet die seltene Möglichkeit, bereits in einer frühen Karrierephase Erfahrungen im Austausch über Disziplin- und Fachkulturgrenzen hinweg zu sammeln. Davon profitiert man später im Wissenschaftssystem ebenso wie in der eigenen Forschung.



© Martin Braun

Prof. Dr. sc. habil. Julia Kowalski

Mitglied von 2017 bis 2020

Lehrstuhl für Methoden der Modellbasierten Entwicklung in den Computergestützten Ingenieurwissenschaften, RWTH Aachen

Zuvor: seit 2020 Heisenberg Professorin, Georg-August-Universität Göttingen

2015 Nachwuchsgruppenleitung, RWTH Aachen, 2010/11 Analytikerin bei McKinsey & Company



PD Dr.-Ing. habil. Patrick Sebastian Kurzeja

Mitglied von 2017 bis 2021

Privatdozent und Oberingenieur am
Institut für Mechanik, TU Dortmund

Zuvor: Institut für Mechanik, TU Dortmund
(Ort der Habilitation)

Kontinuumsmechanik, Ruhr-Universität Bochum
(Ort der Promotion), SEAS, Harvard University, USA
(Forschungsaufenthalt), Statistische Physik, Universität
Duisburg-Essen (Interdisziplinärer Aufenthalt zur Zeit
der Aufnahme in das Junge Kolleg)

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Ein Klebstoff für interdisziplinäre Verbindungen.

**Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen,
weil Sie damals dort waren?**

Auf die fachspezifische Sprache meines Gegenübers zu achten, hilft mir, leichter eine gemeinsame Interessensgrundlage zu finden. Es mag wie eine Kleinigkeit klingen, doch gerade dadurch hoffe ich, mit neuen Kontakten mehr Anknüpfungspunkte finden zu können. Im Gegenzug habe ich beispielsweise die Geduld von Kooperationspartnern aus der Mathematik und Medizin sehr zu schätzen gelernt, wenn wir zunächst zwar dieselbe Begeisterung, aber nicht dieselben Begriffe geteilt haben.

**Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt
ausprobieren?**

Eine öffentliche Veranstaltung im Rahmen der Akademie zu gestalten. Ein heterogenes Publikum zeigt meist ehrlich, aber auch wohlwollend, wie sich die eigene Idee am besten vermitteln lässt.

Prof. Dr. rer. nat. Kerstin U. Ludwig

Mitglied von 2017 bis 2021

Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Bonn, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Unschärfequantifizierung u. künstl. Intelligenz in der Baustatik)

Zuvor: Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Bonn, Universität Bonn

Emmy-Noether Gruppenleitung, Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Bonn, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



© Felix Heyder/UKB

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Das JK schafft kreativen Freiraum und Zeit für Reflexion. Für die Möglichkeit, an einen anderen Ort fahren, dort Gleichgesinnte treffen und sich zu allen möglichen Themen austauschen zu können, ohne dabei einer „Agenda“ folgen zu müssen, bin ich noch immer dankbar.

Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es ein?

Ein Schraubendreher! Im JK habe ich verinnerlicht, dass sich interdisziplinäre Themen oder strukturelle Herausforderungen am besten adressieren lassen, wenn zur Lösung jeder aus dem eigenen Werkzeugkoffer den richtigen Schraubendreher nimmt. Auch heute verwende ich für jedes Problem

einen jeweils passenden Schraubendreher – oder mehrere, wenn nötig.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Ich würde mir den Aufbau von Möglichkeiten zum Aufrechterhalten des eigenen Netzwerks wünschen – auch übergreifend zwischen den JK-Jahrgängen. Ich würde mich freuen über einen JK-Account in sozialen Netzwerken, über den Alumni und aktuelle Mitglieder im Austausch und informiert bleiben können.

Prof. Dr. Susanne Mohr

Mitglied von 2017 bis 2020

Prof. f. Englische Soziolinguistik Institut f. Sprache u. Literatur, Norwegian University of Science and Technology

Zuvor: 2024: Senior fellowship, Erich Auerbach Institute f. Advanced Studies & Institut f. Afrikanistik und Ägyptologie, Universität zu Köln

2018/19: Forschungsaufenth. School of African & Gender Studies, Anthropology & Linguistics (Uni. of Cape Town), Feodor-Lynen-Stipendium d. Humboldt Stiftung



© Elin Iversen/NTNU

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Es ist schwer zu sagen, welche Tür sich konkret durch das JK geöffnet hat. Aber ich denke, dass sowohl meine Arbeit im Rahmen der AGs, z. B. eine Stellungnahme zum Tenure-Track-Programm, welche in der „Forschung & Lehre“ veröffentlicht wurde, als auch das Prestige, das mit einer Mitgliedschaft einhergeht, zu einer schnellen Berufung beigetragen haben.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Ich assoziiere das dunkle Braun der Bibliothek der Akademie mit dem JK, weil sie für die Auswahlgespräche zentral war. Das einprägsamste Geräusch ist das Klopfen auf die Tische um Beifall zu spenden, eine deutsche Eigenart, die ich in Norwegen nicht erlebe.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die Interdisziplinarität, insbesondere auch, dass Künstler:innen mit im JK vertreten sind. Diese eröffnet Blickwinkel, die sonst im Universitätsalltag oft verborgen bleiben. Außerdem habe ich nie wieder eine so hochmotivierte Gruppe an Menschen getroffen, die das Arbeiten so einfach und schön gemacht hat.

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Gleich zu Beginn meiner Zeit im JK traf ich auf Katharina Morik, Pionierin auf dem Gebiet des Maschinellen Lernens. Wir kannten uns noch nicht persönlich, doch sie kam auf mich zugestürmt: „Ich brauche einen Juristen.“ Ich durfte an einem Projekt zu Daten und KI mitwirken. Wie sich Akademie- und Kollegmitglieder auf Augenhöhe begegnet sind, hat mir imponiert.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Den Kontakt zu vielen faszinierenden Menschen und zu Disziplinen weit außerhalb der eigenen wissenschaftlichen Komfortzone.

Welche Farbe passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Ich denke an Magenta. Warum? Dazu muss ich ausholen: Einer meiner Mitkollegiaten war der Künstler Rozbeh Asmani. Kunst plus Jura – da scheinen Überschneidungen nicht gerade vorprogrammiert. Doch dann stellte sich heraus, dass Rozbehs Werk sich auch mit dem Markenschutz von Farben befasste. Schnell kam unser Gespräch auf Telekom-Magenta (und Post-Gelb). In Rozbehs Buch „72 Colourmarks“ schaue ich heute noch immer wieder gerne.



© Rechts- u. Staatswiss. Fak., Uni Bonn

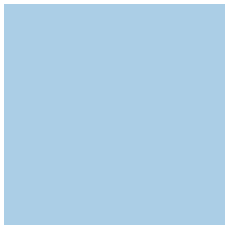
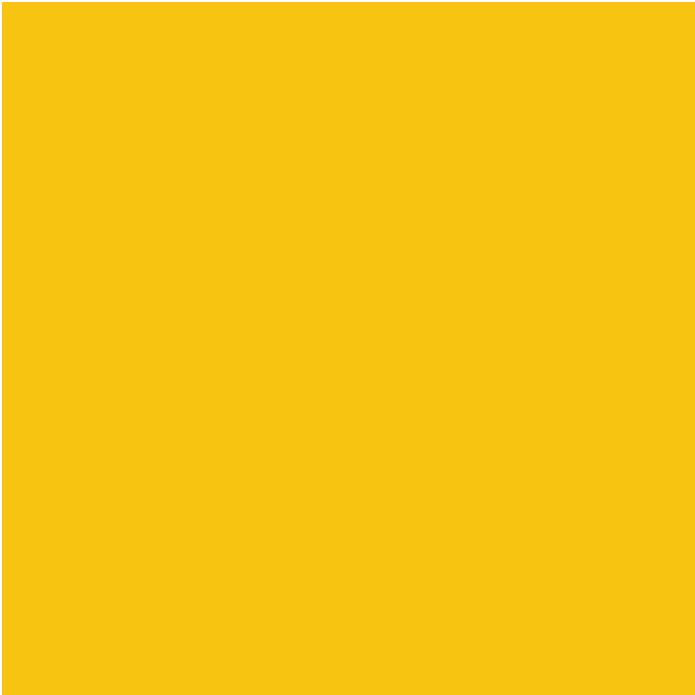
Prof. Dr. iur. Alexander Scheuch

Mitglied von 2017 bis 2021

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Zivilprozessrecht (seit 2022) zudem seit 2024 Direktor Instituts für Handels- und Wirtschaftsrecht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Zuvor: 2013–2015 Referendariat in Bonn, Köln und Düsseldorf

Anschließend Justiziar beim 1. FC Köln, 2020 Habilitation in Münster, im folgenden Lehrstuhlvertretungen



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2018

Dr. Andrea Alberti

Mag.a Ale Bachlechner

Prof. Dr. Tobias Beck

Prof. Dr. Lennart Gilhaus

Prof. Dr. Matthias Heinz

Jun. Prof. Dr. Jan-Markus Kötter

Prof. Dr.-Ing. Markus Richter



Dr. Andrea Alberti

Mitglied von 2018 bis 2022

Akademischer Rat an der LMU und Teamleiter im Projekt „MQV Quantum Computing“, Max-Planck-Institut für Quantenoptik

Zuvor: LMU, München und Max-Planck-Institut für Quantenoptik, München

2017 Rudolf-Kaiser-Preis für seine experimentellen Untersuchungen von Quantenüberlagerungszuständen mit massiven Teilchen

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Die positive Energie der vielen Kollegiaten hat mich immer motiviert. Besonders anregend fand ich die zahlreichen Diskussionen mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten, die verschiedene wissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Disziplinen zusammenbrachten.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Das Junge Kolleg hat mir geholfen, meine Fähigkeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern – etwas, das immer sehr nützlich ist.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Das Junge Kolleg hat meinen Horizont erweitert und mir über die Jahre dabei geholfen, die Dinge aus einer breiteren Perspektive zu betrachten.

Mag.a Ale Bachlechner

Mitglied von 2018 bis 2022

Freischaffende Künstlerin „Performance und Videokunst“

Zuvor: Künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunsthochschule für Medien Köln

Lehraufträge in Greifswald, Siegen, Weimar



Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Die Arbeitsgruppe Netzwerk, da sie der Anfangspunkt einer meiner am meisten ausgestellten und gescreenten Videoarbeiten „Like You Really Mean It“ war.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Sich misszuverstehen ist die Norm, sich zu verstehen ist die Ausnahme, um die es sich zu bemühen gilt.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ich fände es wichtig, dass die Möglichkeiten und Ressourcen, die das Junge Kolleg bietet, breiter zugänglich gemacht werden für Künstler_innen und Akademiker_innen mit unterschiedlichen Biografien und Voraussetzungen und damit unterschiedlichen Perspektiven. Ich würde mich gerne einbringen in die Frage, wie man das Junge Kolleg diverser gestalten kann.

Prof. Dr. Tobias Beck

Mitglied von 2018 bis 2019

Professor am Institut für Physikalische Chemie,
Universität Hamburg

Zuvor: seit 2019: Professor für Physikalische Chemie,
Universität Hamburg

2014–2019: Nachwuchsgruppenleiter und Habilitation
RWTH Aachen, Liebig-Stipendium



© UHH/CUI, Peter Garten

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Besonders prägend war der intensive Austausch mit den anderen KollegiatInnen während Tagungen, Vorträgen und auch in informellen Situationen wie beim Abendessen. Es sind sehr besondere und spannende Personen, die hier zusammenkommen: Jede Person mit ihrer ganz eigenen Lebensgeschichte, Wissenschaft und Motivation für zukünftige Projekte.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Inspirierend, exzellent, interdisziplinär.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Versuche, deine eigene Forschung so zu erklären, dass sie für andere verständlich wird. Nimm dir ebenso die Zeit, die Perspektiven und die Wissenschaft der anderen wirklich zu verstehen.

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Vielleicht ein Schweizer Taschenmesser: nicht das eine große Spezialwerkzeug, sondern viele kleine Dinge, die in ganz unterschiedlichen Situationen nützlich sind. Die Zeit im Jungen Kolleg hat mir vor allem gezeigt, wie wertvoll unterschiedliche Perspektiven sein können. Man lernt, Fragen auch einmal aus einem ganz anderen fachlichen Blickwinkel zu betrachten und eigene Ideen im Gespräch weiterzuentwickeln.

**Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen,
weil Sie damals dort waren?**

Ich suche heute viel bewusster den Austausch mit Leuten außerhalb meiner eigenen Disziplin. Im Jungen Kolleg habe ich gemerkt, wie produktiv Gespräche sein können, wenn ganz verschiedene Hintergründe und Denkweisen zusammenkommen.

**Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt
ausprobieren?**

Redet mit möglichst vielen Leuten – auch mit denen, deren Themen auf den ersten Blick gar nichts mit eurem eigenen zu tun haben. Oft entstehen gerade daraus die spannendsten Ideen. Und traut euch, auch unfertige Gedanken laut auszusprechen.



© Daimler und Benz Stiftung / Jessen Oostengaard

**Prof. Dr.
Lennart Gilhaus**

Mitglied von 2018 bis 2022

Juniorprofessor für Alte Geschichte mit Schwerpunkt auf Medialität und Digitalität, Humboldt-Universität zu Berlin

Zuvor: seit 2025: HU-Berlin

2023–2025: Universität Duisburg-Essen,
2010–2025: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



Jun. Prof. Dr. Jan-Markus Kötter

Mitglied von 2018 bis 2022

Juniorprofessor für Alte Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der lateinischen Chronistik der Spätantike, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Zuvor: 2025: Vertretung des Lehrstuhls für Alte Geschichte, Universität Bonn

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Die Aufnahme ins Junge Kolleg war für mich eine große Auszeichnung und damit eine wichtige Quelle akademischen Selbstvertrauens, gerade als Erstakademiker. Dass ich meine heutige Juniorprofessur ohne die Mitgliedschaft im JK kaum erhalten hätte, steht für mich außer Frage.

Welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Ich denke an das Karl-Arnold-Haus mit seinem offenen, hellen Foyer. Dort habe ich in vielen Gesprächen (nicht nur fachlicher Natur) schöne und lehrreiche Stunden verbracht. Für mich steht dieser Ort sinnbildlich für die Verbindung von konzentrierter Arbeit und offener Begegnung.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die größte Stärke ist die Interdisziplinarität. Der Austausch mit Forschenden und Kunschtchaffenden aus unterschiedlichen Bereichen eröffnet neue Perspektiven darauf, wie andere Disziplinen sich die Welt erschließen. Ein gemeinsames Staunen fördert das Verständnis für andere Fachkulturen und schärft den Blick auf die Voraussetzungen des eigenen Faches.

Prof. Dr.-Ing. Markus Richter

Mitglied von 2018 bis 2019

Prof. und Institutsleiter, Institut für Thermodynamik, Leibniz Universität Hannover (Thermodynamische Prozesse, thermophysikalische Stoffdatenf. sowie Wärme- u, Stoffübertragung)

Zuvor: seit 2025: Institut für Thermodynamik,
Fakultät für Maschinenbau, Leibniz Universität Hannover

seit 2019: Professur Technische Thermodynamik,
Fakultät für Maschinenbau, Technische Universität Chemnitz



Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Eine Pause beim Forschungstag des Jungen Kollegs 2018 zum Thema „Energie – Wende zur Nachhaltigkeit“. Ich sprach mit dem Akademiemitglied Prof. Christoph M. Schmidt – damals Vorsitzender der „Wirtschaftsweisen“ – überraschend nicht über Wissenschaft, sondern über Gesundheit in Wissenschaftskarrieren. Dieser kurze, persönliche Moment ist mir besonders in Erinnerung geblieben.

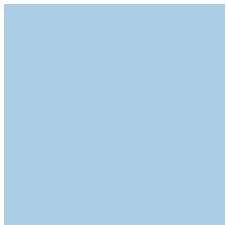
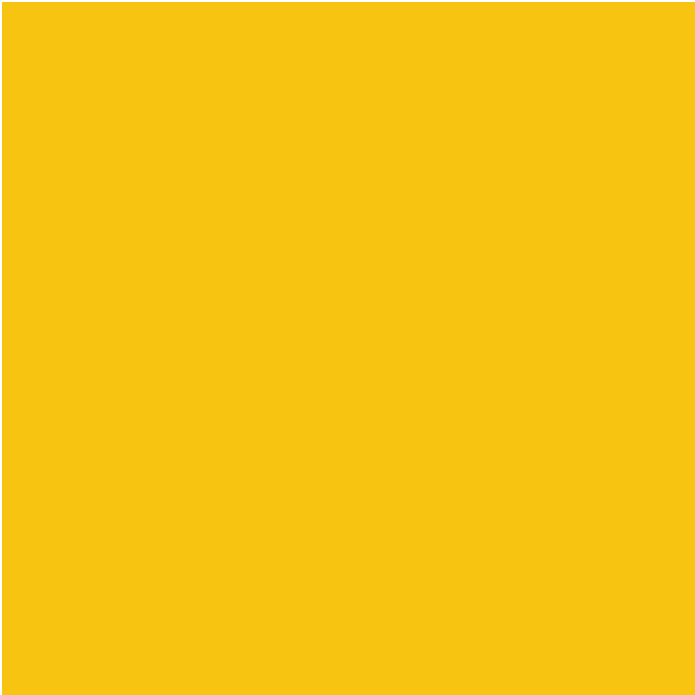
Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Ich habe gelernt, dass auch vermeintliche „Superstars“ der Wissenschaft ganz normale Menschen sind – häufig sehr freundliche, bodenständige und nahbare dazu. Gerade in

informellen Momenten kann man von ihnen oft besonders viel lernen.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Im JK habe ich den Künstler Rozbeh Asmani kennengelernt, seit 2020 Professor für Neue Medien und angewandte Grafik am Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald und Mitglied der Akademie. Seit unserer gemeinsamen Zeit im JK verbindet uns eine enge Freundschaft – Brothers in Mind.



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2019

Prof. Dr. Dr. Martin Breul

Prof. Dr. Stefanie Egidy LL.M. (Yale)

Prof. Dr. Malte Götsche

Prof. Dr.-Ing. Alexander Grünberger

Prof. Dr. Stephan Alexander Hohloch

Prof. Lea Letzel

Dr. Felix Johannes Meister

Prof. Dr. Katharina Pyschny

Prof. Dr. Moritz Schulze Darup

Prof. Dr.-Ing. habil. Wenwen Song

Prof. Dr. Manuel van Gemmeren

Prof. Dr. Raphael Wittkowski



Prof. Dr. phil. Dr. theol. Martin Breul

Mitglied von 2019 bis 2023

Professor für Katholische Theologie mit dem Schwerpunkt
Systematische Theologie, TU Dortmund

Zuvor: 2019–2022: WMA im DFG-Projekt „Zur theologischen Relevanz von Michael Tomasellos Evolutionärer Anthropologie“, Universität zu Köln

2016–2018: WMA im DFG-Projekt „Freiheit als theologische Schlüsselkategorie“, Universität zu Köln

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Ein Spaziergang im Floragarten hinter der Akademie mit einigen Ko-Stipendiat:innen. Ein intensives Gespräch über Gott und die Welt, das mir in vielen Hinsichten sehr weitergeholfen hat.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Den Austausch und das Hineindenken in die Perspektiven anderer wissenschaftlicher Disziplinen – damit im Sinne gelingender Interdisziplinarität das Ganze mehr wird als die Summe seiner Teile.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Das JK wirkt doppelt: Zum einen habe ich nach wie vor guten Kontakt zu vielen meiner Ko-Stipendiat:innen. Ich bereite gerade die Herausgeberschaft eines Bandes zu einer Kritik der Politischen Theologie von rechts mit einer Ko-Stipendiatin vor, die ich ohne das JK vermutlich nicht kennen würde. Zum anderen verstärkt sich im JK auch eine allgemeine Fähigkeit: Das Blicken über den Tellerrand der eigenen Fachdisziplin, was zur Einsicht führt, dass keine Wissenschaft für sich allein die Natur der Dinge zu fassen bekommt.

Prof. Dr. Stefanie Egidy LL.M. (Yale)

Mitglied von 2019 bis 2023

Lehrstuhlinhaberin für Öffentliches Recht, Ökonomische Analyse des Rechts und Öffentliches Wirtschaftsrecht, Universität Mannheim (Forschungsschwerpunkte: Demokratie im Digitalen, Resiliente staatliche Institutionen, Recht und Ökonomie)

Zuvor: 2016–2023 Senior Research Fellow,
Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern

2023 Habilitation, Universität Bonn



Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Die gemeinsame Zeit in unseren Arbeitsgruppen zu „Daten“ und „Demokratie im Digitalen“ hat mich am stärksten geprägt, weil sie aus fachlichem Austausch echte Zusammenarbeit entstehen ließ und sogar Freundschaften hervorbrachte. Auch inhaltlich hat sie meine wissenschaftliche Ausrichtung nachhaltig beeinflusst.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Brücken bauen zwischen Disziplinen, Methoden und Menschen.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ich würde gern etwas von der Energie zurückgeben, die das Junge Kolleg ausmacht: Neugier, Begeisterung für wissenschaftliche Fragen und ein genuines Interesse an den Forschenden dahinter. Für mich heißt das, die Vielfalt der Formate aufzugreifen, weiterzudenken und neue Impulse zu setzen – damit diese besondere Atmosphäre lebendig bleibt.

Prof. Dr. rer. Malte Götsche

Mitglied von 2019 bis 2023

Professor für Naturwissenschaftliche Friedensforschung,
PRIF und TU Darmstadt, TU Darmstadt

Zuvor: 2015–2017: Princeton University

2017–2024: RWTH Aachen



© Martin Braun

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?

Mir sind vor allem die allerersten Gespräche in Erinnerung geblieben, meine Begeisterung, wie divers das Kolleg ist, wie viel unterschiedliche Perspektiven konstruktiv aufeinanderstoßen.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Gemeinschaftlich, reflektierend, anregend.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Den Austausch vor allem auch mit denen suchen, die aus völlig anderen Fächern kommen!

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Die JK-Zeit war für mich wie ein Multitool: vielseitig und oft unerwartet hilfreich, wenn es darum ging, kreative Lösungen zu finden. Diese Erfahrung hilft mir bis heute, Situationen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und ganzheitliche, statt isolierter Lösungen zu entwickeln.

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Besonders prägend war für mich weniger eine einzelne Begegnung als vielmehr die Qualität der gemeinsamen Diskussionen. Der Austausch war durchweg auf einem sehr hohen intellektuellen Niveau und zugleich von einer bemerkenswerten fachlichen Vielfalt geprägt. Unterschiedliche Perspektiven trafen aufeinander, wurden kritisch hinterfragt und konstruktiv weiterentwickelt. Das war oft fordernd, aber gerade darin lag der große Mehrwert. Diese Gespräche waren für mich fachlich wie persönlich außerordentlich bereichernd. Ich vermisse diesen Austausch.

Was kann das JK, was der Alltag oft nicht kann?

Das JK schafft einen Raum für offene, ehrliche Diskussionen und echten Austausch. Im Alltag fehlt dafür oft die Zeit, und nicht selten auch Bereitschaft oder Interesse, sich auf tiefgehende, fachübergreifende Gespräche einzulassen. Im JK hingegen werden unterschiedliche Perspektiven bewusst zusammengebracht, kritisch diskutiert und weitergedacht. Dieser intensive Austausch macht den besonderen Mehrwert aus.



© AWK NRW/Andreas Endermann

**Prof. Dr.-Ing.
Alexander Grünberger**

Mitglied von 2019 bis 2021

Mikrosysteme in der Bioverfahrenstechnik,
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Zuvor: Postdoc am Forschungszentrum Jülich GmbH

Juniorprofessur an der Universität Bielefeld



Prof. Dr. rer. nat. Stephan Alexander Hohloch

Mitglied von 2019 bis 2019

Professor für Koordinationschemie (Molekulare Anorganische Chemie), Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Zuvor: Nach einem Postdoc in Berkeley (2015–2017) wurde er als Juniorprofessor nach Paderborn berufen. 2020 wechselte er als Assistenzprofessor (Tenure-Track) nach Innsbruck, wo er 2026 zum Universitätsprofessor ernannt wurde.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für die Freundschaften und Bekanntschaften, die sich in der Zeit gebildet haben und die bis heute bestehen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„Woo-hoo!“ (Blur, Song No.2).

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Wahrscheinlich nach wie vor mein liebstes Literaturzitat von Douglas Adams aus dem Anhalter durch die Galaxis: „Es gibt eine Theorie, die besagt, wenn jemals irgendwer genau herausfindet, wozu das Universum da ist und warum es da ist, dann verschwindet es auf der Stelle und wird durch noch etwas Bizarrereres und Unbegreiflicheres ersetzt. Es gibt eine andere Theorie, nach der das schon passiert ist.“ Egal wie häufig man glaubt ein neues Molekül gemacht zu haben, oder eine neue Reaktion entdeckt zu haben, wenn man die Literatur der letzten 200 Jahre nur lang und tief genug recherchiert wird man oft feststellen, dass wer anders auf der Welt, bereits selbiges versucht, beschrieben oder erklärt hat.

Prof. Lea Letzel

Mitglied von 2019 bis 2023

Professorin für Performance und neue musikalische Aufführungsformen, Hochschule für Künste Bremen

Zuvor: Freiberufliche Künstlerin und Regisseurin, u. a. Kaaitheater Brüssel, PACT Zollverein, Münchner Kammerspiele. Stipendien u. a. der Hessischen Kulturstiftung (London), des Goethe-Instituts (Villa Kamogawa, Kyoto), des Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik und des Kulturensembles Palermo

Seit 2024: Dissertationsvorhaben „Pyrotechnik als Performance...“ an der Universität Salzburg/Mozarteum



© Frederike Wetzels

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Die Einsicht, dass die Gegenüberstellung von Wissenschaft und Kunst zu kurz greift. In beiden Bereichen existieren unterschiedliche Denk- und Arbeitsweisen. Im Jungen Kolleg wurde erfahrbar, wie produktiv diese Differenz ist. Daraus entstand während meiner Zeit u. a. ein regelmäßiges Forum, in dem wir unsere Arbeitsprozesse teilen und füreinander verständlich machen wollten. Diese Idee begleitet mich bis heute.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Der Saal der Akademie, ein Raum ohne Kommerz, der 2021 zum Protagonisten einer Arbeit mit dem Sonar Quartett wurde. Dass ausgerechnet dieser Ort, in dieser Zeit, zum künstlerischen Material wurde, freut mich besonders.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Es gibt Künstler:innen und Wissenschaftler:innen Raum und Mittel, ohne dass sie sich dafür rechtfertigen müssen. Denn inhaltliche, methodische und formale Unterschiede werden nur dann produktiv, wenn es dafür eigene Strukturen gibt. Das ist seltener als es sein sollte.

Prof. Dr. theol. Katharina Pyschny

Mitglied von 2019 bis 2022

Professorin für Alttestamentliche Bibelwissenschaft
und Dekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät
der Universität Graz (Alttestamentliche Exegese)

Zuvor: WMA an der Katholisch-Theologischen Fakultät der
Ruhr-Universität Bochum

Postdoc an der Universität Lausanne (Schweiz) im Kontext
des Sinergia-Projekts „History of the Pentateuch“



© Sonntagsblatt / Gerd Neuhold

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Es war ein unscheinbarer, aber prägender Moment: ein gemeinsames Abendessen. In der entspannten Atmosphäre wurde schnell erfahrbar, dass wir ähnliche Herausforderungen teilen und gemeinsam daran arbeiten möchten, die gesellschaftliche Relevanz von Wissenschaft und Bildung zu stärken.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Vor allem die Fähigkeit zu strategischem Denken im Feld von Hochschul- und Forschungspolitik. Dazu gehört, Forschung und Lehre nicht isoliert zu betrachten, sondern sie systematisch mit institutionellen, strukturellen und förderpolitischen

Logiken zu verschränken und daraus tragfähige Entscheidungen abzuleiten.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Der Austausch mit vielen ehemaligen Ko-Stipendiat:innen ist lebendig geblieben und mündet bis heute in konkrete Kooperationen – etwa aktuell in der gemeinsamen Herausgeberschaft eines Bandes. Zum anderen hat sich eine nachhaltige wissenschaftliche Kompetenz herausgebildet: die Fähigkeit, disziplinäre Perspektiven nicht nur zu verstehen, sondern sie produktiv in die eigene Arbeit zu integrieren.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die größte Stärke liegt in der Kombination aus Interdisziplinarität, Engagement und frühem Karrierestatus der Kollegiat:innen. Während meines Postdocs habe ich das fachübergreifende College-System in Oxford kennengelernt und es hat mich begeistert. Das Junge Kolleg schafft eine ähnliche Plattform für eine besondere Gruppe von jungen Forscher:innen und Künstler:innen.

Was war Ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Sehr lebendig in Erinnerung geblieben ist mir die Aufnahmefeier. Der feierliche Rahmen und die Wertschätzung, die den neuen Kollegiat:innen entgegengebracht wurde, waren etwas Besonderes.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Die Stärkung des Alumni-Netzwerks war bereits während meiner Zeit im JK ein wichtiges Thema. Auch wenn es sicherlich noch Entwicklungspotenzial gibt, ist das Alumni-Sein in gewisser Weise schon heute lebendig. Ich stehe in regelmäßigem Austausch mit ehemaligen Kollegiat:innen, und auch neue Mitglieder aus meinem Fachgebiet kontaktieren mich gelegentlich.



**Prof. Dr.
Moritz Schulze Darup**

Mitglied von 2019 bis 2020

Professor für Regelungs- und Cyberphysische Systeme,
Fakultät für Maschinenbau, TU Dortmund

Zuvor: seit 2020: Professur und Lehrstuhlleitung,
TU Dortmund

2016–2020: Akademischer Rat, Emmy-Noether Gruppe,
Junior-Professur, Universität Paderborn, 2014–2016: Post-
Doc, Universität Oxford, 2003–2014: Studium und wissen-
schaftlicher Mitarbeiter, Ruhr-Universität Bochum



Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Wenwen Song

Mitglied von 2019 bis 2023

Institute Director of Materials Engineering (IfW) and
Head of „Granularity of Structural Information in Materials
Engineering“, University of Kassel

Zuvor: seit 2023: Universität Kassel

2009–2022: RWTH Aachen

**Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?**

The moment where in one of the Spring events, our colleagues of Jungen Kolleg were in the Academy gardenyard – sunny, green and fresh. We were exchanging ideas for our Jungen Kolleg working group topics – our minds were open, flying and dancing together there.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Seed – Mirror – Power.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Simply enjoy the very unique period within Jungen Kolleg. Time flies with wonder.

Prof. Dr. rer. nat. Manuel van Gemmeren

Mitglied von 2019 bis 2022

Professor für Organische Chemie am Otto Diels-Institut für Organische Chemie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Zuvor: 2016–2022: Habilitation an der Universität Münster

Forschungsschwerpunkt: Entwicklung von Synthesemethoden insbesondere unter Verwendung Palladium-katalysierter Aktivierungen von Kohlenstoff-Wasserstoff-Bindungen.



© Julia Sieckmann, CAU Kiel

Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

Für mich verhält sich das JK wie ein Universaladapter. Die interdisziplinäre Arbeitsweise lehrt einen, wissenschaftliche und alltägliche Themen viel adressatengerechter zu kommunizieren. Diese Fähigkeit nutze ich heute in der Lehre, insbesondere für Nebenfachstudierende, und in den verschiedenen Spielarten der Wissenschaftskommunikation.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Die Arbeit zur besseren Unterstützung von Erstakademiker:innen, welche im JK kurz vor meiner Aufnahme intensiv verfolgt wurde, hat mich beeindruckt. Ich achte bei meinen Lehrveranstaltungen viel bewusster auf eine Lehrumgebung,

die Erstakademiker:innen aber auch anderen häufig benachteiligten Personengruppen möglichst viel Unterstützung anbietet.

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Das JK ermöglicht einem, sich mit gesellschaftlich relevanten Themen über die eigene kleine Forschungsthematik hinaus zu beschäftigen und bringt einen mit anderen Personen zusammen, die komplementäre Fähigkeiten einbringen.



Prof. Dr. Raphael Wittkowski

Mitglied von 2019 bis 2023

Inhaber des Lehrstuhls für Theorie Aktiver Weicher Materialien, Fachgruppe Physik, RWTH Aachen, Mitglied der Wissenschaftlichen Leitung des DWI – Leibniz-Institut für Interaktive Materialien (Forschungsschwerpunkte: Aktive weiche Materie, Akustofluidik, Statistische Physik)

Zuvor: Uni Münster | Uni Düsseldorf | Uni Edinburgh

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Ich erinnere mich noch gut an ein sehr interessantes Gespräch mit einem Akademiemitglied, das sich bei einer Jahresfeier der Akademie ergab und bis weit nach Ende der Jahresfeier reichte.

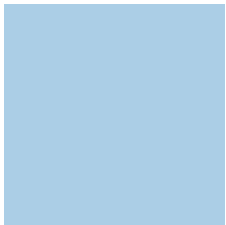
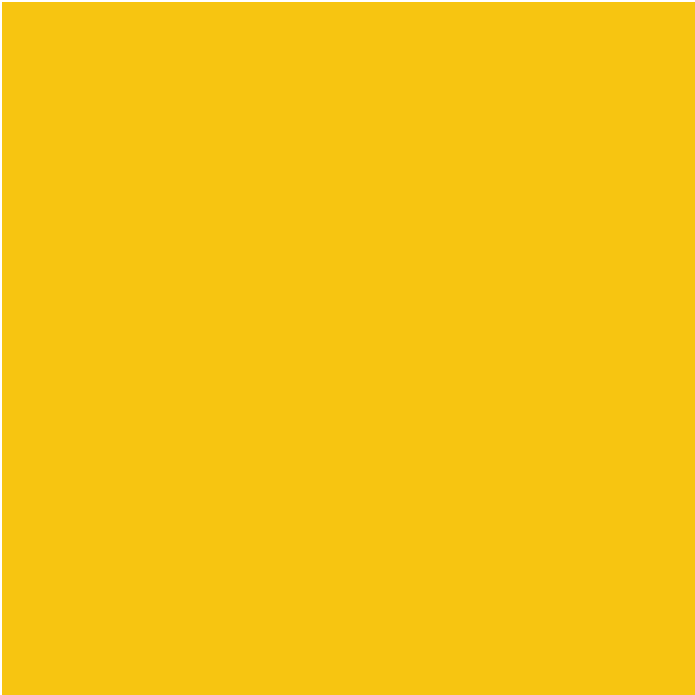
Was war Ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Meine schönste Erinnerung an das Junge Kolleg stammt vom Neujahrskonzert 2019 mit der Urkundenverleihung und dem Kennenlernen zahlreicher Mitglieder des Jungen Kollegs und der Akademie.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

interdisziplinär, inspirierend, freundschaftlich.





JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2020

Prof. Dr. Claudia Alfes

Dr. Luisa Banki

Prof. Dr. Lena Frischlich

Prof. Dr.-Ing. Christoph Bernhard Hoog Antink

Dr. Anna-Christin Joel

Prof. Dr. med. Nikolas Kather

Dr. Bernd M. Schmidt



Prof. Dr. Claudia Alfes

Mitglied von 2020 bis 2021

Professur für Mathematik (seit 2021), Universität Bielefeld
(Forschungsschwerpunkt: Zahlentheorie)

Zuvor: 2017–2021 Juniorprofessorin, Universität Paderborn,
2017 PostDoc, Universität zu Köln

2015–2017 PostDoc, Universität Heidelberg,
2010–2015 Promotion Mathematik, TU Darmstadt

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Es öffnete sich die Tür zu einem landesweiten Netzwerk von exzellenten Wissenschaftler:innen. Dieser Kontakt über die eigene Universität hinaus war für meine berufliche Vernetzung in Nordrhein-Westfalen sehr wertvoll. Mit vielen bin ich heute noch in Kontakt und tausche mich regelmäßig aus.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Geräusch: Ein lebhaftes Stimmengewirr. Das Junge Kolleg steht für mich für lebhaftes Diskussions – in den Sitzungen, den Pausen, bei Veranstaltungen.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die größte Stärke des Jungen Kollegs liegt darin, dass es Talente aus grundverschiedenen Disziplinen zusammenbringt. Der Austausch ist ungemein bereichernd und hat mein Verständnis für die Wissenschaftslandschaft als Ganzes stark geprägt.

Dr. Luisa Banki

Mitglied von 2020 bis 2024

Akademische Rätin an der Bergischen Universität Wuppertal

Zuvor: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl f. Allgem. Literaturwissenschaft u. Neuere deutsche Literaturgeschichte (Prof. Dr. M. Scheffel), Bergischen Universität Wuppertal

Leitung des DFG-Netzwerks „3G. Positionen der dritten Generation nach Zweitem Weltkrieg und Shoah in Literatur und Künsten der Gegenwart“



Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Die Zusammenarbeit in der Sub-AG „Gegenwart/Krise“ (AG Klima): ein wahrhaft interdisziplinärer Austausch, geprägt von großem Interesse an den Perspektiven der anderen und einer bemerkenswerten Offenheit gegenüber fachfremden Denkweisen.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

In interdisziplinären Kontexten zunächst aufmerksam zuhören – und dann den richtigen Moment finden, selbst ins Gespräch einzusteigen.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für die Begegnungen und Gespräche am Rand der Veranstaltungen.

Prof. Dr. Lena Frischlich

Mitglied von 2020 bis 2023

Assoziierte Prof.in u. Vize-Direktorin Digital Democracy Centre, University of Southern Denmark. Seit 2026 ext. Fakultätsmitglied d. Complexity Science Hubs, Wien

Zuvor: 2020–2021, 2023: Vertretungsprof., Institut f. Kommunikationswissenschaft u. Medienforschung, LMU München

2018–2023: Nachwuchsgruppenleitung Institut für Kommunikationswissenschaft, Universität Münster



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Diskussionen im schönen Akademiegarten – über unterschiedliche Wissenskarrerien in den Naturwissenschaften (wo man „die Nobelpreisidee“ schon oft vor dem 30sten Lebensjahr verfolgt) und den Geistes- und Sozialwissenschaften – wo sich Wissen im Laufe der Karriere vertieft, anhäuft und „reift“. Ebenso wie Psychologen fluide Intelligenz und kristalline Intelligenz unterscheiden, gibt auch in der Wissenschaft unterschiedliche Dynamiken, die ihren eigenen Zeitverlauf und Wert besitzen.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Als Vize-Direktorin eines interdisziplinären Forschungsinstitutes vor allem das Wissen um die unterschiedlichen Präferenzen, die unterschiedliche Disziplinen setzen – und die Offenheit und das Interesse an anderen Zugängen und gemeinsamem Wissenserwerb.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Anhaltende Begeisterung über die tollen Kollegiatmitglieder, die ich kennenlernen durfte – und die anhaltend positiven Begegnungen über Fach- und Ländergrenzen hinweg.

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Die Begegnungen mit den fachnahen Kolleginnen und Kollegen haben mich definitiv beeindruckt und mir Ideen für meinen eigenen Weg gegeben. Außerordentlich inspirierend empfand ich aber auch den fachfremden Austausch, sei es über die Gewalt im Mittelalter, warum sich „Flat Earthers“ und „Hollow Earthers“ eigentlich ganz gut verstehen, oder warum das Bild einer Blume eben keine Blume ist.

Was kann das junge Kolleg, was der Alltag oft nicht kann?

Inspiration stiften, insbesondere jenseits des eigenen Fachgebiets.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden? Was würden Sie sich wünschen?

Die Zeit im Jungen Kolleg war für mich sehr spannend, aber auch von großen Umbrüchen und Veränderungen geprägt. Gleichzeitig hatte ich das Privileg, erfahrene Mentoren zu haben, die mir in dieser Zeit zur Seite standen und mir so nicht zuletzt Zuversicht und Optimismus vermittelten. Ich denke, ein Alumni-Mentoren-Programm könnte den aktuellen Mitgliedern zugutekommen und die Alumni aktiv in das Junge Kolleg einbinden.



Prof. Dr.-Ing.
Christoph Bernhard
Hoog Antink

Mitglied von 2020 bis 2021

Professur (W3) für Künstlich Intelligente Systeme der Medizin (KIS*MED), TU Darmstadt (Angew. KI in der Medizin, Signalverarbeitung u. maschinelles Lernen f. medizinische Daten/Signale, nicht invasive Messtechnik)

Zuvor: 2012–2020 Promotion, PostDoc, Lehrstuhl für Medizinische Informationstechnik, RWTH Aachen

2021–2024 Prof. (W2 TT) f. Künstlich Intelligente Systeme d. Medizin, TU Darmstadt



Prof. Dr. med. Nikolas Kather

Mitglied von 2020 bis 2022

Professor für Klinische Künstliche Intelligenz, TU Dresden
mit dem Schwerpunkt KI in der Onkologie: Biomarker in
der Medizin, autonome KI-Agenten, klinische Implementierung

Zuvor: 2018–2022: Juniorprofessur und Arzt in der
Gastroenterologie, RWTH Aachen

2016–2018: Postdoc und Arzt, NCT/DKFZ Heidelberg

Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

Eine gute Leselampe. Im JK habe ich bei Vorträgen aus Fächern gesessen, von denen ich vorher nichts wusste. Seitdem lese ich Paper aus Nachbardisziplinen langsamer und mit sehr viel Aufmerksamkeit und Respekt für das, was außerhalb meiner Expertise liegt.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Ich lese bei interdisziplinären Anträgen zuerst die Abschnitte der anderen Fächer, nicht meinen eigenen. Im JK habe ich gemerkt, dass mein Teil meistens solide ist, die Reibung aber an den Grenzflächen entsteht.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren ?

Zu Vorträgen gehen, die nichts mit dem eigenen Fach zu tun haben. Nicht höflich reinschauen, sondern bis zum Ende bleiben und hinterher vielleicht sogar Fragen stellen, die man sich in der eigenen Community nicht trauen würde. Dort passiert das, wofür das JK eigentlich da ist.

Dr. Bernd M. Schmidt

Mitglied von 2020 bis 2024

Arbeitsgruppenleiter für Supramolekulare Chemie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) (Forschung im Bereich der supramolekularen Chemie mit Fokus auf selbstassemblierten Systemen und funktionale Materialien)

Zuvor: Leiter einer Heisenberg-Nachwuchsgruppe, HHU

2014–2016: Humboldt Postdoktorand bei Prof. Dr. Makoto Fujita, The University of Tokyo, Japan



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

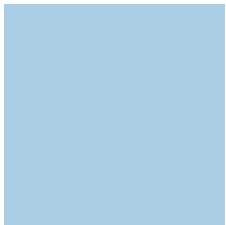
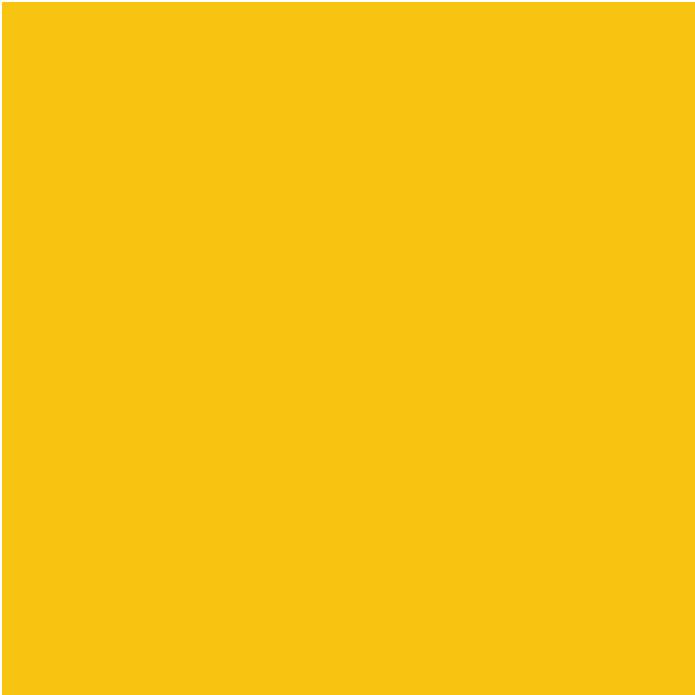
Die Universität sortiert Menschen nach Fächern. Das Junge Kolleg sortiert nach Antrieb. Das macht den Unterschied. Interdisziplinarität wird oft gefordert, selten aber wirklich gelebt. Das Junge Kolleg bringt Menschen zusammen, die neugierig sind über den Tellerrand zu schauen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„I know the pieces fit.“ Schism der Band TOOL.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Ich würde mich über attraktive Alumni-Formate in Zusammenhang mit großen Events in der Akademie freuen. Zum Beispiel ein gemeinsames Mittagessen am Vormittag einer Veranstaltung oder einer Gartenparty im Sommer.



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2021

Prof. Dr. Kristin Boosfeld

Prof. Dr. Stephanie Fiedler

Prof. Dr. Malte Gersch

Senem Gökçe Oğultekin

Prof. Dr.-Ing. Christian Haase

Prof. Dr. Tobias Hecker

Jun.-Prof. Dr. Lina Herz

Jun.-Prof. Dr. Katharina Kaesling

Prof. Dr. Caroline Kögler

Georgia Koumará

Dr. Eileen Otte

PD Dr. med. Stoyan Popkirov

Dr. Jørgen Sneis

Prof. Dr. Philipp Andrew Trotter



Prof. Dr. Kristin Boosfeld

Mitglied von 2021 bis 2023

Seit 2023 Prof. f. Bürgerliches Recht und Nebengebiete, ausländisches und europäisches Privatrecht sowie Direktorin des Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht, Abt. 1, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Zuvor: 2023 Prof. f. Bürgerliches Recht, Rechtsgeschichte und Rechtsvergleichung, Leuphana Universität Lüneburg

2015 Promotion, 2022 Habilitation

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Die künstlerischen Kolleginnen habe während meiner Zeit am JK einmal einen Workshop organisiert, bei dem es um die Wahrnehmung der Töne und Formen der Akademie ging. Wir führten wir uns gegenseitig mit verbundenen Augen durch das Akademie-Gebäude, hörten Hände über Tische streichen und gegen Türrahmen klopfen, fühlten den kalten Steinboden, kletterten auf die Tische im Besprechungssaal und lauschten dem Hall in den Fluren.

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Wie wichtig es ist, sich für Wissenschaftler:innen vor der Lebenszeitprofessur einzusetzen. In der AG Hochschulpolitik stellte sich schnell heraus, wie unterschiedlich sich die Zeiträume zwischen Promotion und Lebenszeitprofessur in den verschiedenen Fachbereichen gestalten. Gemein war allen aber die Unsicherheit für die Zukunft – gemeinsam entwickelten wir Modelle, die hier Abhilfe schaffen könnten.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Nutzt die Zeit im JK: Bringt Euch aktiv ein – und probiert Neues aus!

Prof. Dr. Stephanie Fiedler

Mitglied von 2021 bis 2021

Professorin am Institut für Umweltphysik, Universität Heidelberg
(Forschungsschwerpunkt: Atmosphären- und Klimaphysik)

Zuvor: Universität zu Köln, Juniorprofessorin in Energiemeteo-
rologie und Gruppenleiterin am Institut für Geophysik und
Meteorologie

Universität Heidelberg, Professorin in Umweltphysik und
Co-Direktorin vom Institut für Umweltphysik



© Tobias Schwerdt / Universität Heidelberg,
Kommunikation und Marketing

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Das interessierte Miteinander über Generationen und Fächer hinweg sowie die Unterstützung für den Aufenthalt als Sommergast am Wissenschaftskolleg zu Berlin habe ich in wertvoller Erinnerung behalten.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute über- raschend oft?

Das geduldige Zuhören und Nachfragen zur Klärung vom ge- genseitigen Verständnis, um verschiedenste Interessen von Kolleg:innen, Mitarbeitenden und Studierenden mit un- terschiedlichen Kenntnissen und Erfahrungen zu verstehen. Als Juniorprofessorin konnte ich mir noch nicht in Gänze

vorstellen, wie interdisziplinär meine zukünftigen Arbeiten sein würden.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Ohne das JK hätte ich den breiten interdisziplinären Austausch nicht früh in meiner Karriere erfahren und für spätere Zusammenarbeit schätzen gelernt. Heute kann ich zurückblicken und sagen, dass die Zeit den Grundstein für meine heutigen interdisziplinären Forschungsprojekte mit Transfer von Wissen für Wirt- schaft, Industrie und Gesellschaft gelegt hat.

Prof. Dr. Malte Gersch

Mitglied von 2021 bis 2025

Forschungsprofessor im Research Center One Health Ruhr
und der Fakultät für Biologie, Universität Duisburg-Essen

Zuvor: Post-doc am MRC Laboratory of Molecular Biology,
Cambridge, UK

Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für Molekulare
Physiologie, Dortmund



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Freiraum schaffen, um über die Fächergrenzen hinweg gemeinsam darüber nachzudenken und zu diskutieren, wie das Wissenschaftssystem eigentlich aufgebaut sein sollte, um bestmögliche Forschung und Lehre zu ermöglichen. Insbesondere, wenn man sich für den Austausch von der Tradition frei machen kann und gedanklich von einer grünen Wiese startet.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Im Gegenargument steckt immer etwas Wahrheit.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ansprechbar zu bleiben für aktuelle Initiativen des Jungen Kollegs genauso wie unsere AG immer wieder in den Austausch mit anderen Wissenschaftlern getreten ist, um möglichst viele Perspektiven mitzudenken und Anregungen einzuarbeiten.

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Bei meinem ersten mitgestalteten Forschungstag 2022 mussten wir pandemiebedingt alles per Zoom machen. Für die Einführung der Videoarbeit der Künstlerin Verena Brakonier hatte ich mir eine kleine körperliche Übung überlegt: Wir alle blieben in der Galerieansicht und schauten in die Augen der Nachbar:in in der rechten Kachel. Die neugierigen, offenen Gesichter, die sich auf diesem merkwürdigen Weg miteinander verbunden haben – mitten in der digitalen Einsamkeit – sind mir als eine der schönsten Erinnerungen geblieben. Auch als Sinnbild der interdisziplinären Vernetzung im Jungen Kolleg.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Begegnung, Zusammenstoß, Popcorn.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Begegnet. Träumt. Lasst euch überraschen.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Senem Gökçe Oğultekin

Mitglied von 2021 bis 2025

Freiberufliche Künstlerin, Choreographie / Film

Zuvor: seit 2015: hauptsächlich eigene Arbeiten gezeigt in Whitechapel Gallery London, Istanbul Modern Museum, Folkwang Museum, Neuer Berliner Kunstverein, Pact Zollverein, Kampnagel, Rencontres Internationales Paris/ Berlin u. a.

2011–2015: Zusammenarbeit mit Laurent Chétouane als Tänzerin/ Sängerin



Prof. Dr.-Ing. Christian Haase

Mitglied von 2021 bis 2024

Leiter des Fachgebiets „Materials for Additive Manufacturing“ am Institut für Werkstoffwissenschaften und -technologien, TU Berlin, Wissenschaftlicher Leiter der Zentraleinrichtung für 3D Technologien, TU Berlin

Zuvor: 2016–2024 Leitung FB „Integrative Werkstoffsimulation“ u. „Werkstoffe für die Additive Fertigung“, RWTH Aachen

Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

An der Arbeit im JK habe ich vor allem die offene und interdisziplinäre Kommunikation geschätzt. Das Werkzeug ist daher die erlangte Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit, die meine Forschung bis heute prägt.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Beachtung und Wertschätzung anderer fachlicher Disziplinen und künstlerischer Bereiche.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren?

Die Zeit im JK nutzen, um durch gemeinsame Diskussionen in der AWK NRW das deutsche Wissenschaftssystem und dessen Verflechtung mit der Politik besser zu verstehen.

Prof. Dr. rer. nat. Tobias Hecker

Mitglied von 2021 bis 2023

Stellvertr. wissenschaftl. Direktor, Institut f. Interdisziplinäre Konflikt- u. Gewaltforschung & Prof. f. Klinische Psychologie & Gewaltforschung, Fakultät f. Psychologie & Sportwissenschaft, Universität Bielefeld

Zuvor: 2020–2026 Emmy-Noether Nachwuchsgruppenleiter, Institut f. interdisz. Konflikt- u. Gewaltf., Universität Bielefeld

2011–2013 Promotion, Kompetenzzentrum Psychotraumatologie, Universität Konstanz



Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Das Junge Kolleg schafft Zeit und Raum zum Austausch und zum „über den Tellerrand hinausschauen, der im Alltag oft fehlt.“ Der Austausch ermöglicht es neue Perspektiven zu entwickeln, mit einem neuen Blick auf das eigene Forschungsthema zu schauen, Verbindungen und Verknüpfungen zu sehen, die im Alltag verborgen bleiben würden. Austausch mit jungen Wissenschaftler:innen in ähnlichen Situationen und Karrierestufen aus anderen Disziplinen und Einrichtungen ermöglicht es, sich gemeinsam zu engagieren, aber auch die eigene Situation, Perspektive und Möglichkeiten einzuschätzen.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wäre das?

Offenheit, Austausch, Engagement.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Ich wünsche mir ein aktives Alumni-Netzwerk mit Zeit und Raum zum Austausch jenseits des stressigen Alltags. Ein regelmäßiges Alumni-Netzwerk-Treffen wäre eine schöne Gelegenheit viele spannende Menschen wiederzutreffen und im Austausch zu bleiben.

Jun.-Prof. Dr. Lina Herz

Mitglied von 2021 bis 2022

Juniorprofessorin (mit TT) für Deutsche Literatur des Späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Universität Hamburg

Zuvor: DFG-Projekt (Bochum/Potsdam): Edition der Prosaepen der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken

Akademische Rätin auf Zeit (Bochum), währenddessen im „Jungen Kolleg“



© AWK NRW/Andreas Endermann

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Ganz viele hochmotivierte junge Wissenschaftler:innen im regen Austausch, dabei aber alle allein zu Hause oder in ihren Büros – als Gesichter in Zoom-Kacheln (im Corona-Jahr 2021).

Welche Überzeugung von Ihnen hat sich dort verändert – vielleicht leise, aber nachhaltig?

Wie komplex und zeitintensiv ernsthaft betriebene Interdisziplinarität eigentlich wirklich ist. Sich einander aus ganz verschiedenen Denk- und Arbeitstraditionen kommend mit den Fragen des eigenen Faches verständlich machen und eine gemeinsame Sprache finden, ist sehr bereichernd, aber ebenso herausfordernd.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Empowerment und Selbstvertrauen als Wissenschaftlerin auf einem guten Weg zu sein und gute Arbeit zu leisten.

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Den Forschungstag des Jungen Kollegs zum Thema „Ungleichheit“ (2022) habe ich in besonders guter Erinnerung aufgrund der Vielschichtigkeit der Perspektiven von Wissenschaft und Kunst, die Ungleichheit erlebbar macht. Durch die Teilnahme am Science Slam-Format habe ich in diesem Spannungsfeld auch eine neue Art der Kommunikation meiner Forschung ausprobieren können.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Herangehensweisen und Inhalte aus anderen Disziplinen im Austausch und in meiner Arbeit zu spiegeln.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Das Junge Kolleg kann in besonderer Weise Räume für strukturellen Freiraum für eigenständiges, risikobereites Denken sowie echte Interdisziplinarität auf Augenhöhe zwischen Forschenden und Kunstschaffenden schaffen.



© Tine Jurtz

**Jun.-Prof. Dr. iur.
Katharina Kaesling**

Mitglied von 2021 bis 2022

Juniorprof. f. Bürgerliches Recht, Geistiges Eigentum, insbesondere Patentrecht, sowie Rechtsfragen der KI, TU Dresden

Zuvor: Wissenschaftliche Koordinatorin am Käte Hamburger Kolleg „Recht als Kultur“, Universität Bonn

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Europäisches Privatrecht, Universität Bonn



Georgia Koumará

Mitglied von 2021 bis 2025

Freiberufliche Komponistin,
Zeitgenössische & Experimentelle Musik

Sie verbindet akustische Präparation mit modularen Synths, selbstgebauten Controllern und komplexen tentakel-denkenden Narrativen. Ihre Arbeiten reichen von orchestralen Werken bis zu elektroakustischen Installationen. Auszeichnungen: Stuttgarter Kompositionspreis 2025 und dem Ernst von Siemens Progetto Positano-Stipendium

**Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?**

Mein schönster Moment war das erste „Encounters“ – die erste gemeinsame Ausstellung aller Künstler:innen im Jungen Kolleg. Zum ersten Mal haben sich so viele unterschiedliche Perspektiven zu etwas Neuem verbunden. Diese besondere Energie und das Gefühl von echtem Austausch sind mir bis heute im Kopf geblieben.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

bunt/ mutig/ neugierig.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Mach einfach mehr von dem, was dich wirklich interessiert, auch wenn es erstmal nicht „reinpasst“. Die spannendsten Dinge entstehen oft genau da, wo man nicht versucht, alles richtig zu machen.

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Für einen Dokumentarfilm: Das erste Treffen in Präsenz nach Monaten im Zoom während der Covid-Pandemie. Die Lust am Austausch lag in der Luft. Für einen Spielfilm: Das Auswahlgespräch, als konzentrierter Moment zwischen Neugier und Spannung.

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Ein Gespräch mit einem Mitglied des Jungen Kollegs und einem Mitglied der alten Akademie über Gegenwartsliteratur und -kunst. Es begann nach einer Sitzung in der Palmenstraße und setzte sich ununterbrochen fort, bis wir am Düsseldorfer Hauptbahnhof zu unseren jeweiligen Zügen aufbrechen mussten.

Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

Ein Schweizer Taschenmesser – etwas, was man mit sich trägt und was unterschiedliche Werkzeuge in sich vereint, die je nach Kontext zum Einsatz kommen: Klinge, Schraubenzieher, Dosenöffner und mehr. Heute nutze ich meist die Lupe.



© Christian Krimminger

**Dr.
Jørgen Sneis**

Mitglied von 2021 bis 2022

Akademischer Rat am Institut für Deutsche Philologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München

Zuvor: 2017–2022: Akademischer Rat, Universität Bielefeld

2016–2017: Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Mainz



Prof. Dr. Philipp Andrew Trotter

Mitglied von 2021 bis 2024

Professor für Sustainability Management, Bergische Universität Wuppertal; Co-Founder African Institute of Sustainable Energy and Systems Analysis (AISESA), Dakar, Senegal (Nachhaltigkeitstransformationen)

Zuvor: Postdoctoral Researcher,
Smith School of Enterprise, University of Oxford

Marie Curie Fellow, Chair of Operations Management,
RWTH Aachen University

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

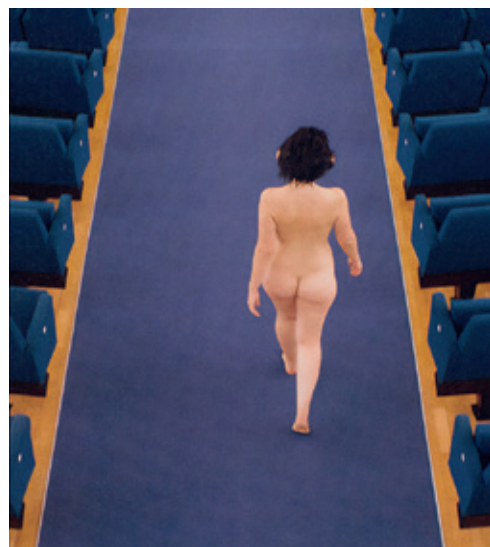
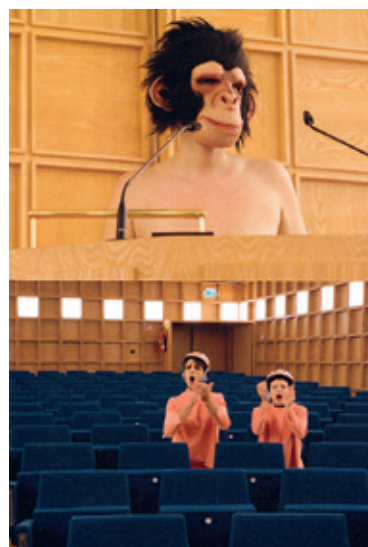
Für die faszinierenden Menschen, die ich im Jungen Kolleg kennenlernen durfte. Einige der Kontakte haben mich wirklich tiefgehend inspiriert, und haben mir sehr dabei geholfen, mich akademisch und menschlich weiter zu entwickeln.

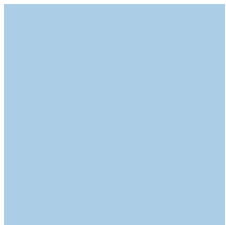
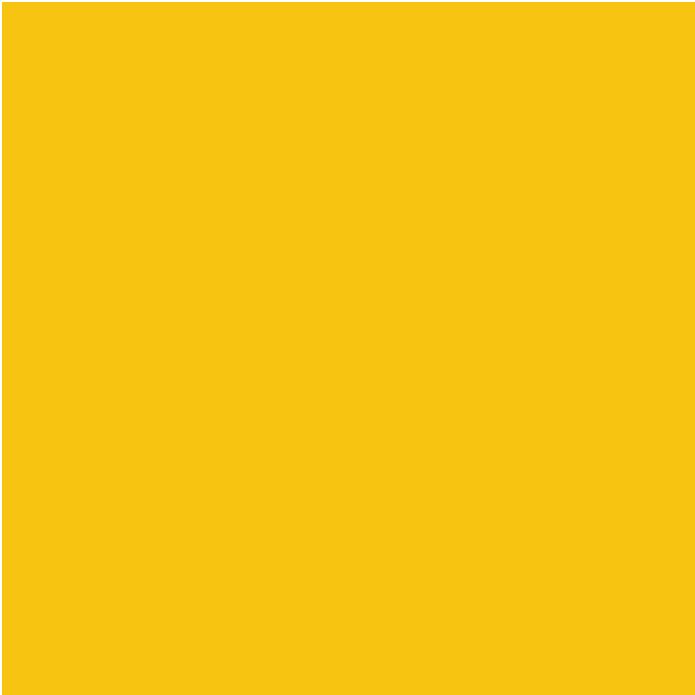
Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Das Suchen einer gemeinsamen Sprache in interdisziplinären Kontexten, und den Mut sich nicht unterkriegen zu lassen, wenn alt-eingesessene und nicht ausreichend progressive Institutionen Veränderungen brauchen, um ihrer eigentlichen Aufgabe gerecht zu werden.

Woran merkt man, dass das Junge Kolleg wirkt – auch Jahre später?

Die Schaffung eines breiten Gemeinsamkeitsgefühls innerhalb des Kollegs, aus der eine Überzeugung erwachsen ist, dass wir eine Menge herausfinden und bewegen können, wenn wir zusammen arbeiten.





JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2022

Jun.-Prof. Dr. Evelyn Buyken

Dr. Yannic Han Biao Federer

PD Dr. med. Dr. Pardes Habib

Dr. Annina Hessel

Prof. Dr. Franziska Jahnke

Jun.-Prof. Dr. Franziska Elisabeth Münzer

Dr. med. Julien Heinrich Park

Prof. Dr. Benjamin Stickler

Prof. Dr.-Ing. Oliver Wallscheid



Prof. Dr. Evelyn Buyken

Mitglied von 2022 bis 2025

Professur für Musikwissenschaft / Sound Studies, Universität
Siegen mit dem Schwerpunkt kulturwissenschaftliche
Musikforschung, künstlerische Forschung, Sonic Citizenship

Zuvor: Junior-Professur für Künstlerische Forschung an der
Hochschule für Musik und Tanz Köln

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Köln

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Junior-Professur für Künstlerische Forschung an der
Hochschule für Musik und Tanz Köln

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Mich hat bei der Begrüßung als neue Kollegiatin ein Satz der ehemaligen Präsidentin der Akademie Frau Prof. Bolles-Wilson bewegt. Sie sagte (nicht wortwörtlich): Wir sind die Akademie der Wissenschaften UND der Künste und betonte die Verbindung dieser Sparten. Ich empfinde das Ringen um die Verwobenheit von Kunst und Wissenschaft als einen zentralen Motor meines Arbeitens. Wie hören und verstehen wir Phänomene durch unterschiedliche Arten des Ausdrucks in Wort, Klang, Bewegung etc.?

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Die Freiheit ins Offene denken zu können, das Gefühl großer Wertschätzung und die finanziellen Ressourcen, die vorheriges ermöglicht haben. Ich fange gerade an, mein Team an Mitarbeiter:innen und Hilfskräften an der Uni Siegen zu bilden. Werte wie Offenheit, Neugier, Wertschätzung und das Gefühl „Alles ist möglich“ sind mir dabei wichtig.

Dr. phil. Yannic Han Biao Federer

Mitglied von 2022 bis 2025

Freier Autor

Yannic Han Biao Federers Bücher erscheinen im Suhrkamp Verlag, seine Theaterstücke bei Schaeferphilippen. Zuletzt publizierte er *Für immer seh ich dich wieder*, eine autobiografische Erzählung vom Verlust seines Sohnes. Das Theaterstück *ASIA-WOCHEN* wurde beim 42. Heidelberger Stückemarkt mehrfach ausgezeichnet, die Uraufführung eröffnet den 43. Stückemarkt im April 2026.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Ich bin vor allem dankbar um die Veranstaltungsreihe encounters, um den Austausch zwischen sehr verschiedenen künstlerischen Positionen und Arbeitsweisen, der dort möglich wurde, um die Sichtbarkeit der Künste innerhalb des Jungen Kollegs, und um die Möglichkeit, neue Texte und deren Performanz für die Veranstaltungen konzipieren, produzieren und präsentieren zu dürfen.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Drei? Zu wenig.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Ich würde dazu raten, die wertvollen Expertisen und Positionen innerhalb des Jungen Kollegs stärker nach außen zu tragen, die Öffentlichkeit zu suchen, um zum Diskurs beitragen zu können, ob durch Veranstaltungen, Publikationen oder Kooperationen. Aus der Sicht der Künste war encounters ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

PD Dr. med. Dr. rer. nat. Pardes Habib

Mitglied von 2022 bis 2025

Dozent/Instructor, Neurowissenschaftler u. Arzt, Stanford,
Dept. of Neurosurgery and Stanford Stroke Center,
Stanford University School of Medicine

Zuvor: Promotion in Medizin u. Biologie/Biochemie,
Habilitation, Gruppenleiter Translationale Schlaganfall-
forschung, RWTH Aachen

Dozent und Forscher, Department of Neurosurgery &
Stanford Stroke Center, Stanford University



Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

Ein „interdisziplinärer Netzwerk-Kompass“: Die Zeit im Jungen Kolleg hat meine fachliche Orientierung geschärft und zugleich den Blick für disziplinübergreifende Fragestellungen geöffnet. Diesen Ansatz nutze ich bis heute, um wissenschaftliche Kooperationen gezielt zu entwickeln und neue Perspektiven in meine Arbeit zu integrieren.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

Ich suche aktiver den Austausch mit Kolleg:innen außerhalb meines Fachgebiets. Die Erfahrungen im JK haben mir die Relevanz interdisziplinärer Zusammenarbeit vor Augen

geführt und meine Herangehensweise an wissenschaftliche Fragestellungen nachhaltig geprägt.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren?

Gezielt auch fachfremde Klassensitzungen besuchen. Dort eröffnen sich häufig unerwartete inhaltliche Schnittmengen und neue Denkansätze. Darüber hinaus ist die aktive Mitwirkung an Projekten und Veranstaltungen besonders gewinnbringend, da sie nachhaltige wissenschaftliche Kooperationen und persönliche Netzwerke fördert.

Welcher kleine Augenblick (nicht das große Event) ist Ihnen bis heute am stärksten in Erinnerung geblieben?

Der Anruf von Herrn Borhart am Nachmittag meiner Vorstellung beim JK, in dem er mir mitteilte, dass meine Bewerbung erfolgreich gewesen sei. Ich hatte es so verstanden, dass die Entscheidung in der kommenden Woche kommuniziert würde. Als mein Handy klingelte, dachte ich, dass ich etwas in Düsseldorf im Hotel vergessen hätte und konnte so die frohe Kunde kaum verarbeiten.

Welche Fähigkeit aus der JK-Zeit nutzen Sie heute überraschend oft?

Mit einem der hübschen, gelben AWK-Bleistifte rasch einen Gedanken in einem meiner Notizbüchern festzuhalten!

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

2022 saß ich als Vertreterin des JK in der Auswahlkommission für das JK, was zugleich eine große Bereicherung als auch eine große Verantwortung war. Vor allem die beiden Vorstellungstage waren intensiv und unglaublich spannend: Kurze Einblicke in die Forschung der Bewerber:innen zu bekommen und im Plenum über die Kandidat:innen zu diskutieren, hat mich viel lernen und zugleich bleibende Erinnerungen sammeln lassen.



© Victoria Liesche

**Prof. Dr.
Franziska Jahnke**

Mitglied von 2022 bis 2023

Professorin am Institut für Logik und Grundlagenforschung und am Mathematischen Institut, Universität Münster

Zuvor: Universitair hoofddocent (Associate Professor), ILLC, Universität Amsterdam

Juniorprofessorin, Universität Münster



Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Franziska Elisabeth Münzer

Mitglied von 2022 bis 2025

Juniorprofessor für Elektroenergetische Funktionsmaterialien, Universität Duisburg-Essen (seit 2020) (Forschungsschwerpunkt: Quantenmaterialien für funktionale optoelektronische Systeme)

Zuvor: 2020 PostDoc im Rahmen der Reintegrationsphase des PRIME Programms (DAAD), Universität Duisburg-Essen

2018–2020 PostDoc bei Prof. David Ginger, University of Washington, USA

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Der Moment im Auswahlgespräch, als ich plötzlich im Zentrum eines Raums voller sehr gebildeter Menschen stand – und am Ende hinausging mit dem Gefühl: Mehr als das kann ich nicht zeigen; wenn es dafür nicht reicht, dann ist das auch in Ordnung.

Was ist aus ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Seine größte Stärke ist für mich, dass es engagierte und kluge Menschen aus ganz unterschiedlichen Disziplinen und Erfahrungswelten zusammenbringt. Dieser Austausch erweitert den eigenen Blick auf eine Weise, die man so später kaum noch einmal erlebt.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Ich bin dem Jungen Kolleg besonders dankbar für den Austausch mit Menschen in ähnlichen Karrierephasen. Es nimmt viel Unsicherheit, zu sehen, dass andere vor ganz ähnlichen Fragen und Herausforderungen stehen – und diese meistern. Das gilt gerade auch für Themen, die nicht direkt fachlich sind – etwa die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Laufbahn und Familienplanung.

Dr. med. Julien Heinrich Park

Mitglied von 2022 bis 2025

Kinderarzt und Clinical Scientist, Universitätsklinikum Münster mit dem Schwerpunkt Seltene Erkrankung, Neurometabolische Erkrankungen, Inborn Errors of Redox Metabolism

Zuvor: Universitätsklinikum Münster, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Umeå University, Department of Clinical Sciences – Neurosciences, Schweden



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welche Begegnung hat Ihre Zeit am meisten geprägt – und warum?

Ein Gespräch mit einer Mathematikerin. Als Kinderarzt, der sich mit seltenen Erkrankungen beschäftigt, lebe ich vom Einzelfall, dem Kind, dessen Symptome in kein Lehrbuch passen. Sie dachte in Strukturen und Abstraktion. Und doch stellten wir dieselbe Frage: Welche Muster liegen unter der Oberfläche? Es waren gerade solche ungeplanten Begegnungen, die den Blick auf die eigenen Selbstverständlichkeiten verändert haben.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Was ich mitnehme, ist weniger ein Satz als eine Haltung: die Bereitschaft, sich auf das Fremde einzulassen, ohne sofort

einordnen zu müssen. Oder doch ein Satz: Die wichtigsten Erkenntnisse entstehen dort, wo man aufhört, nur in den eigenen Kategorien zu denken.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Das JK hat mir gezeigt, dass Wissenschaft auch im Dazwischen stattfindet, zwischen Labor, Krankenbett und akademischem Diskurs. Zurückgeben möchte ich genau das: kleine Räume des interdisziplinären Austauschs in meinem Umfeld schaffen.

Prof. Dr.-Ing. Oliver Wallscheid

Mitglied von 2022 bis 2024

Lehrstuhl für Interconnected Automation Systems (IAS),
Universität Siegen

Zuvor: Nachwuchsgruppenleiter, BMBF-Gruppe im Bereich
KI, Universität Paderborn

Forschungsschwerpunkt: Modellierung, Auslegung sowie
Regelung vernetzter energietechnischer sowie mechatro-
nischer Systeme in der Schnittstelle ingenieurwissenschaft-
liche sowie datengetriebener Methoden



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

Ein Fernglas, da es mir geholfen hat über die Grenzen der eigenen Fachdisziplin hinauszuschauen. Des Weiteren trifft die Analogie des Fernglases zu, da man innerhalb des JKs und durch die Kontakte in die AWK einen Blick auf zukünftige Herausforderungen und Optionen im Karrierewege erhalten hat.

Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen, weil Sie damals dort waren?

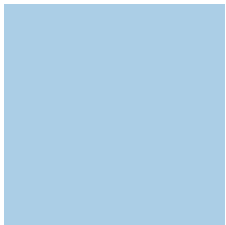
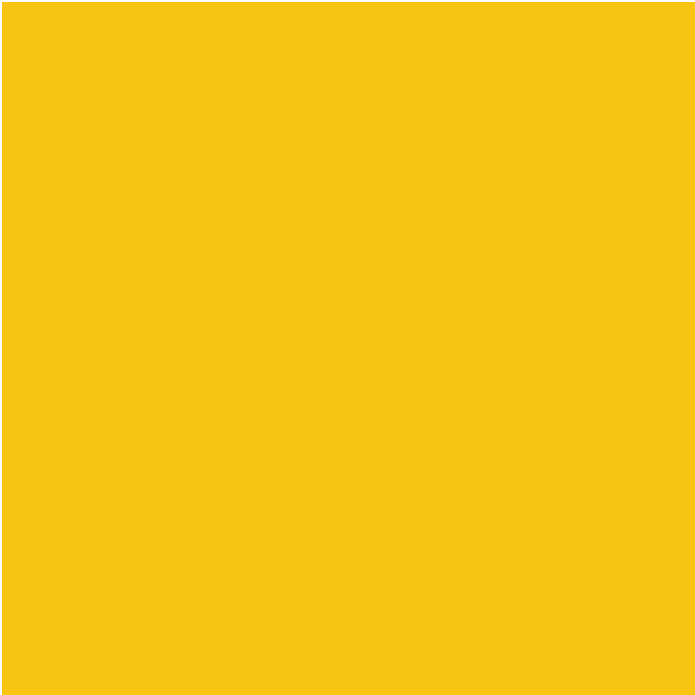
Noch stärker auf die Nachwuchsförderung innerhalb meiner Arbeitsgruppe achten, um strukturelle Nachteile innerhalb heterogener Karrierewege zu überwinden. Auch wenn gewisse Hürden im Wissenschaftssystem alle jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler betreffen, hat mir der

Austausch im JK aufgezeigt, dass jeder Lebensweg individuell ist und Unterstützung je nach Person unterschiedlich ausfallen muss.

Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt ausprobieren?

Unbedingt an den Klausurtagungen und weiteren Events teilnehmen: jedes Gespräch mit den großartigen Kolleginnen und Kollegen anderer Wissenschaftszweige und Universitäten wird eine Bereicherung sein.





JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2023

Prof. Dr.-Ing Maribel Acosta

Jun.-Prof. Dr.-Ing Corina Andronesu

Viktor Brim

PD Dr. Thorsten Deilmann

Priv.-Doz. Dr. Ing. habil. Lorenz Dörschel

Jun.-Prof. Dr. Enno Fischer

Prof. Dr. Max Hansmann

Dr. Ilka Jahn

Dr. Elisabeth Kreidt

Dr. Vincent Mourik

Dr. Lisa Musculus

Prof. Dr. PhD Michael Schaub

Jun.-Prof. Dr. med. Carolin Victoria Schneider

Prof. Dr. Hans-Georg Steinrück

Jun.-Prof. Dr. Markus Suta

Dr. Leonhard Hagen Urner

Jun.-Prof. Dr. Joana van de Löcht



Prof. Dr.-Ing. Maribel Acosta

Mitglied von 2023 bis 2023

Professorin für Data Engineering, TU München

Zuvor: Juniorprofessorin, Ruhr-Universität Bochum

Forschungsschwerpunkt: Wissensgraphen und die Integration symbolischer und maschineller Lernmethoden für das semantische Datenmanagement, insbesondere in den Bereichen Anfrageverarbeitung, Anfrageoptimierung und Reasoning.

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Das JK schafft Raum, Kolleg:innen aus anderen Disziplinen zuzuhören und zu entdecken, dass ihre Fragen meinen Blick auf die eigene Forschung verändern. Ebenso wertvoll sind Gespräche über die deutsche Wissenschaftslandschaft und die Verantwortung, sie für die nächste Generation mitzugestalten.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„Don't stop me now, I'm having such a good time“ – Queen. Meine JK-Zeit war kurz: nur sechs Monate, bevor ich die Professur an der TU München antrat. Dennoch bleibt sie eine Zeit voller Energie und echter Begeisterung für neue Ideen, Gespräche und die Menschen, die ich kennengelernt habe.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Alumni-Sein wird lebendig, wenn ein kontinuierlicher Austausch mit den derzeitigen Mitgliedern des JK stattfindet. Gemeinsame Workshops, Mentoring-Programme oder informelle Treffen über Jahrgänge hinweg würden dafür sorgen, dass das JK nicht in Generationen zerfällt, sondern langfristig eine lebendige Gemeinschaft bleibt.

Viktor Brim

Mitglied von 2023 bis heute

Freischaffender Filmemacher und Medienkünstler (Operative Bilder und Infrastrukturkritik in der Tradition Harun Farockis)

Zuvor: 2025 Configuration Drift, Videoinstallation zu KI-Materialität, Rohstoffabbau und Rechenzentren Südostasiens

2025 Saline Operations, NDVI-Drohnenarbeit zu Salzseen und Solar-Infrastrukturen der Mojave-Wüste



Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Der Encounters-Abend im Foyer der Akademie. Erstmals begegneten sich die künstlerischen Positionen der Klasse der Künste im Raum, ohne vorher etwas direkt miteinander zu tun gehabt zu haben. Den Moment der Spontaneität und Überraschung, in dem sich Lecture, Choreografie und Videoinstallation überlagerten, würde ich einfrieren.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Das Foyer des Karl-Arnold-Hauses in einem warmen Gelb. Bei Schwoippert übersetzt sich das Geistige, Wissenschaftliche, auch Starre unmittelbar in Architektur: Stahlbeton-Raster, Bronze, Basaltlava, eine bis ins Möbel durchgezogene

Strenge. Aus künstlerischer Perspektive wird genau diese Klarheit zum produktiven Reibungsraum, ein Ort, der sich befragen, verschieben, durchqueren lässt.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Den Austausch über Disziplinen hinweg, die Möglichkeit, an Projekten kontinuierlich weiterzuarbeiten, und das Privileg, mit dem Raum der Akademie selbst experimentieren zu dürfen.

PD Dr. rer. nat. Thorsten Deilmann

Mitglied von 2023 bis heute

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Festkörpertheorie, Universität Münster

Zuvor: Postdoc an der DTU/Dänemark

Studium/Promotion in Münster mit dem Forschungsschwerpunkt Computergestützte Theorie der Quantenmaterialien



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was hat Sie am Jungen Kolleg bisher besonders begeistert?

Besonders begeistert hat mich die Möglichkeit, mich intensiv mit anderen jungen, hochtalentierten Forscherinnen und Forschern sowie Künstlerinnen und Künstlern auszutauschen. Wie in einem Brennglas spiegeln sich verschiedene Interessen, Arbeits- und Denkweisen, sowie Engagements wieder.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Innovativ, suchend, Potential. Innovativ, weil die Formate ungewöhnliche Ideen ermöglichen; suchend, weil es wegen des großen Freiraums meist bei der Suche nach Visionen bleibt; Potential, weil viele Forscherinnen und Forscher ein hohes

Potential besitzen, auch wenn die tatsächliche Beteiligung selten über eine Kerngruppe hinausgeht.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ich würde gerne meine Erfahrungen und das Wissen, welches ich durch das JK gewonnen habe, an junge Talente weitergeben, um ihnen den Freiraum und die Chancen zu ermöglichen, die ich erleben durfte. Insbesondere ist hier ein ausgewogenes Verhältnis von Visionen und Umsetzung zu nennen.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Es fällt mir schwer, einen einzigen Satz herauszugreifen. Es war die Summe an Gesprächen und Austausch, die das Gefühl vermittelt hat: Obwohl wir alle aus verschiedenen Disziplinen kommen und nicht genau verstehen, was die anderen machen, hat das alles eine tiefe Bedeutung für mich.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die Interdisziplinarität. Man schafft es Personen zusammenzubringen, die zwar unterschiedlich sind, aber trotzdem auf gleicher Wellenlänge, sodass sich gute Begegnungen und Inspirationen ergeben können.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

Ich wähle aus „Mensch“ von Grönemeyer den Auszug: „Alles auf dem Weg. Und es ist Sonnenzeit. Unbeswert und frei. Und der Mensch heißt Mensch [...] weil er schwärmt und stählt. Weil er wärmt, wenn er erzählt. Und weil er lacht. Weil er lebt. Du fehlst.“ Ich habe meine JK-Zeit als „auf dem Weg“ und sehr frei empfunden, mir werden aber auch die Begeisterungen der anderen Mitglieder und die guten Gespräche in Erinnerung bleiben.



Priv.-Doz. Dr. Ing. habil. Lorenz Dörschel

Mitglied von 2023 bis heute

Akademischer Oberrat und Lehrbeauftragter am Institut für Regelungstechnik, RWTH Aachen

Zuvor: Institut für Regelungstechnik, RWTH Aachen

Forschungsschwerpunkt: Regelung verteiltparameterischer Systeme, optimale Regelung



Jun.-Prof. Dr. Enno Fischer

Mitglied von 2023 bis 2024

Juniorprofessur für Wissenschaftstheorie, TU Dresden

Zuvor: Leibniz Universität Hannover (Promotion)

Ruhr-Universität Bochum, jeweils mit dem Forschungsschwerpunkt Wissenschaftstheorie, Metaphysik, Erkenntnistheorie

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Ein Satellit. Damit kann man sich einen Überblick über die akademische Landkarte verschaffen und sich selbst lokalisieren.

**Was ist eine Sache, die Sie heute anders machen,
weil Sie damals dort waren?**

Ich habe durch den interdisziplinären Austausch ein besseres Verständnis von der Außenperspektive auf meine eigene Disziplin gewonnen. Dadurch kann ich besser vermitteln, was Wissenschaftsphilosophie ausmacht und was sie für mich ausmacht.

**Was sollen neue Kollegiat:innen unbedingt
ausprobieren ?**

Die Vernetzungsmöglichkeiten mit den anderen Kollegiat:innen und Akademiemitgliedern sind hervorragend.

Prof. Dr. rer. nat. Max Hansmann

Mitglied von 2023 bis 2023

Professur für Organische Chemie, TU Dortmund mit dem Forschungsschwerpunkt neue organische Redoxsysteme und deren Anwendung in der Photokatalyse und Energiespeicherung

Zuvor: 2018–2019: Nachwuchsgruppenleiter, Universität Göttingen

2015–2017: PostDoc, University of California San Diego



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Eine kleine Gruppe von Stipendiat:innen sitzt an einem Tisch in der Bibliothek, umgeben von alten Büchern. Ausgerüstet mit farbigen Stiften, Whiteboards und verstreuten Zetteln tüfteln sie gemeinsam an der Ausrichtung eines neuen Schwerpunkts des Jungen Kollegs.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Beige. Der beige Teppich des Plenarsaals, ein zentraler Ort für die vielen Diskussionen im Jungen Kolleg.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Die spannenden Diskussionen und Begegnungen mit höchst talentierten jungen und zielstrebigem Menschen.

Dr. rer. nat. Elisabeth Kreidt

Mitglied von 2023 bis heute

Nachwuchsgruppenleiterin Anorganische Chemie,
TU Dortmund

Zuvor: Postdoc bei Prof. Dave Leigh in Manchester

Promotion bei Prof. Michael Seitz in Tübingen. Forschungs-
schwerpunkt: Lanthanoiden-Koordinationschemie und
-Photophysik



© AWK NRW / Bettina Engel-Albustin

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?
Was ist ihre schönste Erinnerung?

Der Zeitparcours beim Nachhaltigkeitsforum 2025, der auf ganz eine nahbare Weise Impulse zu Fragen der Nachhaltigkeit im Alltag gegeben hat – und gleichzeitig sehr fröhlich war.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Spannende, engagierte Menschen.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar,
das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Einen kleinen Einblick in die unendliche Vielfalt von Fragestellungen, an denen Menschen auf höchstem Niveau arbeiten.

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Wissenschaftlicher Fortschritt erfordert nicht nur neue Ergebnisse, sondern verlässliche, überprüfbare Erkenntnisse.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die größte Stärke ist der interdisziplinäre Austausch auf Augenhöhe. Das Junge Kolleg schafft einen Raum, in dem unterschiedliche Perspektiven frühzeitig zusammengeführt werden und neue Ideen jenseits disziplinärer Grenzen entstehen. Besonders wertvoll ist dabei auch die Zusammenarbeit mit künstlerischen Disziplinen, etwa zur Visualisierung und Vermittlung komplexer Konzepte der Quantenphysik. Gleichzeitig ermöglicht es, Themen wie wissenschaftliche Integrität und Reproduzierbarkeit gemeinsam zu reflektieren und in die Fachkulturen zurückzutragen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„And no one knows where or why“ – Pink Floyd, Echoes



Dr. Vincent Mourik

Mitglied von 2023 bis heute

Quantenphysiker und Juniorgruppenleiter am Forschungszentrum Jülich (PGI-11)

Zuvor: 2016–2021: PostDoc, University of New South Wales (Sydney), Australien

bis 2016: Promotion, Technische Universiteit Delft, Niederlande



Dr. rer. nat. Lisa Musculus

Mitglied von 2023 bis heute

Post-Doc, TU Dortmund, Institut für Sport- und Sportwissenschaft, Arbeitsbereich Sportpsychologie (Forschungsschwerpunkt: motorisch-kognitive Entwicklung)

Zuvor: Abt. Leitungspsychologie, Psychologisches Institut, Deutsche Sporthochschule Köln

Assoziierte Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin, Nachwuchsforschungsgruppe iSerarch

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Den Moment, in dem eine ältere Frau bei „Movin Bodies | Moving Minds“ das interaktive künstlerische Setup im Foyer ausprobiert hat. Dort wurde jede Bewegung in Musik übersetzt und die Frau tanzte zu den Tönen ihrer eigenen Bewegungen. Diese Verbindung von Bewegungsanalyse, die die technische Voraussetzung für dieses Erlebnis ist und eine zentrale Analyse meiner wissenschaftlichen Arbeiten darstellt, mit dem sichtbaren Ergebnis der Freude an Bewegung war für mich sehr bewegend.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Grün. Die Farbe der Hoffnung und, für mich, auch der Nachhaltigkeit. Grün wird aus Blau und Gelb gemischt, sodass Grün den Mehrwert von Perspektiven-, Fachexpertisen- und Persönlichkeits-Mischung im JK verbildlicht.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Ich bin dankbar für die vielen ehrlichen Gespräche mit Mit-Kollegiat:innen bezogen auf fachliche und überfachliche Themen, aber auch auf persönliche Fragen, die im Laufe einer wissenschaftlichen Karriere auftauchen.

Prof. Dr. PhD Michael Schaub

Mitglied von 2023 bis 2025

Lehrstuhl für Computational Network Science, RTWH Aachen

Zuvor: 2020–2025 Tenure Track Assistant Professor,
RWTH Aachen University

2017–2020 Marie Curie PostDoc Research Fellow,
University of Oxford and Massachusetts Institute of Technology



© Martin Braun Fotografie

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Es gab viele schöne Momente. Die gemeinsamen Projekte und Klausurtagungen. Der Vortrag in der Klasse der Ingenieurwissenschaften. Die Vorbereitung der Leo Brandt Veranstaltung mit Kollegin Lisa Musculus.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Offen, ambitioniert, jung.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Die Karrierephase, in der man sich im jungen Kolleg befindet, ist extrem anstrengend. Ich würde gerne einige meiner Erfahrungen weitergeben, evtl. in Form von peer-coaching oder Mentoring für neue Kollegiatinnen.

Jun.-Prof. Dr. med. Carolin Victoria Schneider

Mitglied von 2023 bis heute

Juniorprofessorin für Prävention und Genetik von metabolischen Erkrankungen der Leber, Klinik für Gastroenterologie, Stoffwechselkrankheiten und Internistische Intensivmedizin, RTWH Aachen (Forschungsschwerpunkt: Digitale Prävention durch den Einsatz von großen Daten)

Zuvor: DFG- geförderter Postdoc an der University of Pennsylvania

Studium und Promotion an der RWTH Aachen



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Der Zugang zu einem starken, interdisziplinären Netzwerk, das außergewöhnliche Methodenkompetenz zusammenbringt und Kooperationen über Fächer- und Universitätsgrenzen hinweg ermöglicht.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die Kombination aus exzellenter Peer-Community und einem geschützten Raum, in dem ambitionierte Ideen in Projekte überführt werden können, die über das fachliche weit hinausgehen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„Freude, schöner Götterfunken“ als Erinnerung daran, dass Erkenntnis aus gemeinsamer Neugier und Zusammenarbeit entsteht.

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Mir sind die Diskussionen zum Thema Nachhaltigkeit im Gedächtnis geblieben. Ich kann mich kaum an einen Moment in meinem Leben erinnern, an dem ich so beeindruckt über die Vielseitigkeit eines Diskurses war.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Grün – die Farbe der Hoffnung. In diesen dynamischen Zeiten gibt einem der intellektuelle Austausch ein Stück weit Vertrauen und Hoffnung. Darüber hinaus reagiert das menschliche Auge besonders empfindlich auf grünes Licht – was ich da auch sehr gut wieder finde.

Windzug – es hat etwas Beruhigendes und trägt die Sorgen fort. Das habe ich auch vom JK so empfunden. Es war ein Rückzugsort zur Besinnung, ein Ort, um Alltagsproblemen zu entweichen und Gleichgesinnte zu finden. Meeresklippe – Ein Ort des Aufbruchs, kann je nach Tagesform Sturm, aber auch Ruhe verschaffen.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Den vielseitigen Austausch, der mir im Berufsalltag manchmal nicht zuteilwird, weil man im naturwissenschaftlichen Diskurs verbleibt.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

**Jun.-Prof. Dr. rer. nat.
Markus Suta**

Mitglied von 2023 bis heute

Gruppenleiter für Anorganische Photoaktive Materialien,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Zuvor: PostDoc-Aufenthalt an der Universität Utrecht,
Niederlande

Studium und Promotion in Chemie, Zweitstudium der
Physik, Universität Siegen



Dr. rer. nat. Leonhard Hagen Urner

Mitglied von 2023 bis heute

Unabhängiger Gruppenleiter an der
Fakultät für Chemie und Chemische Biologie,
TU Dortmund

Zuvor: PostDoc bei Prof. Dame Carol Robinson,
University of Oxford

Doktorand bei Prof. Kevin Pagel,
Freie Universität Berlin

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Es ist ein Geschenk, von Perspektiven anderer Menschen lernen zu dürfen.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Ich sehe im transdisziplinären Austausch über Disziplinen hinweg eine besondere Chance, mit unterschiedlichen Perspektiven in Kontakt zu kommen. Der Austausch im Jungen Kolleg kann dabei helfen, den eigenen Blick zu erweitern und neue Denkrichtungen anzustoßen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

Don't Worry, Be Happy.

Jun.-Prof. Dr. Joana van de Löcht

Mitglied in 2023

Juniorprofessorin für Neuere deutsche Literatur,
Universität Münster

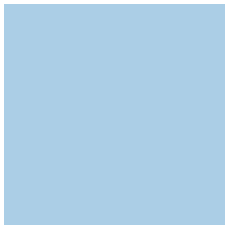
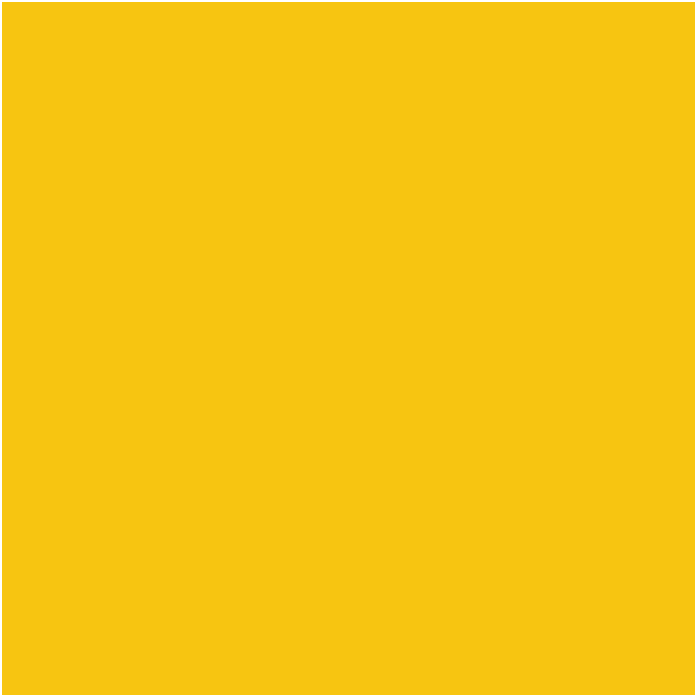
Zuvor: Universitäten Heidelberg, Münster und Freiburg

Forschungsschwerpunkt Literatur der frühen Neuzeit,
Environmental Humanities, Editionswissenschaft



© Germanistisches Institut Münster, Thomas Mohn

Ich habe mich seinerzeit für das Junge Kolleg beworben, um über den eigenen Tellerrand zu blicken und mich mit Leuten, die auch weit jenseits meiner Fachdisziplin forschen, auszutauschen und zu vernetzen. Durch den Wechsel an die Universität Freiburg war meine Zeit im Jungen Kolleg jedoch leider sehr kurz.



JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2024

Dr. habil. Jessica Ammer
Dr. med. PhD Alexander Busch
Dr. med. Maike F. Dohrn
Jun.-Prof. Dr. Asmaa El Maaroufi
Dr. Julia Exarchos
Dr. Carolin Gebauer
Laurentia Genske
Dr. Vanessa Höving
Dr. Ina Huppertz
Dr.-Ing. Jan Moritz Joseph
Dr. Sophie-Luise Mävers-Persch
Dr. med. Anja Oßwald
Jun.-Prof. Dr. Benjamin Paaßen
Dr. Paula Rhein-Fischer
Dr. Elisa Ronzheimer
Jun.-Prof. Dr. Luna Rösinger
Dr.-Ing. Pascal Sasdrich
Jun.-Prof. Dr. oec. publ. Lisa Spantig
Dr. Riccardo Vecchiato



Dr. phil. habil. Jessica Ammer

Mitglied von 2024 bis heute

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Germanistischen Linguistik,
Universität Bonn (Historische Mehrsprachigkeit und Code-
Switching Latein/Deutsch, Mittelalter bis Frühe Neuzeit;
Geschichte der deutschen Fachsprachen u. Wissenstrans-
fers; historische Syntax)

Zuvor: 2025 Vertretung der Prof. f. Germanistische
Linguistik, Universität Bonn

2021 Vertretung der Professur für Ältere Deutsche
Philologie, Universität Trier

Was war bisher ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?

Ein Abend nach einer Klausurtagung, bei dem wir bis
spät über ein Problem gestritten haben, das keiner
von uns hauptberuflich lösen muss. Genau deshalb
wurde das Gespräch produktiv. Kein großes Event,
sondern die kleine Verschiebung: ein Begriff aus
einem Nachbarfach, der plötzlich meine eigene Mate-
rialsichtung verändert hat.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschrei- ben müssten – welche wären das?

Zeit, Reibung, Anschluss.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Zeit: nicht in Form von Festreden zu Jubiläen, sondern
als ernsthaftes Feedback auf Texte neuer Kollegiaten,
auch wenn die Entwürfe noch nicht präsentabel sind.
Das ist im Wissenschaftsalltag knapp geworden, und
es ist das, wovon ich im Kolleg selbst am stärksten
profitiert habe.

Dr. med. PhD Alexander Busch

Mitglied von 2024 bis heute

Kinderarzt und Nachwuchsgruppelleiter an der medizinischen Fakultät, Universität Münster

Zuvor: Langjährige Forschungstätigkeit in Kopenhagen im Bereich pädiatrische Endokrinologie und populationsbasierte Kohortenstudien.

Forschungsaufenthalt in Cambridge, UK mit Fokus auf bioinformatische Ansätze zur Erforschung genetischer und molekularer Mechanismen von der Reproduktion



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Ein Raum mit Glasfront im Akademiegebäude, rund 30 Kommissionsmitglieder, in der Mitte ein einzelner Tisch. Keine Folien, kein Pult – nur fünf Minuten, um sich selbst und die eigene Idee vorzustellen. In dem Moment, als ich zu sprechen begann, wurde mir schlagartig klar, worauf ich mich eingelassen hatte.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Grün und Bronze – wie die Skulptur von Tony Cragg im Garten der Akademie. Grün für Wachstum und Offenheit, Bronze für Beständigkeit und Form. Dazu das leise Geräusch kon-

zentrierter Gespräche. Ein Ort, an dem Ideen entstehen, sich verdichten und sichtbar werden.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für den Mut, unausgereifte Ideen auszusprechen – und für den Raum, in dem daraus tragfähige Konzepte werden. Für Gespräche, die Perspektiven verschieben, und für ein Netzwerk, das nicht nur Verbindungen schafft, sondern Denken verändert.

Dr. med. Maike F. Dohrn

Mitglied von 2024 bis heute

Fachärztin für Neurologie, RTWH Aachen, Neuromuskuläre Ambulanz, seit 2022 wissenschaftliche Arbeitsgruppenleiterin (Forschungsschwerpunkt: Erbliche Polyneuropathien, neuropathische Schmerzsyndrome und Motoneuronerkrankungen)

Zuvor: 2020–2022 PostDoc für Neurogenetik, University of Miami, USA

2015–2020 Weiterbildung für Neurologie, Uniklinik Aachen



© Uniklinik Aachen

Was hat Sie am Jungen Kolleg bisher besonders begeistert?

Das hohe Energielevel, das in vertrauensvoller Offenheit zu kritischer und perspektiveneröffnender Diskussion anregt.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Facettenreichtum, Leistungsbereitschaft und Menschlichkeit.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„Who can say if I've been changed for the better? But, because I knew you, I have been changed for good“. Wicked – For Good, Stephen Schwartz

**Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre:
Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?**

Ich denke da an ein Schleifstein: Ein Schleifstein, an dem sich eigene Gedanken und Idee schärfen; gerade im Kontakt mit Perspektiven, denen man im eigenen Arbeitskontext in der Regel nicht begegnet. Diese Form der „Schärfung“ prägt seither meine Arbeitsweise.

Was kann das Junge Kolleg, was Alltag oft nicht kann?

Die Arbeit im Jungen Kolleg ermöglicht Formen des Denkens und Austauschs, die im akademischen Alltag oft unter Zeit-, Erwartungs- und Verwertungsdruck stehen: Dadurch eröffnen sich ergebnisoffenere, disziplinär entgrenztere und weniger unmittelbar auf Anschlussfähigkeit oder Output ausgerichtete Denkbewegungen.

Welchen Rat geben Sie aktuellen Teilnehmenden, der nicht nach Ratgeber klingt?

Die entscheidenden Impulse und (Projekt-)Ideen entstehen häufig nicht im Austausch mit jenen, bei denen die größten Gemeinsamkeiten auf der Hand liegen. Sie entstehen vielmehr oft dort, wo Anschlussfähigkeit zunächst weder gegeben noch erwartbar ist.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

**Jun.-Prof. Dr. phil.
Asmaa El Maaroufi**

Mitglied von 2024 bis heute

Professur für Islamische Philosophie mit dem Schwerpunkt islamische Ethik, Universität Münster

Forschungsschwerpunkt: Religion und sozial-ökologische Transformationsprozesse, Umwelt- und Tierethik, Intersektionalitätsforschung



Dr. phil. Julia Exarchos

Mitglied von 2024 bis heute

Forschungsstipendiatin der Gerda Henkel Stiftung
an der RWTH Aachen

Zuvor: 2021–2025: Nachwuchsforschungsgruppenleiterin,
RWTH Aachen University

2020–2023: DFG-Projekt, Eigene Stelle, Historisches Institut,
RWTH Aachen University, 2017–2020: Wissenschaftliche
Mitarbeiterin, Lehrstuhl Wissensdiskurse des Mittelalters,
Historisches Institut, RWTH Aachen University

Was war bisher ihr schönster Moment im Jungen Kolleg?

Für mich gab es bisher nicht den einen schönsten Moment. Jedes Mal, wenn ich zur Akademie fahre, entsteht eine große Vorfreude: auf die Kolleg:innen, den Austausch und die interdisziplinäre Arbeit an Projekten. Dieses Gefühl, Teil einer forschenden Gemeinschaft zu sein, die sich gegenseitig stärkt und inspiriert, prägt mich nachhaltig. Die Veranstaltungen der Akademie haben mir neue Impulse gegeben, und das Junge Kolleg ist für mich zu einem geschützten Raum geworden, in dem man Ideen teilen, weiterdenken und gemeinsam Neues anstoßen kann.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Interdisziplinär, vernetzend, inspirierend

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Zurückgeben möchte ich das, was mir selbst am meisten bedeutet hat: Impulse und Denkanstöße. Ich sehe meine Aufgabe darin, interdisziplinäre Perspektiven einzubringen und gemeinsame Projekte mit anzustoßen. Wenn aus solchen Initiativen nachhaltige Kooperationen entstehen, ist das für mich die schönste Art des Zurückgebens.

Dr. phil. Carolin Gebauer

Mitglied von 2024 bis heute

Akademische Rätin, Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften: Anglistik/Amerikanistik, Bergische Universität Wuppertal

Zuvor: 2014 – 2020 WiMA, Lehrstuhl für Anglistische Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft, Doktorandin, Zentrum f. Erzählforschung, Universität Wuppertal

2021 – 2024 PostDoc, Projekt Horizon 2020 „Crises as OPPORTUNITIES: Towards a Level Telling Field on Migration and a New Narrative of Successful Integration“, Universität Wuppertal



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Wissenschaft bedeutet, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Der Austausch zwischen den Kollegiat:innen, der von einem aufrichtigen Interesse an den Forschungserkenntnissen und -methoden sowie den künstlerischen Praktiken des Gegenübers geprägt ist. Interdisziplinarität funktioniert am besten, wenn sich alle Beteiligten die Zeit nehmen, einander zuzuhören und voneinander zu lernen. Das JK stärkt diese Form der entschleunigten und ergebnisoffenen Zusammenarbeit und bietet ein hervorragendes Forum, um gesellschaftlich

relevante Fragen zu erörtern, die alle Disziplinen umtreiben.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„Embrace the Unknown“: In meiner bisherigen Zeit am JK sind die besten Projekte in solchen Momenten entstanden, in denen alle Beteiligten ihre eigene Disziplin und damit ihre Komfortzone verlassen und sich auf neue Ideen, innovative Veranstaltungsformate und unkonventionelle Formen der Zusammenarbeit eingelassen haben.

Laurentia Genske

Mitglied von 2024 bis heute

Dokumentarfilmregisseurin

Seit 2016: Freiberufliche Filmemacherin, Schwerpunkt Dokumentarfilm und experimentelle Formate

Zuvor: 2010–2016 Studium im Bereich Film / Dokumentarfilm, Kunsthochschule für Medien Köln und Escuela Internacional de Cine y Televisión, Kuba



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Unsere Encounters-Ausstellung 2025: Wir haben als Künstler:innen des Jungen Kollegs unsere aktuellen Arbeiten präsentiert. Dafür haben wir unterschiedliche Räumlichkeiten der Akademie bespielt. Wie in einem Rausch ist das Publikum von einem Event zum nächsten gewandert. Die Vielseitigkeit unserer Arbeiten und ihre geballte künstlerische Kraft haben mich beeindruckt.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Die hellbraune Farbigkeit des Diskussionsaals und seine besondere Akustik. Je nach Standort verändert sich der Klang. Das leise Klicken beim Einschalten der Tischmikrofone und

die Klarheit der Stimmen, sobald in sie gesprochen wird, verleihen dem Saal eine eigene Präsenz.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für die Gespräche mit Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichsten Disziplinen. Der Austausch hat es mir ermöglicht, Themen aus vielfältigen Perspektiven zu betrachten und die eigenen künstlerischen Fragestellungen im Spannungsfeld anderer Denkweisen zu reflektieren.

Was hat Sie am Jungen Kolleg bisher besonders begeistert?

Das Junge Kolleg ist für mich ein Raum für Impulse, Perspektiven und Ideen. Möglich wird das durch die facettenreichen Kollegiat:innen, die vielseitigen Formate und das Zusammenspiel von Wissenschaften und Künsten. Als bereichernd habe ich ebenfalls die Kollaboration mit Projekten wie der interdisziplinären „Schule des Erlebens“ empfunden, die Auseinandersetzungs- und Vermittlungsformen erprobt.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Inspirierend, vielseitig, engagiert.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Das JK hat viele Stärken. Die persönliche Vernetzung über Fächer- und Disziplinengrenzen hinweg und der Austausch über Erfahrungen, Wege und Ziele sind aus meiner Sicht ebenso wichtig wie das Interesse am gemeinsamen Gestalten. Zur Stärke des Jungen Kollegs gehört für mich auch, wichtige Themenschwerpunkte zu setzen und diese gemeinsam mit weiteren Akteur:innen aus Wissenschaft und Hochschule zu adressieren.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Dr. phil. Vanessa Höving

Mitglied von 2024 bis heute

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft, FernUniversität in Hagen

Zuvor: 2017–2026: Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft, FernUniversität in Hagen

2023/2024: Fellow am Erich Auerbach Institute for Advanced Studies, Universität zu Köln



Dr. Ina Huppertz

Mitglied von 2024 bis heute

Max-Planck-Forschungsgruppenleiterin, Max-Planck-Institut für Biologie des Alterns, Köln (RNA-bindende Proteine in Metabolismus und Altern)

Zuvor: 2015–2021: PostDoc, Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL), Heidelberg, Deutschland

2012–2015: Doktorandin, MRC Laboratory of Molecular Biology, University of Cambridge, Cambridge, Vereinigtes Königreich

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

Die spannendsten Antworten entstehen an den Rändern der eigenen Disziplin.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die größte Stärke des Jungen Kollegs ist die Vielfalt: Das Junge Kolleg verbindet junge Forschende aus Wissenschaft und Kunst – und schafft genau dadurch den Raum, in dem neue Ideen entstehen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

I get by with a little help from my friends. –
The Beatles

Dr.-Ing. Jan Moritz Joseph

Mitglied von 2024 bis heute

Lehrstuhl für Software für Systeme auf Silizium,
RWTH Aachen, Akademischer Oberrat

Zuvor: Wissenschaftler am Georgia Institute of Technology,
Atlanta bei Prof. Tushar Krishna

Mitgründer und Geschäftsführer der RooflineAI GmbH



Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Ein verschneiter Abend mit dem Blick in den Garten der Akademie: Nach einem langen Tag voller anregender Diskussionen kommen wir zusammen. Draußen hat sich inzwischen eine höhere Schneedecke aufgebaut. Wir genießen die Atmosphäre zum Abendessen und reisen später in kleine Gruppen durch die Winterlandschaft ab.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Für mich ist das Akademiegebäude ein besonderer Ort. Ich verbinde es mit den Geräuschen des angrenzenden Parks, durch den wir bei einer künstlerischen Aktion einen schweigsamen Rundgang gemacht haben. Für mich hinterließ es ein

bleibendes Gefühl der Zusammengehörigkeit in der Gruppe des Jungen Kollegs.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Ich bin dankbar für den disziplinübergreifenden und fachübergreifenden Austausch. Es ist bereichernd, gemeinsame Herausforderungen in unterschiedlichen Kontexten zu verstehen. Der Kontakt über die Formate des JKs hinaus ist lehrreicher und wäre ohne unsere Gruppe nicht zustande gekommen.

Dr. phil. Sophie-Luise Mävers-Persch

Mitglied von 2024 bis heute

Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt
Frühe Neuzeit am Kunsthistorischen Institut,
Universität zu Köln

Zuvor: 2025 Chercheuse invitée, Centre allemand
d'histoire de l'art Paris (DFK Paris)

2017–2020 Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Studiengang
Kunstwissenschaften, Universität Kassel



© AWK / Bettina Engel-Albustin

**Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man
nicht in einem Lebenslauf sieht?**

Adhoc Gedanken gemeinsam zu durchdenken, die ungreifbar
erscheinen.

**Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben
müssten – welche wären das?**

Kreativ, grenzenlos, visionär.

**Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ –
und in welcher Form?**

Eine Ausstellung in den Räumen der Akademie kura-
tieren, welche die Einbindung der spezifisch künst-
lerischen Förderung von Akademien der Wissenschaf-
ten erfahrbar werden lässt. Denn ist es nicht genau
dasjenige Element, welches sie genuin institutionell
distinguiert?

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die interdisziplinäre Vernetzung auf Augenhöhe. Das JK schafft einen Raum, in dem unterschiedliche wissenschaftliche und künstlerische Perspektiven nicht nur nebeneinanderstehen, sondern in einen echten Austausch treten und daraus neue Gedanken und Verbindungen entstehen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„I Still Haven't Found What I'm Looking For“ – U2

Diese Zeile verbinde ich mit einer Haltung im JK, die von Offenheit und kontinuierlicher Weiterentwicklung geprägt ist. Nicht das Erreichen eines endgültigen Ergebnisses, sondern das präzise Fragenstellen, Weiterentwickeln von Gedanken und das fortlaufende Einordnen neuer Perspektiven rücken in den Mittelpunkt.

Wenn Ihre JK-Zeit ein Werkzeug wäre: Welches – und wofür setzen Sie es heute ein?

Ein Prisma: Sie ermöglicht es, bekannte Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten und Zusammenhänge klarer zu erkennen. Gerade durch den interdisziplinären Austausch wird sichtbar, wie unterschiedlich Fragestellungen eingeordnet und weitergedacht werden können.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Dr. med. Anja Oßwald

Mitglied von 2024 bis 2026

Herzchirurgin, aktuell Weiterbildung Gefäßchirurgie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Universitätsklinikum Erlangen

Zuvor: Herzchirurgin und Clinician Scientist am Universitätsklinikum Essen

Weiterbildung Gefäßchirurgie an der Universitätsklinik Erlangen mit angestrebter Spezialisierung auf Aorten Chirurgie



Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Benjamin Paaßen

Mitglied von 2024 bis heute

Juniorprofessur ‚Wissensrepräsentation und Maschinelles Lernen‘, Universität Bielefeld

Zuvor: 2021–2023: Stellvertretende Leitung des Educational Technology Lab, Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI), Berlin

2020: DFG-Forschungsstipendium für die Erforschung künstlicher neuronaler Netze in der Programmierlehre, Universität Sydney, Australien

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Der Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern zu Realitätsverzerrungen durch KI bei der „Schule des Erlebens“ von Ben J. Riepe.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Das Geräusch angeregten Gesprächs im Zeitraum gerade zwischen den Programmpunkten im Foyer vor dem Sitzungssaal verbinde ich am meisten mit dem Jungen Kolleg.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für den Interdisziplinären, offenen Austausch und Rat, mit dem wir uns als Nachwuchswissenschaftler:innen gegenseitig unterstützt haben. Nicht zuletzt für das Stipendium, mit dem eine Vielfalt von Experimenten und Vernetzungen für meine Arbeitsgruppe möglich wurden, die aus der üblichen Forschungsförderung fallen.

Dr. iur. Paula Rhein-Fischer

Mitglied von 2024 bis heute

Akademische Rätin auf Zeit an der Akademie für europäischen Menschenrechtsschutz, Universität zu Köln

Zuvor: Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Friedenssicherungsrecht, Universität zu Köln

Forschungsschwerpunkt: Verhältnis von Recht und Zeit, Recht der Erinnerung, allgemeines Verfassungsrecht und Verwaltungsrecht sowie Völkerrecht der Friedenssicherung



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Ich mag besonders die Vorstellungen der neuen Jahrgänge, bei denen jeder und jede einen Einblick in die eigene Forschung gibt. Das ist wie ein Streifzug durch Themen, die unsere Gesellschaft beschäftigen und zukünftig beschäftigen werden. Trotz der unterschiedlichen Disziplinen gibt es dabei viele thematische Verbindungen, die ich nicht erwartet hätte.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Neugierig, inspirierend, engagiert

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Zurückgeben würde ich gern die enorme Freiheit, die uns die Akademie gewährt, sowie die Möglichkeit, sich in einem frühen wissenschaftlichen Karrierestadium mit anderen WissenschaftlerInnen disziplinübergreifend zu vernetzen. Die sich daraus ergebende Horizont-erweiterung und die konkreten Möglichkeiten etwa für Forschungsk Kooperationen sind unheimlich wertvoll. Deshalb möchte ich dem Jungen Kolleg später verbunden bleiben und künftige StipendiatInnen unterstützen, etwa durch Austausch oder gemeinsame Projekte.

Dr. phil. Elisa Ronzheimer

Mitglied von 2024 bis heute

Akademische Rätin auf Zeit am Fachbereich Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld mit dem Schwerpunkt Historische Poetik und Literaturtheorie vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Neuere deutsche Literaturgeschichte in komparatistischer Perspektive

Zuvor: Ph.D. in German Studies an der Yale University

Doktorandin am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin



© Philipp Ottendörfer

Welche Erwartungen und Ziele verbinden Sie mit Ihrer Zeit in der Akademie?

Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, über den disziplinären Tellerrand hinauszusehen. Bereichernd finde ich dabei vor allem den Austausch zu wissenschaftspolitischen Themen: Wie sieht eine verantwortliche Publikationspraxis aus? Welches sind die besten Stellenmodelle für gute Nachwuchsförderung? Auf welchen Werten basiert unsere Forschung?

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Eine große Stärke sehe ich in der Offenheit der Formate zur Kooperation. Als Kollegiaten haben wir viel Gestaltungsfreiheit in der Art und Weise, wie wir zusammenarbeiten wollen.

Dabei werden größere Vorhaben ebenso gefördert wie niedrigschwellige Kollaborationen.

Welches Geräusch passt für Sie zum Jungen Kolleg?

Stille – ich habe einen Sound Walk in guter Erinnerung, bei dem wir zusammen durch den Park der Akademie spaziert sind. Das Ziel war es, die vertrauten Umweltgeräusche noch einmal ganz neu wahrzunehmen. So schafft das JK Freiräume, in denen das Altbekannte mit neuem Blick betrachtet werden kann.

Was bedeutet es für Sie persönlich, Teil des Jungen Kollegs zu sein?

Die Mitgliedschaft im Jungen Kolleg bedeutet für mich vor allem Austausch mit interessanten Kollegiatinnen und Kollegiaten aus den verschiedensten Fachgebieten, was schon mehrfach zu einer erfolgreichen interdisziplinären Zusammenarbeit geführt hat.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Das architektonisch inspirierende Akademiegebäude mit den großen Sitzungssälen und der schönen Bibliothek.

Was war Ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Die tollen Interventionen des Jungen Kollegs bei den Leo-Brandt-Veranstaltungen 2024 zur Resilienz und 2025 zum Thema „Wenn Quanten tanzen“.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Jun.-Prof. Dr. iur. Luna Rösinger

Mitglied von 2024 bis heute

Juniorprofessur für Strafrecht und Rechtsphilosophie,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Zuvor: 2021–2023: Juniorprofessorin für Kriminologie und
Strafrecht, Universität Tübingen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei
Prof. Dr. Thomas Weigend und Prof. Dr. Dr. Frauke Rostalski,
Universität zu Köln



Dr.-Ing. Pascal Sasdrich

Mitglied von 2024 bis heute

Forschungsgruppenleiter „Computergestützte Verifikation physikalischer Sicherheitseigenschaften“ (CAVE) u. Akademischer Rat, Fakultät f. Informatik, Ruhr-Universität Bochum (RUB)

Zuvor: Promotion zu „Cryptographic Hardware Agility for Physical Protection“, Fakultät f. Elektrotechnik u. Informationstechnik, RUB

Senior Hardware Security Engineer, Cryptography Research Division, Rambus Inc., Rotterdam, NL

Was möchten Sie im Jungen Kolleg lernen – fachlich wie menschlich?

Im Jungen Kolleg möchte ich meine interdisziplinäre Zusammenarbeit vertiefen, den eigenen Horizont erweitern, und den Austausch jenseits des Alltagsgeschäfts sowie der eigenen wissenschaftlichen Community suchen. Menschlich will ich mich an den unterschiedlichen Perspektiven und Auseinandersetzungen der Mitglieder mit behandelten Themen und Fragen bereichern. Die bisherige Zusammenarbeit des Kollegs hat mir gezeigt, wie Wissenschaft und Kunst sich begegnen und gegenseitig bereichern können.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Inspirierend – Interdisziplinär – Herzlich.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ich möchte meine Dankbarkeit für die Unterstützung und die Entfaltungsmöglichkeiten im Kolleg „zurückgeben“ – etwa durch das Teilen meiner Erfahrungen und Fachkenntnisse oder das Mitgestalten von Initiativen, die Wissenschaft und Kreativität verbinden. Mit meiner Arbeit möchte ich die Nachwuchsförderung unterstützen und die Werte des Kollegs für die Zukunft stärken.

Jun.-Prof. Dr. oec. publ. Lisa Spantig

Mitglied von 2024 bis heute

Juniorprofessur für Experimentelle Wirtschaftsforschung, RWTH Aachen mit dem Forschungsschwerpunkt Verhaltens- und Entwicklungsökonomie mit Fragestellungen zu moralischem Entscheidungsverhalten sowie finanzieller Inklusion und Konsumentenschutz im Globalen Süden

Zuvor: Assistant Professor, University of Essex

Promotion in Volkswirtschaftslehre,
Ludwig-Maximilians-Universität, München



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welchen Satz aus der Zeit nehmen Sie als inneren Kompass mit?

„Was meinst du eigentlich, wenn du das sagst?“

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die größte Stärke ist der strukturierte Freiraum, in dem echte Interdisziplinarität entstehen kann. Nicht weil sie verlangt wird, sondern weil die Neugier den Rest erledigt. Dass dabei Künstlerinnen und Künstler gleichberechtigt neben Forschenden sitzen, bringt Denkformen ins Gespräch, die wissenschaftliche Methodik allein nicht hervorbringen kann.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

„Strange fascinations fascinate me“.
David Bowie (Changes)

Dr. phil. Riccardo Vecchiato

Mitglied von 2024 bis heute

Wiss. Mitarbeiter, Universität zu Köln mit dem Schwerpunkt Edition und Interpretation schriftlicher Quellen, vorwiegend auf Papyrus, aus dem griechisch-römischen Ägypten

Zuvor: Forschungsstipendiat des Deutschen Archäologischen Instituts, München

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität zu Köln



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was hat Sie am Jungen Kolleg bisher besonders begeistert?

Die Offenheit und Bereitschaft zum interdisziplinären Austausch. Unterschiedliche Perspektiven trafen hier in einer Weise aufeinander, die anregend war und neue Denkwege eröffnet hat. Es wirkt als nachhaltiger Impuls, Menschen zu sehen, die in ihrem künstlerischen oder wissenschaftlichen Bereich mit außerordentlicher Leidenschaft und Hingabe wirken.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

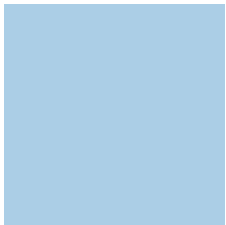
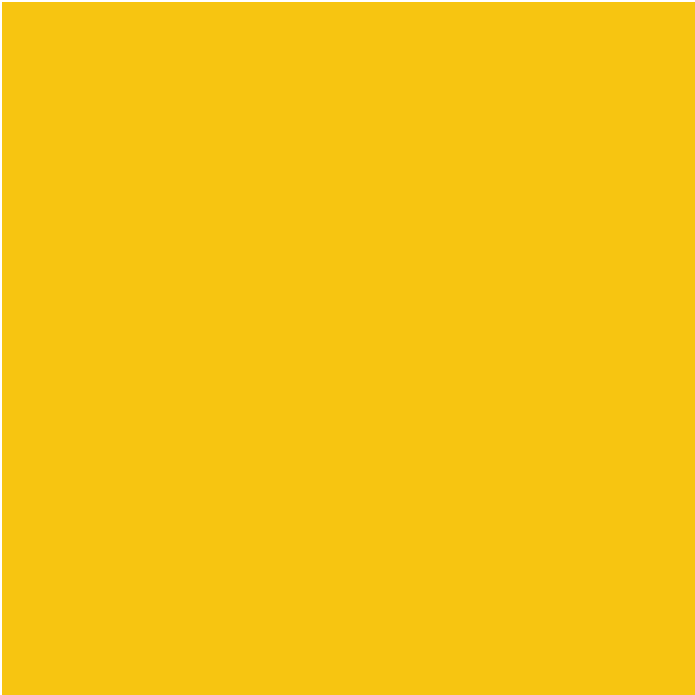
Die beweglichen Stühle im runden Saal, dem Ort der Klausurtagungen und vieler vom JK organisierter Veranstaltungen, erscheinen mir passend als Metapher für die Dynamik unserer

Gruppe: für das In-Bewegung-Sein der Gespräche und die Wellen von Kreativität und Gedankenaustausch, die das JK kennzeichnen.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für die Anbahnung von Kontakten zu beeindruckenden Menschen, die mir sonst vermutlich verschlossen geblieben wären. Durch seine Initiative haben sich neue fachliche und persönliche Horizonte eröffnet, aus denen vereinzelt sogar Freundschaften erwachsen sind.





JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2025

Dr. Svenja Bonmann

Prof. Dr. Ruben A. Bühner

Dr.-Ing. Felix Martin

Esther Murdock

Darko Radosavljev

Prof. Dr. Lena Tacke

Jun.-Prof. Dr. Juliana Troch

Jun.-Prof. Dr. Irene Vercellino

Jun.-Prof. Dr. Lawrence Wilde



Dr. Svenja Bonmann

Mitglied von 2025 bis heute

Akademische Rätin a. Z., Universität zu Köln, Institut für Linguistik, Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Zuvor: seit 2021: Universität zu Köln, Institut für Linguistik

2017–2020: Universität Zürich, Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft

Welche Erwartungen und Ziele verbinden Sie mit Ihrer Zeit in der Akademie?

Mit meiner Zeit in der Akademie verbinde ich vor allem die Möglichkeit, in einem Raum vielfältiger wissenschaftlicher und künstlerischer Perspektiven zu agieren. Eine positive Grundhaltung sowie Offenheit für neue Erfahrungen sind mir dabei besonders wichtig. Zudem schätze ich Begegnungen und Gespräche, die sich in unvorhersehbare und bereichernde Richtungen entwickeln. Diese Dynamik wird durch die im Jungen Kolleg gepflegte Kultur des ergebnisoffenen Dialogs, der Neugier und des gegenseitigen Respekts gefördert. In diesem Umfeld kann ich an innovativen Projekten mitwirken, frei von Druck und offen für die Entwicklung neuer Fragestellungen.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Subjekt, Objekt, Prädikat. Als Linguistin denke ich leider ausgesprochen generativ.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Als Mitglied des JKs möchte ich die Vielfalt und Stärke der wissenschaftlichen und künstlerischen ‚Hidden Champions‘ in Nordrhein-Westfalen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Ich bin überzeugt, dass dies durch gezielte Wissenschaftskommunikation und Politikberatung gelingen kann. Spitzenforschung wird oft mit angelsächsischen Universitäten assoziiert, dabei zeigt doch das Junge Kolleg, welche Exzellenz es auch an Rhein und Ruhr gibt.

Prof. Dr. Ruben A. Bühner

Mitglied von 2025 bis 2026

Professor für Exegese und Theologie des Neuen Testaments,
Evangelisches Seminar, Philosophische Fakultät, Universität
Siegen

Zuvor: 2020 Promotion; Vikariat und Pfarrdienst (2020–2023);
2023 Habilitation in Zürich. Forschungspreis des Zentrum Alter-
tumswissenschaften Zürich / Manfred Lautenschlaeger Award
for Theological Promise 2021 (FIIT, Heidelberg). Lehrstuhlver-
tretungen in München und Wuppertal



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was möchten Sie im Jungen Kolleg lernen – fachlich wie menschlich?

Ich erhoffe mir durch den interdisziplinären Kontext eine produktive Entfremdung von den typischen Methoden und Fragestellungen der eigenen Fachdisziplin. Leitend ist dabei für mich die Überzeugung, dass sich gegenwärtige Herausforderungen nur multiperspektivisch verstehen und angehen lassen. Diese Offenheit gegenüber der anderen und im ersten Moment fremd wirkenden (fachwissenschaftlichen) Sicht auf gemeinsame Problemfelder möchte ich weiter einüben.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Der interdisziplinäre Austausch und Blick über den eigenen Fachbereich hinaus eröffnet den Raum für neue Methoden

und Konzeptionen im eigenen Forschen. Dieser Austausch ist im JK nicht nur ein (auch in vielen anderen Foren erklingendes) Schlagwort, sondern gelebte Praxis.

Welche Tür hat sich durch das Junge Kolleg geöffnet?

Es sind v.a. die vielfältigen Kontakte durch Begegnungen im Rahmen der NRW AWK, die sich als fruchtbar für den eigenen beruflichen Weg und die Karriere erwiesen haben.

Dr.-Ing. Felix Martin

Mitglied von 2025 bis heute

Post-Doc am Lehrstuhl für Architekturgeschichte RWTH Aachen | Gesellschafter smaa.studio Architekten BDA

Zuvor: Lehre in der School of Architecture at Taliesin (USA)

Forschung am Trinity College Dublin & Warburg Institute London



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Mein erstes Betreten des Plenarsaals. Aus dem hellen Umgang kommend, legt sich im hölzernen Interieur eine würdevolle Stille über einen. Architekt Hans Schwippert sorgt mit diesem Kontrast für eine andächtige Stimmung, die der Würde einer Akademie entspricht. Der kreisrunde, kassetierte Saal gehorcht einer rationalen Ordnung – passend für einen Ort der Wissenschaft!

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Der Umgang des Akademiegebäudes und insbesondere der Vorraum des Plenarsaals. Hier finden nach den gemeinsamen Diskussionen die informellen Gespräche statt. Der

weitere Umgang und der Skulpturengarten bieten den geeigneten Rahmen, in kleineren Gruppen intensiver ins Gespräch zu kommen.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Dass ich renommierte Wissenschaftler:innen kennenlernen darf. Z. B. war ich in einer Klassensitzung bei einer Podiumsdiskussion mit dem Kunsthistoriker Gerd Blum und dem Philosophen Kurt Bayertz, von denen ich zuvor eindrucksvolle Bücher gelesen habe!

Welche Erwartungen und Ziele verbinden Sie mit Ihrer Zeit in der Akademie?

Was meine Zeit hier prägt, ist die Frage, wie eine Gruppe Menschen mit unterschiedlichen Interessen in einen sinnvollen Austausch kommen kann, der über unsere Fachgrenzen hinaus wirkt. Der Schlüssel ist, die richtigen Fragen stellen zu lernen. Ich glaube, dass es wichtig ist, Räume zu schaffen, die es uns erlauben, die Fragen zu stellen, die zunächst den zwischenmenschlichen Kontakt herstellen – dass wir aus Interesse und Neugier handeln gegenüber dem, was wir noch nicht kennen. Eines meiner Ziele während meiner Zeit in der Akademie ist es, solche Räume zu gestalten, die vom Inhalt ausgehen.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Intelligent, etabliert, vielschichtig.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Ich würde gern etwas von dem zurückgeben, was das Kolleg von mir fragt: echte Begegnung. Momente, in denen Mitglieder einander über Fachgrenzen hinaus finden, den Menschen hinter der Forschung oder Kunst sichtbar machen und das berühren, was uns bewegt, das zu tun, was wir tun.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Esther Murdock

Mitglied von 2025 bis heute

Freischaffende Choreografin

Ich choreografiere für Schauspielerinnen und Tänzerinnen und suche nach starkem, emotional-körperlichem Ausdruck. Bewegungen, die direkt kommunizieren und die innere Welt in den Raum bringen, in Verbindung mit den Zuschauer:innen. Der Körper spricht, und meine Hingabe ist es, diese nonverbale Sprache zu verstehen und ihr mit Choreografie Form zu geben.



Darko Radosavljev

Mitglied von 2025 bis heute

Freier Tänzer und Choreograph

Zuvor: Tänzer beim Folkwang Tanzstudio Essen,
Tanztheater Wuppertal Pina Bausch

Choreograf, Ko-Produktionen und Zusammenarbeit
mit u.a. tanzhaus nrw, Tanzfabrik Berlin, Goethe Institut
Belgrad

Was bedeutet es für Sie persönlich, Teil des Jungen Kollegs zu sein?

Das Privileg von zeitlichen und räumlichen Ressourcen nutzen zu können, um etwas Neues zu wagen. Es ist ein Raum, in dem ich mich gestärkt und herausgefordert fühle, im Austausch mit anderen, Sachen zu probieren, die im beruflichen Alltag manchmal keinen Platz finden. Ich frage mich dann: Was möchtest du als nächstes tun? Und dann bietet das JK die Möglichkeit es im geschützten und ermutigenden Raum auszuprobieren.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Das JK darf erstmal in seiner Vielfalt existieren. Die Daseinsberechtigung erfolgt aus der Vielzahl von Stimmen, Perspektiven und einer nicht enden wollenden Reihe von Fragen. Ich kann mir offen gestanden keine schöneren und befruchtenderen Rahmenbedingungen für Kunst und Wissenschaft und alle darin anschließenden Hybridformen wünschen.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

Just listen to the music of the traffic in the city
Linger on the sidewalk where the neon signs are pretty
How can you lose?
„Downtown“ – Petula Clark

Prof. Dr. Lena Tacke

Mitglied von 2025 bis heute

Leitung des Lehr- und Forschungsgebietes Religionspädagogik und Praktische Theologie an der RWTH Aachen, Ruf auf die Professur für Religionspädagogik und Praktische Theologie

Zuvor: Vertretung der Professur für Religionspädagogik und Praktische Theologie, RWTH Aachen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Praktische Theologie, TU Dortmund



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Eine Szene aus einer Diskussion im Sitzungssaal der Akademie: Menschen aus unterschiedlichen Disziplinen sitzen sich gegenüber, diskutieren engagiert, lachen, widersprechen einander – und merken dabei, wie sich die eigenen Perspektiven verschieben. Dieser Moment, in dem spürbar wird, dass aus Vielfalt gemeinsames Denken entsteht, wäre für mich der „Freeze Frame“.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Ein lebendiges Stimmengewirr – das Geräusch eines Raums kurz vor Beginn einer Diskussion. Für mich steht das JK für genau diesen Moment: unterschiedliche Stimmen, unter-

schiedliche Fachkulturen, Neugier und die Bereitschaft, sich auf neue Perspektiven einzulassen.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für Räume des Denkens jenseits der eigenen Disziplin. Das JK ermöglicht Begegnungen, die im akademischen Alltag selten sind: Gespräche, in denen man eigene Selbstverständlichkeiten hinterfragt und neue Fragen entwickelt. Diese Erfahrungen prägen wissenschaftliches Arbeiten.

Jun.-Prof. Dr. Juliana Troch

Mitglied von 2025 bis heute

Juniorprofessur für Petrologie und Fluidprozesse, RWTH Aachen mit dem Forschungsschwerpunkt Magmatische und hydrothermale Prozesse in vulkanischen Systemen

Zuvor: 2014–2019: Promotion ETH Zürich

2019–2022: PostDoc, Brown University und Smithsonian National Museum of Natural History, USA



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welche Erwartungen und Ziele verbinden Sie mit Ihrer Zeit in der Akademie?

Mit meiner Zeit im Jungen Kolleg verbinde ich die Erwartung, mich intensiv mit anderen jungen Wissenschaftler:innen auszutauschen, neue interdisziplinäre Impulse zu gewinnen und meinen eigenen Blick über Fachgrenzen hinaus zu erweitern. Besonders wichtig ist mir dabei der gemeinsame Dialog über gesellschaftliche Herausforderungen sowie die reflektierte Auseinandersetzung mit wissenschafts- und hochschulpolitischen Fragen.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Gemeinsam. Zukunft. Austausch.

Was würden Sie gern einmal „zurückgeben“ – und in welcher Form?

Zeit, Aufmerksamkeit und Erfahrung. Das Junge Kolleg schafft einen seltenen Raum für offenen Austausch und gemeinsames Reflektieren, für das im Universitätsalltag oft die Zeit fehlt. Ich hoffe diesen Raum durch das Teilen eigener Perspektiven, durch konstruktive Beiträge zu Diskussionen oder durch die Unterstützung anderer Mitglieder zu unterstützen.

Was möchten Sie im Jungen Kolleg lernen – fachlich wie menschlich?

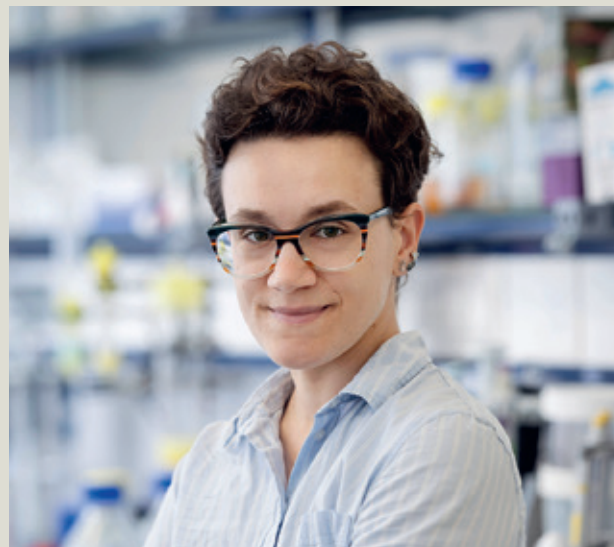
Seit 2023 habe ich eine erste Führungsposition in der Wissenschaft übernommen und damit die Verantwortung ein förderndes und zugängliches Forschungsumfeld für die zukünftigen Generationen von Wissenschaftler:innen zu gestalten. Drei Ziele möchte ich dabei besonders ins JK einbringen: 1) Gleichstellung der Geschlechter – d. h. der leaky Pipeline entgegenzuwirken, 2) Internationalisierung – d. h. globale Talente optimal zu fördern – und 3) intersektorale Kommunikation – d. h. sicherzustellen, dass gut ausgebildete Personen Zugang zu allen möglichen Karrierewegen erhalten.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Interdisziplinarität und Vernetzung zwischen Wissenschaft und Kunst.

Wenn Sie eine Songzeile als Motto für Ihre JK-Zeit wählen müssten – welche wäre das?

Ich bin beeindruckt von der Leidenschaft, der Exzellenz und dem Ehrgeiz der Mitglieder des Jungen Kollegs. Diese Gruppe erinnert mich an eine Zeile aus Nessun Dorma, der Arie aus Puccinis Turandot: „Dilegua o notte! Tramontate stelle! Tramontate stelle! All'alba vincerò!“



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Jun.-Prof. Dr. Irene Vercellino

Mitglied von 2025 bis heute

Gruppenleiterin Bereich Strukturbioogie am Jülicher Ernst Ruska-Centrum für Mikroskopie und Spektroskopie mit Elektronen, Forschungszentrum Jülich GmbH (since 2023), Junior Professor (W1) HHU Düsseldorf (since 2024)

Zuvor: 2018–2023: PostDoc at ISTA, Austria

2014–2018: PhD in Structural Biology at PSI/ETH, Switzerland



Univ.-Jun.-Prof. Dr. Lawrence Wilde

Mitglied von 2025 bis heute

Juniorprofessor (Komposition und Musiktheorie in postdigitalen Bildungsräumen), Universität Siegen (Klang, Technologie und Nachhaltigkeit; künstlerische Forschung an der Schnittstelle von Postdigitalem, Ökologie und Komposition)

Zuvor: 2014–2021 Promotion, Tätigkeit als Teaching and Research Assistant, Princeton University

2010–2014 Teaching Assistant, The Juilliard School

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Ein Moment aus Ein zarter Umbruch im Encounters Programm 2025, das ich mit Esther Murdock entwickelt habe. Besonders eindrücklich war, wie Esther den Raum choreografisch neu gedacht hat: Tische und Stühle wurden zu Bühnen und Bewegungslandschaften, die Tänzer:innen bewegten sich über, zwischen und auf ihnen. Der Raum verwandelte sich völlig, aus dem Vertrauten wurde etwas Offenes, Lebendiges und Poetisches.

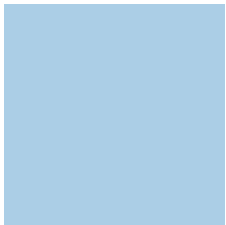
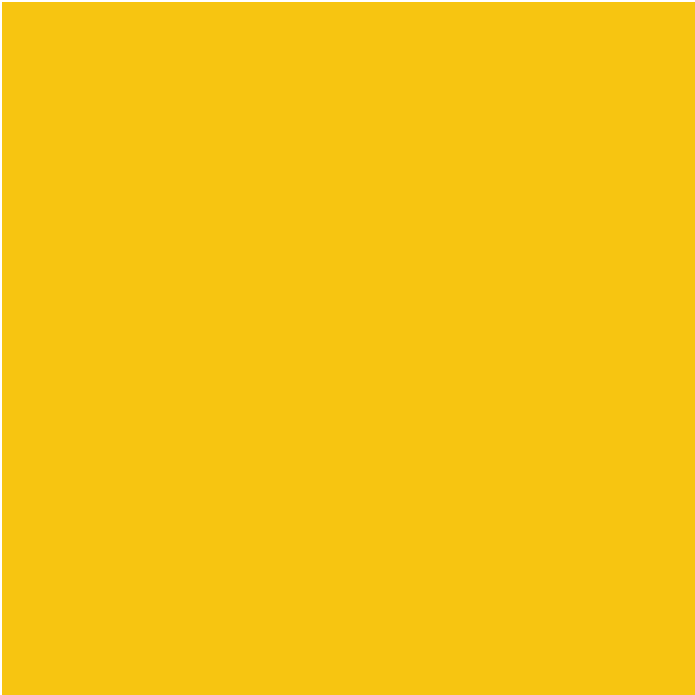
Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Weiß, wie weißes Licht, das alle Farben des sichtbaren Spektrums in sich vereint: für die Vielfalt der Fächer und Perspektiven. Ein tiefer, anhaltender Klang: für Stabilität und Nachhaltigkeit. Der Garten des Jungen Kollegs: ein Ort der Begegnung, Ruhe und Offenheit.

Wofür sind Sie dem Jungen Kolleg dankbar, das man nicht in einem Lebenslauf sieht?

Für Freundschaften und die Inspiration durch meine Kolleg:innen. Sie haben mich ermutigt, als Künstler und Forscher mutiger zu sein, Neues zu wagen und Risiken einzugehen.





JUNGES KOLLEG

JAHRGANG 2026

Dr. Anna Bertelli

Jun.-Prof. Dr.-Ing Antara Dasgupta

Immanuel Esser

Jun.-Prof. Dr. Cécile Gachet

Jun.-Prof. Dr. Hannes Gernandt

Dr. Linus Kalvelage

Jun.-Prof. Dr. Urban Seifert



Dr. Anna Bertelli

Mitglied von 2026 bis heute

Akademische Rätin a.Z. der Klassischen Archäologie,
Institut f. Archäologische Wissenschaften, Ruhr-Universität
Bochum

Zuvor: PostDoc, Università degli Studi di Padova,
Dipartimento dei Beni Culturali, Forschungsprojekt
Erforschung und Vermittlung des archäologischen Erbes

Akademische Rätin auf Zeit der Klassischen Archäologie,
Ruhr-Universität Bochum

Welche Erwartungen und Ziele verbinden Sie mit Ihrer Zeit in der Akademie?

Als Klassische Archäologin untersuche ich materielle Hinterlassenschaften der griechisch-römischen Antike. Gemeinschaft, Austausch und Fortschritt – all jene Aspekte menschlichen Lebens sind in der Vergangenheit aus Verflechtungen entstanden. An der Akademie sehe ich die Chance, archäologische Erkenntnisse transdisziplinär in den Dialog mit aktuellen Herausforderungen zu bringen, um so einen Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft zu leisten.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Austausch, Kreativität, Impulse.

Was bedeutet es für Sie persönlich, nun Teil des Jungen Kollegs zu sein?

Ich freue mich auf Anregungen und Perspektivverschiebungen und darauf, meine Forschung einem breiteren Publikum zugänglich zu machen – auch jenseits der akademischen und universitären Welt. Ich sehe es als Aufgabe, das historische Erbe sichtbar zu machen und Brücken zu schlagen – zeitlich zwischen Antike und Gegenwart, geografisch zwischen verschiedenen Regionen sowie gesellschaftlich zwischen Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit.

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Antara Dasgupta

Mitglied von 2026 bis heute

Juniorprofessorin am Lehrstuhl und Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft // Leitung Data-Driven Computing Group, RWTH Aachen

Zuvor: 2022–2023: Mitarbeiterin für Forschung und Technologie, Luxemburger Institut für Wissenschaft und Technologie, Luxemburg

2022–2022: Helmholtz Gast-PostDoc, Deutsches Geoforschungszentrum GFZ, Potsdam



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was hat Sie am Jungen Kolleg bisher besonders begeistert?

Bereichernd ist die große Offenheit für neue Ideen und die Vielfalt der Perspektiven. Ich habe den Austausch als sehr anregend, wertschätzend und zugleich neugierig erlebt. Gerade diese Atmosphäre schafft Raum für Gespräche, die neue Denkwege eröffnen.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Diese liegt für mich darin, exzellente junge Wissenschaftler:innen miteinander zu verbinden und ihren Perspektiven Sichtbarkeit zu geben. Daraus entsteht das Potenzial, nicht nur den wissenschaftlichen Austausch zu bereichern, sondern auch Impulse für Hochschulentwicklung, Wissen-

schaftskommunikation und gesellschaftliche Debatten zu setzen.

Was möchten Sie im Jungen Kolleg lernen – fachlich wie menschlich?

Fachlich möchte ich besser verstehen, wie Forschung über das eigene Fach hinaus in institutionelle, gesellschaftliche und politische Zusammenhänge hineinwirken kann. Menschlich meinen Blick auf Verantwortung, Zusammenarbeit und wissenschaftliche Führung weiterentwickeln. Besonders wertvoll finde ich die Möglichkeit, von den Erfahrungen anderer zu lernen und die eigene Rolle als Wissenschaftlerin noch reflektierter und wirksamer zu gestalten.

Immanuel Esser

Mitglied von 2026 bis heute

Freischaffender Filmemacher
„Künstlerisch-narrative Spielfilme“

Zuvor: Bachelor Philosophie, Humboldt Universität zu Berlin

Diplom Mediale Kunst, Kunsthochschule für Medien Köln



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Was bedeutet es für Sie persönlich nun Teil des Jungen Kollegs zu sein?

Auf eine Zeit zu blicken, in der künstlerische Forschung und Suche vertieft werden kann und dies in einer so besonderen Gemeinschaft von Suchenden und Forschenden.

Was hat Sie am Jungen Kolleg bisher besonders begeistert?

Dass innerhalb von wenigen Wochen nach einem herzlichen Willkommen bereits ein wirklicher Austausch und ein Arbeiten in Projektgruppen begonnen haben.

Welche Erwartungen und Ziele verbinden Sie mit ihrer Zeit in der Akademie?

Die Impulse dieser vielen verschiedenen Blicke auf Welt aufzunehmen und in eine nächste künstlerische Phase mitzunehmen.

Was war ihr schönster Moment im Jungen Kolleg? Was ist ihre schönste Erinnerung?

Ich erinnere mich an mein erstes Treffen mit dem Jungen Kolleg in der großen Runde. Alle Kollegiat:innen haben sich vorgestellt. Die Breite und Tiefe der vertretenen Perspektiven hat mich beeindruckt. Ich war am Ende des Tages begeistert, wie viele Gemeinsamkeiten trotz (oder dank?) unserer verschiedenen Fachbereiche aufkommen.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Interdisziplinarität, Impuls, Austausch.

Was bedeutet es für Sie persönlich, nun Teil des Jungen Kollegs zu sein?

Das JK bietet mir die Möglichkeit, mich über mein Fachgebiet hinaus an einer Diskussion zu den deutschen akademischen Institutionen, Akteuren und Trends zu beteiligen. Der Austausch mit den Kollegiat:innen inspiriert mich in meinem Umgang mit Themen wie Open-Access-Veröffentlichung, nachhaltige Einstellungspraktiken und Wissenschaftsfreiheit. Die Exzellenz- und Förderungsmission des JKs ermutigt mich, grundlegende aber anspruchsvolle mathematischen Fragen frei zu erforschen, selbst wenn dies einen erheblichen Zeitaufwand erfordert.



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Jun.-Prof. Dr. Cécile Gachet

Mitglied von 2026 bis heute

Juniorprofessorin für Algebraische Geometrie an der Fakultät für Mathematik, Ruhr-Universität Bochum

Zuvor: Dirichlet Postdoctoral Fellow, Humboldt-Universität zu Berlin

2020–2023: Promotion, Université Côte d’Azur, Frankreich



Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Hannes Gernandt

Mitglied von 2026 bis heute

Juniorprofessor für Port-Hamiltonische Systeme an der
Fakultät für Mathematik, Bergische Universität Wuppertal

Zuvor: PostDoc, Technische Universität Berlin

Fraunhofer Einrichtung für Energieinfrastrukturen und
Geotechnologien IEG, Cottbus

Was hat Sie am Jungen Kolleg bisher besonders begeistert?

Die persönliche Begegnung mit den anderen Kollegiaten. Es ist beeindruckend, so vielen gleichgesinnten, fachlich exzellenten und zugleich bodenständigen Menschen zu begegnen, die mit großer Leidenschaft an ihren Themen arbeiten. Positiv überrascht haben mich außerdem die Vielfalt der Aktivitäten, die gute Organisation und die starke Unterstützung innerhalb des Kollegs und durch die Akademie.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke des Jungen Kollegs?

Die Mitglieder und ihre interdisziplinäre Zusammensetzung. Besonders interessant ist für mich die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, weil sie neue Formen für Veranstaltungen und Projekte ermöglicht.

Was möchten Sie im Jungen Kolleg lernen – fachlich wie menschlich?

Ich möchte mich fachübergreifend weiterbilden und die Denkweisen anderer Disziplinen kennenlernen. Besonders spannend finde ich es, gemeinsam mit Menschen unterschiedlicher Hintergründe Formate zu entwickeln, etwa in der Wissenschaftskommunikation oder an der Schnittstelle von Forschung und Kunst.

Dr. rer. nat. Linus Kalvelage

Mitglied von 2026 bis heute

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Postdoc) am Geographischen Institut der Universität zu Köln, Arbeitsgruppe Wirtschaftsgeographie und Globaler Süden (Forschungsschwerpunkt: Grüner Wasserstoff, Regionale Transformationspfade, Geoökonomie)

Zuvor: 2024/25 Vertretungsprofessur für Wirtschaftsgeographie, Universität Bonn

2018–2021 Promotion, Geographischen Institut, Universität zu Köln



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Wenn Sie einen Moment aus Ihrer JK-Zeit als Filmszene einfrieren müssten – welcher wäre das?

Eine lebhafte Diskussion beim Abendessen: Wenn nach den offiziellen Vorträgen die Grenzen zwischen Disziplinen verschwimmen und echte persönliche Begeisterung für das Thema des anderen erkennbar wird.

Welche Farbe/ welches Geräusch/ welcher Ort passt für Sie zum Jungen Kolleg? Warum?

Der wunderschöne Tagungssaal: Seine runde Anordnung symbolisiert für mich das Junge Kolleg perfekt, da sie den offenen, freien Diskurs auf Augenhöhe ermöglicht und ein konzentriertes gemeinsames Nachdenken anregt.

Wie könnte Alumni-Sein „lebendig“ werden – was würden Sie sich wünschen?

Ein aktives Netzwerk: Ich wünsche mir neben der horizontalen Vernetzung innerhalb der eigenen Kohorte eine stärkere vertikale Vernetzung mit Alumni und nachfolgenden Kohorten, um den Diskurs langfristig aufrechtzuerhalten.

Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Urban Seifert

Mitglied von 2026 bis heute

Juniorprofessur für Theoretische Festkörperphysik am
Institut für Theoretische Physik, Universität zu Köln

Zuvor: PostDoc, Kavli Institute for Theoretical Physics
(Santa Barbara, USA)

Promotion, Technische Universität Dresden



© AWK / Bettina Engel-Albustin

Welche Erwartungen und Ziele verbinden Sie mit Ihrer Zeit in der Akademie?

Ich freue mich auf bereichernden interdisziplinären Austausch und „gemeinsames Denken“, sowohl zielgerichtet als auch schweifend. Dabei bin ich insbesondere auch auf die unerwarteten Entdeckungen und Verknüpfungen gespannt: das Junge Kolleg in all seiner Vielfalt scheint einen idealen und fruchtbaren Raum zu bieten, Momente überraschender Inspirationen zu erleben. Gemeinsam entwickelte und umgesetzte Projekte erlauben Wirksamkeit und Gestaltungsmöglichkeiten jenseits meiner eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit.

Wenn Sie das Junge Kolleg in drei Worten beschreiben müssten – welche wären das?

Jung, kollegial, akademisch!

Was bedeutet es für Sie persönlich, nun Teil des Jungen Kollegs zu sein?

Die Aufnahme in das Junge Kolleg empfinde ich als Auszeichnung: Es ist ein Privileg, sich mit so motivierten und begeisterten Wissenschaftler:innen und Künstler:innen aus verschiedensten Bereichen regelmäßig austauschen zu können!



Namensregister

A

Prof. Dr.-Ing. Maribel Acosta	214
Dr. Andrea Alberti	160
Prof. Dr. Claudia Alfes	182
Dr. phil. habil. Jessica Ammer	230
Prof. Rozbeh Asmani	120

B

Mag.a Ale Bachlechner	161
Prof. Dr.-Ing. Daniel Balzani	102
Dr. Luisa Banki	183
Prof. Dr. Tobias Beck	162
Prof. Dr. Jörg Behler	54
Prof. Dr. Johannes Berg	40
Dr. Anna Bertelli	264
Prof. Dr. Pol Besenius	103
Prof. Dr. Anja Bettenworth	55
Dr. Clarissa Blume	121
Dr. Svenja Bonmann	252
Prof. Dr. Kristin Boosfeld	190
Prof. Dr. Christina Brauner	122
Prof. Dr. phil. Dr. theol. Martin Breul	168
Viktor Brim	215
Prof. Dr. Wolfram Buchwitz	104
Prof. Dr. Ruben A. Bühner	253
Dr. med. PhD Alexander Busch	231
Prof. Dr. rer. nat. Christina Büsing	105
Prof. Dr. Evelyn Buyken	204
Prof. Dr. med. phil. Alena Buyx	106

C

Prof. Dr. med. Dr. rer. pol.	
Svenja Caspers	107
Prof. Dr. Eva von Contzen	123

D

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Antara Dasgupta	265
PD Dr. rer. nat. Thorsten Deilmann	216
Prof. Dr. rer. pol. oec.	
Markus Dertwinkel-Kalt	150
Prof. Dr. Fabian Dielmann	124
Prof. Dr. Sabrina Disch	151
Dr. med. Maïke F. Dohrn	232
Priv.-Doz. Dr. Ing. habil.	
Lorenz Dörschel	217

E

Prof. Dr. Simon Ebbinghaus	79
Prof. Dr. Stefanie Egidy LL.M. (Yale)	169
Jun.-Prof. Dr. phil. Asmaa El Maaroufi	233
Immanuel Esser	266
Dr. phil. Julia Exarchos	234

F

Dr. phil. Yannic Han Biao Federer	205
Prof. Dr.-Ing. Janina Fels	114

Prof. Dr. Stephanie Fiedler	191
Jun.-Prof. Dr. Enno Fischer	218
Prof. Dr. Saskia Fischer	56
Prof. Dr.-Ing. Steffen Freitag	125
Prof. Dr. Anne Friedrichs	140
Prof. Dr. Lena Frischlich	184
Prof. Dr. Andreas Funke	57

G

Jun.-Prof. Dr. Cécile Gachet	267
Dr. phil. Carolin Gebauer	235
Prof. Dr. phil. Michaela Geierhos	126
Prof. Dr. rer. nat.	
Manuel van Gemmeren	177
Laurentia Genske	236
Prof. Dr.-Ing. Nils Gerhardt	80
Jun.-Prof. Dr. rer. nat.	
Hannes Gernandt	268
Prof. Dr. Malte Gersch	192
Prof. Dr. Lennart Gilhaus	163
Prof. Dr. Susanne Lilian Gössl	141
Prof. Dr. rer. Malte Götttsche	170
Prof. Dr. Rüdiger Graf	81
apl. Prof. Dr. Alex Greilich	108
Prof. Dr.-Ing. Alexander Grünberger	171
Prof. Dr. Regina Grundmann	82
Prof. Dr. Tobias A. Gulder	94
Prof. Dr.-Ing. Tim Erhan Güneysu	127

H

Prof. Dr.-Ing. Christian Haase	194
PD Dr. med. Dr. rer. nat. Pardes Habib	206
Prof. Dr.-Ing. Heiko Hamann	142
Prof. Dr. rer. nat. Max Hansmann	219
Prof. Dr.	
Bernd J. Hartmann, LL.M. (Virginia)	58
Assoc. Prof. Dr. Judith Irmela Haug	128
Prof. Dr. rer. nat. Tobias Hecker	195
Prof. Dr. Ulrich Heimhofer	59
Prof. Dr. Sonja Herres-Pawlis	83
Jun.-Prof. Dr. Lina Herz	196
Prof. Dr. rer. nat.	
Stephan Alexander Hohloch	172
Prof. Dr. Dominik Höink	84
Prof. Dr.-Ing.	
Christoph Bernhard Hoog Antink	185
Prof. Dr. Christian Hornung	109
Prof. Dr. Elisa Marie Hoven	129
Dr. phil. Vanessa Höving	237
Dr. Ina Huppertz	238

J

Prof. Dr. Franziska Jahnke	207
Prof. Dr.-Ing. Ralf Jänicke	130
Dr.-Ing. Jan Moritz Joseph	239
Dr. Eva Maria Jung	115

K

Jun.-Prof. Dr. iur. Katharina Kaesling	197
Dr. rer. nat. Linus Kalvelage	269
Prof. Dr. med. Nikolas Kather	186
Prof. Dr. Verena Keitel-Anselmino	110
Dr. rer. nat. John Kettler	131
Prof. Dr. Lore Knapp	152
Jun. Prof. Dr. Jan-Markus Kötter	164
Georgia Koumará	198
Prof. Dr. rer. nat. Robert Kourist	143
Prof. Dr. sc. habil. Julia Kowalski	153
Dr. rer. nat. Elisabeth Kreidt	220
Prof. Dr.	
Alexander Jan-Christoph Kühne	132
Prof. Dr. Michael Kurschilgen	133
PD Dr.-Ing. habil.	
Patrick Sebastian Kurzeja	154

L

Prof. Dr. Mirja Lecke	41
Prof. Dr. Florian Leese	85
Prof. Lea Letzel	173
Prof. Dr. Xin Li	95
Jun.-Prof. Dr. Joana van de Löcht	227
Prof. Dr. Sebastian Lohsse	66
Prof. Dr. rer. nat. Kerstin U. Ludwig	155

M

Prof. Dr. Wim Martens	60
Dr.-Ing. Felix Martin	254
Dr. phil. Sophie-Luise Mävers-Persch	240
Prof. Dr. Cedrik Meier	42
PD Dr. Christoph Michels	116
Prof. Dr. Susanne Mohr	156
Prof. Dr.-Ing. Martin Mönningmann	43
Dr. Vincent Mourik	221
Jun.-Prof. Dr. rer. nat.	
Franziska Elisabeth Münzer	208
Esther Murdock	255
Dr. rer. nat. Lisa Musculus	222

N

Prof. Dr. Eva Maria Neuhaus	44
-----------------------------	----

O

Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum	86
Senem Gökçe Oğultekin	193
Dr. med. Anja Oßwald	241

Namensregister

P

Jun.-Prof. Dr. rer. nat.	
Benjamin Paaßen	242
Dr. med. Julien Heinrich Park	209
Dr.-Ing. Dr. rer. pol. Tobias Paulun	67
Prof. Dr. Susanne Paulus	111
Prof. Dr. theol. Katharina Pyschny	174

R

Darko Radosavljev	256
Prof. Dr. Stefan Raunser	87
Prof. Dr. med. Roland Reinehr	68
Dr. iur. Paula Rhein-Fischer	243
Prof. Dr. Helene S. Richter	144
Prof. Dr.-Ing. Markus Richter	165
Prof. Dr. Thomas Riesenweber	88
Prof. Dr. Andreas Roider	45
Dr. phil. Elisa Ronzheimer	244
Jun.-Prof. Dr. iur. Luna Rösinger	245
Prof. Dr. Enrico Rukzio	96

S

Prof. Dr. rer. nat. Martin Salinga	145
Prof. Dr. med. phil. Sabine Salloch	134
Dr.-Ing. Pascal Sasdrich	246
Prof. Dr. med. Philipp Sasse	89
Prof. Dr. Roger Andrew Sauer	97

Prof. Dr. Tilmann E. Schäffer	46
Prof. Dr. PhD Michael Schaub	223
Prof. Dr. Stefanie Scheu	69
Prof. Dr. iur. Alexander Scheuch	157
Prof. Dr.-Ing. Anke Schmeink	70
Dr. Bernd M. Schmidt	187
Prof. Dr. Kai Philip Schmidt	71
Jun.-Prof. Dr. med.	
Carolyn Victoria Schneider	224
Prof. Dr. med. Ute Scholl	146
Prof. Dr. Claudia Schuchart	61
Prof. Dr. Moritz Schulze Darup	175
Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Urban Seifert	270
Prof. Dr. Andreas Shalchi	47
Prof. Dr.	
Daniel Siemens, FRHistS, MAE	72
Prof. Dr.-Ing. habil.	
Jaen-Willem Simon	135
Dr. Jørgen Sneis	199
Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil.	
Wenwen Song	176
Jun.-Prof. Dr. oec. publ. Lisa Spantig	247
Prof. Dr. Marc Spehr	62
Prof. Dr. Christoph Stampfer	98
Prof. Dr. med.	
Andrea Ulrike Steinbicker	136
Prof. Dr. Klaus von Stosch	48
Jun.-Prof. Dr. rer. nat. Markus Suta	225

T

Prof. Dr. Lena Tacke	257
Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat.	
Christian Tapp	73
Prof. Dr. Christoph Thole	49
Prof. Dr. Julia Tjus	78
Prof. Dr. Oliver Trapp	63
Jun.-Prof. Dr. Juliana Troch	258
Prof. Dr. Philipp Andrew Trotter	200

U

Dr. rer. nat. Leonhard Hagen Urner	226
------------------------------------	-----

V

Dr. phil. Riccardo Vecchiato	248
Jun.-Prof. Dr. Irene Vercellino	259
Prof. Dr. Gottfried Vosgerau	74

W

Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil.	
Martin F.-X. Wagner	50
Prof. Dr.-Ing. Oliver Wallscheid	210
Prof. Dr. Daniel Wegner	90
Prof. Dr. Sara Annika Wickström	99
Univ.-Jun.-Prof. Dr. Lawrence Wilde	260
Prof. Dr. Raphael Wittkowski	178

Z

Prof. Dr. Alma Zerneck-Madsen	51
Prof. Dr. rer. nat. Armin Zlomuzica	147
PD Dr. Cornel Zwielerlein	75

Impressum

Herausgeber

Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste
Palmenstraße 16
40217 Düsseldorf
www.awk.nrw

Gestaltung

Atelier für Mediengestaltung, Köln
www.afm-koeln.de

Bildnachweise

Fotos: Bettina Engel-Albustin

Außer:

Seiten 91, 117, 137, 179: AWK / Andreas Endermann

Seite 201, untere drei Bilder: AWK / Publikation

„I'm sure everybody's doing their best“ von Ale Bachlechner



Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste

www.awk.nrw